Mitteldeutschland
Merseburger Zeitung

Merseburger Korrespondent · Mitteldeutsche Neueste Nachrichten · Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

79. Jahrg. / Nr. 151 | Schriftleitung, Verlag und Druckerei, Merseburg, Kl. Ritterstraße 3, Zweigstelle Leuna, Industrietor 1, Fernr.-Sammel-Nr. 2323. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. | Merseburg, Sonnabend, 1. Juli 1939 | Monatl. Bezugspreis 2,10 RM., nur Sonnabends 50 Pf (einschl. 16 Pf. Beförderung und 27 Pf Zustellgeb. t. d.) d. d. Post 2,30 RM. (einschl. 34,7 Pf. Postzeitungsgeb.) zuzügl. 36 Pf. Bestellg. — Abholerkarte halbm. 90, w. 45 Pf. | Einzelpreis 15 Pf.

Arabisches Komité in Kairo schlägt vor:

Gequälte Araber nach London

Sie sollen die „Milde" englischer Soldaten in England demonstrieren

Das arabische Komitee in Kairo sandte an den englischen Ministerpräsidenten und den Kolonialminister MacDonald ein Telegramm, das auf die Behauptung des Kolonialministers, die britischen Truppen hätten in Palästina keine Grausamkeiten verübt, folgendes erwidert:

„Der ganze Orient ist erstaunt und verwundert, daß der britische Kolonialminister die von der britischen Armee in Palästina seit eineinhalb Jahren verübten gemeinsamen Grausamkeiten einfach ableugnet. Wenn es schändlich ist, solche Niederträchtigkeiten zu begehen, warum gibt man dann der Armee nicht einen entsprechenden Befehl? Das augenblickliche grausame Wüten geht unaufhörlich und ohne Milderung weiter. Tausende wurden bereits hingeschlachtet. Das arabische Komitee in Kairo fordert die Einsetzung eines Ausschusses zur Untersuchung der Grausamkeiten. Um Zeit zu gewinnen, eine Verschiebung zu vermeiden und sparsam zu sein, wird die Bildung eines Ausschusses vorgeschlagen, der aus ausländischen Kolonisten in Palästina und Delegierten der arabischen Länder, die an der Londoner Konferenz teilgenommen haben, bestehen soll.

Wenn die britischen Behörden in Palästina die Ausgabe von Pässen genehmigen, senden wir auch einige lebende Opfer nach London, damit MacDonald und die Londoner auch einmal sehen und die Opfer selbst bei der Beschreibung der näheren Einzelheiten der Grausamkeiten hören können, die ihnen die Quälereien und der Terror der britischen Truppen zufügten. Das arabische Komitee fordert den britischen Kriegsminister Hore Belisha auf, der britischen Armee in Palästina sofort einen Befehl zu geben. Die Grausamkeiten gehen immer noch weiter."

*

Wieder Bombenanschlag

Am Freitagvormittag explodierte vor einem Araberkaffee in Jerusalem eine Bombe. Zwölf Personen wurden von den umherfliegenden Splittern getroffen und schwer verletzt. Das Kaffeehaus wurde schwer beschädigt.

Einer der schwerverletzten Araber ist seinen Verletzungen erlegen. Aus dem amtlichen Bericht geht hervor, daß es sich bei der explodierten Bombe um eine solche jüdischen Ursprungs handelte. Der Militärkommandant von Jerusalem ordnete die Schließung aller jüdischen Kaffeehäuser in Jerusalem ab 20 Uhr sowie das Verbot des jüdischen Verkehrs von und nach Jerusalem auf der Straße nach Jaffa an. Diese Maßnahmen sind Strafmaßnahmen, die auf die Dauer von drei Tagen in Kraft bleiben sollen.

Halifax, der Harmlose

Eine Rede des englischen Außenministers Halifax, die er in London hielt, kennzeichnet die Unaufrichtigkeit der englischen Politik. Halifax äußerte, Deutschland isoliere sich selbst, wirtschaftlich durch seine Politik der Autarkie, politisch durch eine Politik, die ständige Besorgnis bei anderen Völkern hervorrufe. „Das Letzte, was die Briten zu sehen wünschten, sei, daß der einzelne deutsche Mann, Frau und Kinder, Entbehrungen erlitten." (Er dachte dabei wohl kaum an die Entbehrungen, die Deutschland durch die von England geduldete Hungerblockade nach dem Kriegsende erlitten hat.)

Wenn wir erst einmal, so fuhr Halifax fort, zufriedenstellend davon überzeugt sein könnten, daß die Absichten anderer die gleichen wie unsere eigenen sind und wir alle wirklich friedliche Lösungen wünschen, dann können wir das koloniale Problem prüfen, die Frage der Rohmaterialien, die Handelsschranken, die Frage des Lebensraums, die Begrenzung der Rüstungen und jede andere Frage, die das Leben aller europäischen Staatsbürger berührt.

Zu dieser merkwürdigen Rede genügt es, eine italienische Pressestimme zu zitieren. „Popolo di Roma" erklärt, es handele sich um alles andere als um eine Friedensbotschaft. Was man vom englischen Friedenswillen zu halten habe, erkenne man am besten aus dem englischen Memorandum an Deutschland. Während sich die englische Regierung an Berlin wende und Glauben machen wolle, daß sie aufrichtig die Herstellung vertrauensvoller Beziehungen zu Deutschland wünsche, gebe sie gleichzeitig neue Weisungen an ihre Unterhändler in Moskau und lasse ihre Presse die Begleitmusik zur Alarmrede Daladiers geben. Die Absicht einer Einkreisung Deutschlands und Italiens könne nicht mit Friedensphrasen geleugnet werden.

Finnische Artillerieübungen

Am Freitag flog Generalstabschef General Halder, der in Finnland weilt, von Helsingki nach Wipuri. Dort wurde er vom Kommandierenden General des finnischen II. Armeekorps und einer Ehrenkompanie des Karelischen Garderegiments empfangen. Auf dem finnischen Artillerieschießplatz Perkjävri wohnte er vor- und nachmittags Gefechtsschießübungen der finnischen Artillerie bei.

Am Donnerstag abend hatte der finnische Außenminister bei einem Festessen den deutschen Gast in herzlichen Worten begrüßt und der deutschen Waffenhilfe in den schweren Schicksalsstunden Finnlands gedacht. Er gab dem Willen seines Landes Ausdruck, die Neutralität um jeden Preis zu erhalten. In seiner Antwortrede führte General Halder u. a. aus, daß er sich freue, daß seine erste Auslandsfahrt ihn nach Finnland geführt habe, mit dessen Armee die deutschen Soldaten durch besondere Bande der Kameradschaft und Tradition verbunden sei. Diese Kameradschaft zu vertiefen und diese Tradition zu pflegen, sei ein wesentlicher Zweck seines Besuches. Seine Ueberzeugung sei bestärkt worden, daß Finnland auf den starken Willen seiner Staatsführung und auf die hohe Wehrbereitschaft gestützt, der Zukunft ebenso ruhig entgegensehen könne, wie es das deutsche Volk tue.

Funk über den Finanzkurs

Rede in der Reichsbank / Neuer Finanzplan bringt Steuererleichterungen

In Berlin fand die Hauptversammlung der wieder der Hoheit des Reiches unterstellten Deutschen Reichsbank statt. Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Funk sprach über den deutschen Finanz- und Wirtschaftskurs.

Er wies zunächst darauf hin, daß diese Hauptversammlung bereits unter der Geltung des neuen Gesetzes über die Deutsche Reichsbank vom 15. Juni 1939 stattfinde. Durch dieses Gesetz sei den Notwendigkeiten der nationalsozialistischen Staats- und Wirtschaftspolitik Rechnung getragen worden und die Umgestaltung der durch den Dawesplan der Hoheit des Reiches entzogenen damaligen Reichsbank zu einer der Souveränität des Staates bedingungslos unterstellten deutschen Notenbank zum Abschluß gebracht worden. Nach dem Gesetz habe die Hauptversammlung den Jahresbericht der Reichsbank zur Kenntnis zu nehmen, ferner sei der Gewinnanteil auf höchstens 5 v. H. beschränkt worden, und zwar bereits für das abgelaufene Geschäftsjahr. — Die Hauptversammlung nahm darauf den bekannten Abschluß mit Verwaltungsbericht für 1938, über den wir kürzlich im Wirtschaftsteil berichteten, zur Kenntnis und genehmigte einstimmig das Abfindungsangebot an die Anteilseigner.

Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Funk sagte dann des weiteren, daß der neue Beirat, der in den nächsten Tagen berufen werden wird, aus einer kleinen Anzahl von Sachverständigen aus den verschiedensten Gebieten bestehen wird, die für die Reichsbank von besonderer Wichtigkeit sind. Diese Mitglieder des Beirates werden Ausschüssen vorstehen, in die eine weitere größere Anzahl von sachverständigen Mitgliedern aus allen Sparten der deutschen Wirtschaft berufen werden sollen.

Unter den vom Führer gestellten Aufgaben, so fuhr Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Funk fort, befindet sich auch der Auftrag, den Kapitalmarkt für den privaten Geldbedarf in erhöhtem Umfange zu erschließen und zur Verfügung zu stellen, denn durch die vollkommene Inanspruchnahme des Kapitalmarktes durch das Reich in den vergangenen Jahren sei eine Ausnutzungskraft für private Bedürfnisse in erheblichem Umfange geschmälert worden. Der Kapitalmarkt müsse also auf eine kräftigere und breitere Grundlage gestellt werden. Es werde darauf ankommen, die Wirkungen der Steuerpolitik auf den Kapitalmarkt richtig abzustimmen. Minister Funk führte dabei aus, daß die künftige Entwicklung ausschlaggebend davon abhängen werde, wie die Steuerpolitik in der Zukunft gestaltet wird, denn der Kapitalmarkt könne nicht funktionieren, wenn nicht gewisse Erleichterungen und Entlastungen für die produktive Wirtschaft und den Kapitalverkehr auf steuerlichem Gebiet eintreten.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Auf dem KdF.-Donaudampfer „Jupiter" trafen 200 deutsche Arbeiter, die vorher in Bukarest die Internationale Ausstellung „Freude und Arbeit" besichtigt hatten, zu einem Besuch in Belgrad ein. Das festlich geschmückte Schiff ging im Donauhafen vor Anker. Weltbild (K.)

Um Dein Leben

Dr. O. Merseburg, 1. Juli.

Es gehört ein gewisses Maß von Selbstüberwindung dazu, einen Artikel gegen sich selbst zu schreiben. Denn der Schreiber dieser Zeilen ist nicht nur — vielleicht sogar mehr als gut tut — jenem süßen Gift zugewandt, das die Fingerkuppen gelb färbt, sondern gehört auch zu jener Kategorie nicht ganz seltener Zeitgenossen, die hinter dem Lenkrad des Kraftwagens periodisch zur Zigarette greifen. Heute muß es freilich heißen: „griffen". Denn der Chef der Deutschen Ordnungspolizei hat bekanntlich inzwischen an die deutschen Kraftfahrer die Mahnung gerichtet, das Rauchen beim Autolenken fortan zu unterlassen.

Diese Mahnung gilt es im Rahmen jener Verfügungen zu sehen, die in der letzten Zeit zur Hebung der allgemeinen Verkehrssicherheit erlassen worden sind. In erster Linie gehört hierher die angeordnete Geschwindigkeitsbegrenzung, die auf den Führer persönlich zurückgeht. 100 Stundenkilometer dürfen außerhalb von Ortschaften nicht mehr überschritten werden. 60 Kilometer bilden die obere Grenze innerhalb geschlossen bebauter Ortsteile. Für Lastkraftwagen sind die Verhältniszahlen 70 und 40 Kilometer. Wer aus seinem Motor sowieso nicht mehr herausholen kann, mag davon weniger berührt werden. Die Besitzer und Produzenten starker Wagen sind indessen weniger erbaut. Wer mit einem Horch 8 oder einem großen Mercedes unterwegs zu sein gewohnt ist, wird vorerst gut tun, den Tachometer nicht aus dem Auge zu lassen. Vielleicht wird sich auch mancher überlegen, ob die Unterhaltung eines solchen Wagens, der ja nun doch nicht mehr ausgenützt werden kann, noch lohnt. Mit einem Schlage ist nämlich selbst die Eisenbahn wieder schneller geworden. Der Vorsprung, den das Kraftfahrzeug im Langstreckenverkehr bislang erreicht hatte, ist aufgehoben.

Sicherlich ist das alles richtig. In einem starken Wagen kommt einem ein 100-Kilometer-Tempo auf der Autobahn unverhältnismäßig gering vor. Auf der anderen Seite wird jeder, der im Kraftfahrzeug viel unterwegs ist, zugeben, daß nur verschwindend wenig Kraftfahrer höhere Geschwindigkeiten herauszuholen pflegen. Wer beispielsweise auf der Autobahn ständig 80 Kilometer hält, überholt in der Regel 90 vom Hundert aller Verkehrsteilnehmer. Die meisten begnügen sich mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit zwischen 70 und 90 Kilometer. Die einschränkende Verordnung trifft deshalb nur einen Bruchteil und der diesen wenigen auferlegte Verzicht steht in keinem Verhältnis zu dem Nutzen, der durch die Geschwindigkeitsbeschränkung erzielt wird. Jeder Kenner wird das zugeben müssen.

Schon heute — nach so kurzer Laufzeit der 100-Kilometer-Verordnung — ist ein fühlbarer Rückgang der Verkehrsunfälle zu verzeichnen und die erschreckenden Zahlen von ehedem werden hoffentlich für immer der Vergangenheit angehören. 8000 bis 10 000 Verkehrstote jährlich allein im Altreich und Hunderttausende von Verletzten —, das war ein Aderlaß, der nicht nur aus menschlichen Gründen nicht mehr geduldet werden konnte, sondern auch einen Vermögens- und Materialverschleiß in sich schloß, für den insbesondere in einer Zeit, da die Automobilproduktion mit dem besten Willen nicht mehr nachkommt und die Reparaturwerkstätten vollständig überlastet sind, niemand mehr die Verantwortung übernehmen konnte. Aber selbst wenn man — was falsch ist — den Sachschäden kein so hohes Gewicht beilegte — es ist einfach nicht mehr tragbar, daß bei 700 000 offenen Arbeitsstellen, für die sich keine Bewerber mehr finden, Hunderttausende von sonst arbeitsfähigen Volksgenossen ständig in den Kranken-

Spanische Maßnahmen

Am Freitag fand in Burgos ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Caudillo statt. Der Außenminister schlug Maßnahmen zur Wiedererlangung des von den Roten ins Ausland und vor allem nach England und Frankreich verschobenen spanischen Nationalvermögens vor. Es steht demnach eine politische Offensive Spaniens gegenüber Frankreich und England bevor.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390701-16/fragment/page=0001

häusern liegen und zum Teil niemals wieder ganz gesund werden.

Oft genug, wenn ein radikaler Eingriff kam, hat man gehört und zu sich sogar vielleicht selber gesagt: Das geht nicht! Als das Hupen eingeschränkt wurde, griffen sich viele an den Kopf und meinten: Ausgeschlossen! Heute ist das Hupengeschrei überall verstummt. Wird aber einmal gehupt, dann blickt sich jeder fast erstaunt um. Dann liegt ein ganz besonderer Grund vor. Dann ist es die Feuerlöschpolizei oder das Verkehrsunfallkommando oder eine sehr vormurfsvolle Mahnung für einen unachtsamen Verkehrsteilnehmer. Es geht also auch so. Es geht überhaupt vieles, ja beinahe alles, wenn nur der Entschluß da ist, es „gehend" zu machen. Mit dem Rauchen hinter dem Lenkrad ist es nicht anders.

Jeder hat früher reichlich gehupt und tut es heute nicht mehr. Jeder Raucher dürfte bislang hinter dem Lenkrad geraucht haben. Auf langen Streckenfahrten bildeten die verbrauchten Zigaretten vielfach sogar eine Art Entfernungsmesser. Konnte man sich das begehrte Kraut von einer netten Beifahrerin anzünden lassen, mochte es immer noch gehen. Aber die Alleinfahrer besorgten es selbst beim höchsten Tempo allein, und mancher hat es dabei zu einer hohen Fertigkeit gebracht. Jedermann weiß aber auch, daß es dabei stets Gefahrenmomente gab. Und manchmal hat man ein recht schlechtes Gewissen gehabt. Man muß nämlich, wenn auch nur für Bruchteile von Sekunden, auf Anzünder und Zigarette sehen, selbst wenn man, populär gesagt, „den Bogen heraus" hat.

Diese Bruchteile von Sekunden pflegen aber bei allen Kraftfahrzeugunfällen das Entscheidende zu sein. Schon bei geringer Geschwindigkeit bedeuten sie, auf die Fahrbahn projiziert, mehrere Meter, — von Spitzengeschwindigkeiten gar nicht zu reden. Bei einem 100-Kilometer-Tempo werden in der Minute fast 1700 Meter zurückgelegt. Das sind in der Sekunde über 27 Meter, während derer über Dein und Deiner Mitmenschen Leben entschieden wird. Eine halbe, ja eine viertel Sekunde Unachtsamkeit und das Unglück ist geschehen. Mit Recht fordert daher der jüngste Erlaß, daß jede Ablenkung zu entfallen hat. Und daß stets beide Hände am Lenkrad sein müssen.

Nun könnte einer meinen, daß man ja auch beim Schalten und beim Bedienen der Winker zeitweise das Lenkrad einer Hand allein überlassen müsse. Das ist richtig, aber es ist ein Unterschied, ob man während dieses Vorgangs um Sekunden den Blick zwangsläufig von der Straße abwenden muß oder nicht. Niemand blickt beim Schalten nach dem Schalthebel hinunter; das Abwinken erfolgt mit dem Blick gerade aus. Beim Anzünden einer Zigarette jedoch ist das praktisch unmöglich. Man muß wegsehen und hinsehen. Das ist die Hauptsache, zu der als weiterer Umstand noch der Aschenflug hinzutritt. Anzünden und Rauchen enthalten so Gefahrquellen für die Sicherheit des Verkehrs. Hinzukommt ferner die Angewohnheit, den Zigarettenstummel einfach über Bord zu werfen. Der Fahrtwind trägt ihn zur Seite. Wieviel Waldbrände mögen schon so entstanden sein!

Es gibt Länder, in denen das Rauchen am Steuer schon seit langem verboten ist. Ein solches Verbot ist bei uns noch nicht ausgesprochen worden. Der Erlaß des Chefs der Ordnungspolizei ist lediglich ein Appell an die Vernunft. Aber der sollte genügen — wie ja auch ein Hupverbot nicht besteht. Andernfalls müßten vorher zahlreiche Bestimmungen außer Kraft gesetzt werden. So ist z. B. bei kriegsmäßigen Uebungsmärschen motorisierter Wehrmachtsformationen das Rauchen bisher ausdrücklich (und mit guten Gründen) erlaubt. Insbesondere bei anstrengenden, motorisierten Nachtmärschen hat das seine Vorteile im Kampf gegen die Uebermüdung. Hinter dem zivilen Kraftfahrer steht jedoch kein terminiertes Marschziel. Er muß nur zeitlich richtig disponieren. Hat er das Bedürfnis zu rauchen, dann möge er anhalten. Bekennen wir uns also zur Zigarettenpause neuer Form. Sie wird auch sonst nicht zu unserem Schaden, vor allem aber zum allgemeinen Nutzen sein!

Funk über den Finanzkurs

(Fortsetzung von Seite 1)

Aus diesem Grunde, sagte Minister Funk, habe er den neuen Finanzplan lebhaft begrüßt, weil darin die ersten umfassenden Möglichkeiten für steuerliche Erleichterungen enthalten sind. Auf diesem Wege müsse weitergegangen werden. Wenn nun Unternehmungen mit Obligationen an die Börse kommen, d. h. an den Kapitalmarkt herantreten wollen, so ist es, betonte Minister Funk, unsere Pflicht, dafür zu sorgen, daß der Kapitalmarkt den Ansprüchen genügen kann und nicht überlastet wird, und daß ein richtiges Verhältnis in der Rendite zwischen Aktien und Obligationen hergestellt wird. Die Börse sei auch heute noch für die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik ein wertvolles Instrument, wenn sie auch nicht mehr das ist, was sie früher war. Wir hätten aber die Pflicht, die Börse zu einem gut funktionierenden Instrument zu machen.

Unter diesen geschilderten Umständen liege das tatsächliche Schwergewicht auf der Steuerpolitik; andererseits liege es auf der allgemeinen Wirtschaftspolitik, bei der wir nach wie vor darauf bedacht sind, eine richtige Ordnung in den Ansprüchen der einzelnen Wirtschaftsgebiete durchzuhalten. Hierbei stehe in vorderster Linie der Export. **Die Reichsbank habe alles nur Erdenkliche getan, um den Export zu fördern, und wie sich aus den Ausweisen der Handelsbilanz ergebe, sei es gelungen, immer wieder Vorteile herauszuholen und den Export auf einem Stand zu halten, der durchaus nicht als ungünstig bezeichnet werden könne.**

Es bestehen, so schloß der Minister seine Ausführungen, auch für die weitere Entwicklung der deutschen Wirtschaft durchaus stärkere Aufwärtsmöglichkeiten unter der Voraussetzung, daß der Staat durch Regelementierung und Organisation der Wirtschaft die Führung und Lenkung in der Hand behält, was ja ohne weiteres der Fall sei. Im Sinne dieses wirtschaftlichen Geschehens maßgeblich weiter zu arbeiten, werde gerade die Aufgabe des neuen Beirates bei der Reichsbank sein, und aus dem neuen Gesetz über die Deutsche Reichsbank werde sich alsbald ergeben, daß die Reichsbank stärker als bisher den großen Aufgaben genügen kann, die der Führer ihr und der ganzen deutschen Wirtschaft gestellt hat.

Kriegszustand in der Äußeren Mongolei

Auf Antrag der Sowjets / Truppenverstärkungen, Fortschaffung der Bevölkerung

Auf Antrag des sowjetrussischen Militärkommandos in der Aeußeren Mongolei hat die mongolische Regierung auf dem ganzen mongolischen Gebiet den Kriegszustand verhängt.

In der Hauptstadt der Mongolei, Ulan Bator, sowie in den Provinzbezirken sind, wie der „B. B." weiterhin erfährt, zahlreiche Verhaftungen unter den mongolischen Priestern durchgeführt worden. Angesichts der unter den mongolischen Stämmen herrschenden Erregung sind die Sicherheitstruppen des Landes erheblich verstärkt worden. Gleichzeitig ist die Fortschaffung der Zivilbevölkerung aus den Gebieten angeordnet worden, die an der mandschurischen und innermongolischen Grenze liegen.

Einem japanischen Heeresbericht zufolge wurde der sowjetrussische Flieger Dolminsky südlich des Buir-Sees von dem japanischen Leutnant Ichiro Ioh und vier seiner Leute, die sich auf dem Rückweg von der Front befanden, festgenommen. Bei den Luftkämpfen vom Montag war das Flugzeug Dolminsky abgeschossen worden; er selbst konnte sich jedoch mit dem Fallschirm retten. Der Sowjetflieger versuchte, zu den außenmongolischen Stellungen zurückzukehren und gelangte dabei an die andere Seite des Sees, wo er von der japanischen Streife gefangengenommen wurde.

Siam will keine Garantie

Im Zusammenhang mit verschiedenen Informationen, wonach Siam um die Garantie Frankreichs und Englands nachgesucht haben solle, veröffentlicht die Königlich Siamesische Gesandtschaft in Paris ein Kommuniqué, das sämtliche Informationen dieser Art als falsch bezeichnet. In dem Kommuniqué wird gesagt: „Die Außenpolitik der Regierung von Siam strebt nach der Entwicklung ihrer freundschaftlichen Beziehungen mit allen Mächten ohne Ausnahme. Es ist keine Aenderung dieser Politik, die von der siamesischen Regierung und dem Außenminister klar definiert wurde, ins Auge gefaßt worden."

Das Unglück auf der Autobahn Frankfurt—Berlin

Die Große Strafkammer des Landgerichtes in Frankfurt a. d. Oder hat den Kraftwagenfahrer Boldt aus Berlin, der auf der Reichsautobahn in eine Wehrmachtskolonne fuhr, mangels ausreichenden Beweises freigesprochen. Der nächtliche Lokaltermin an der Unfallstelle auf der Reichsautobahn Frankfurt/Oder—Berlin führte zu der Feststellung, daß der angeklagte Fahrer des Personenkraftwagens bei den ungünstigen Lichtverhältnissen, die mit dem Auftauchen eines defekten Kraftwagens auf einen Lastkraftwagen der Luftwaffe beschäftigten Soldaten frühestens in einer Entfernung von 100 Metern und auch dann nur undeutlich hätte sehen können. Ob der von den Soldaten ausgestellte Sicherheitsposten zu der fraglichen Zeit für den Angeklagten erkennbar auf der Fahrbahn gestanden hat, konnte bei den widersprechenden Zeugenaussagen mit Sicherheit nicht festgestellt werden. Nach den Bekundungen der Mitfahrer des Angeklagten ist dessen Aufmerksamkeit durch einen Zuruf, den sie etwa 100 Meter vor dem Hindernis hörten, kurze Zeit von der Fahrbahn abgelenkt worden, so daß der Angeklagte günstigenfalls in einer Entfernung von 75 Meter das Hindernis in undeutlichen Umrissen hätte bemerken müssen. Bei der festgestellten Geschwindigkeit von 90 Stundenkilometern und bei Zubilligung einer Reaktionssekunde konnte der Angeklagte nach der Ueberzeugung des Gerichtes nicht mehr rechtzeitig ausweichen. Obwohl er 50 Meter vor dem Hindernis mit dem Ausweichen begonnen hat, fuhr er doch noch mit dem rechten Kotflügel auf die haltenden Fahrzeuge auf. Gegen das freisprechende Urteil hat die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt. Vor einem Militärgericht wird die Frage geklärt werden müssen, ob ein Verschulden auf Seiten der Angehörigen der Wehrmacht vorliegt.

Motorboot gerammt

In dem Fahrwasser zwischen dem dänischen Hafen Esbjerg an der Westküste Jütlands und der Insel Fanoe geriet ein mit vier Personen besetztes Motorboot vor die Fähre, obwohl deren Kapitän Warnungssignale gegeben hatte. Das Motorboot wurde gerammt und sank sofort. Einem von der Fähre ausgesetzten Rettungsboot gelang es, den 12 Jahre alten Sohn des Motorbootfahrers zu retten. Der Vater wurde als Leiche geborgen. Mutter und Tochter ertranken in der Kajüte. Dem schweren Unglück sahen Hunderte zu, ohne eine Möglichkeit zur Hilfe zu haben.

„Sie schreiben heute anders als früher . . ."

Der Hauptschriftleiter der „Frankfurter Zeitung", Rudolf Kircher, befaßt sich aus Anlaß der zwanzigjährigen Wiederkehr der Versailler Vertragsunterzeichnung auch mit dem Problem der Wandlungen, die Dinge und Menschen durchmachen und schreibt u. a.: „Es ist ein ungeheurer Unterschied zwischen damals und heute. Die Welt ist verändert; die Luft, in der wir leben, und das Volk selbst ist anders geworden. Das war und ist die Tat Adolf Hitlers. Unterennbar von dieser Tat ist die Umwandlung des deutschen Denkens. Sie ist keine Begleiterscheinung, sondern sie war geradezu die Voraussetzung der völligen Umgestaltung des deutschen Schicksals. Wir denken anders — alle miteinander.

Es gibt noch immer Menschen, die das nicht begreifen wollen oder können. „Nun, Sie haben früher anders gedacht als heute", „Sie schreiben sogar anders", das hat doch wohl mancher von uns gelegentlich schon hören müssen, von Inländern oder von Ausländern. Gewiß, es soll Menschen geben, die es fertigbringen, ihr ganzes Leben lang stur und unbelehrbar hinter sich selbst herzulaufen und sich immer im eigenen Kreise zu drehen. Wie ärgerlich sind sie im privaten Leben, wie gefährlich im öffentlichen, gar im internationalen! Das unnachgiebige Beharren auf einem einmal eingenommenen Standpunkt, das jähe Festhalten an bestimmten Urteilen und Vorurteilen, die einen dahin brachten, das krampfhafte Festklammern an Verhältnissen, die den Standpunkt begünstigen — ist das nicht alles das Lebenselement des „status-quo"-Begriffs, für den das ungeheuerlichste Verspiel eben jenes Diktat von Versailles ist? Und wiederum: Ist eine solche Geisteshaltung nicht geradezu die Verleugnung des Grundprinzips alles menschlichen Lebens, das eben nicht Beharren, sondern Wandlung und Gestaltung heißt?

Wir wären, weiß Gott, froh, wenn wir einem Franzosen oder Engländer sagen könnten: „Endlich denken und schreiben auch Sie anders als früher — anders als damals." Es wäre ein Kompliment für ihn. Er bemiele, daß er klar sieht und anerkennt: Wir leben in anderen Verhältnissen — wir könnten nicht länger so tun, als sei die Welt nicht anders geworden. Die Welt, das heißt Anschauungen und Machtverhältnisse, Bewertung von Zuständen, Bedürfnisse — kurzum die Summe der ganzen Lebensumstände. Man hat stets — wenigstens in der Theorie — die Wahl, gegen einen solchen Umschwung anzukämpfen oder ihn als unvermeidlich hinzunehmen. Will man kämpfen, dann muß man es sofort und mit äußerstem Einsatz tun. Entschließt man sich aber zum anderen, so empfiehlt sich die gleiche Konsequenz — Schwankungen oder Hinterhältigkeit sind stets vom Uebel."

Man lebt heute
wieder vernünftiger
und raucht auch „besser"

ATIKAH 5 Pf

Neue polnische Übergriffe

Grundlos von polnischen Behörden geschlossen / Schulland „neu verpachtet"

Am Donnerstag erschien in Mechnatsch (Kr. Birnbaum) der polnische Polizeigemeindevorsteher mit einem Oberwachtmeister der polnischen Staatspolizei in der deutschen Privatschule. Sie verlangten die sofortige Herausgabe der Schlüssel zum Schulgebäude und verschlossen dann die Schule, ohne ihre Maßnahme zu begründen.

Den deutschen Eltern, die das Schulland in der Größe von 32 Morgen gepachtet hatten, wurde mitgeteilt, daß das Schulland bereits am 1. Juli, d. h. also noch vor der Ernte „neu verpachtet" würde. Auch in Neu-Zettnim (Kr. Birnbaum) wurde die deutsche Schule ohne nähere Begründung geschlossen. In das Schulgebäude wurde die Postagentur verlegt.

*

In Kattowitz hielt beim sogenannten „Fest des Meeres" ein polnischer Kapitän zur See aus Thorn eine Rede, in der er u. a. erklärte, „daß Polen den ihm aufgezwungenen Krieg in Stettin, Königsberg und Breslau beenden werde". (!)

Dienstflagge des Protektors

Der Führer hat durch einen an den Reichsprotektor in Böhmen und Mähren gerichteten Erlaß folgendes bestimmt: „Die Dienstflagge des Reichsprotektors in Böhmen und Mähren ist ein gleichmäßig schwarz-weiß-schwarz umrandetes rotes Rechteck, das in der Mitte eine runde weiße Scheibe mit einem schwarz-weiß gerändertem schwarzen Hakenkreuz trägt, die von einem auf weißem Grund schwarz durchzogenen und schwarz umrissenen Eichenkranz umrahmt ist. In der inneren oberen Ecke der Flagge befindet sich das schwarz-weiße Hoheitszeichen des Reiches. Der Kopf des Adlers ist auf beiden Flaggenseiten zur Stange gewendet. Der untere Schenkel des Hakenkreuzes ist sowohl in der mittleren Scheibe als auch im Hoheitszeichen auf beiden Flaggenseiten nach der Stange zu geöffnet. Zur Führung der Flagge ist nur der Reichsprotektor in Böhmen und Mähren persönlich berechtigt."

Aufbahrung des Generals Knochenhauer

In den Nachmittagsstunden des Freitag wurden die sterblichen Ueberreste des Generals der Kavallerie Knochenhauer vom Sterbehaus zum Dienstgebäude des Generalkommandos des X. Armeekorps überführt. In feierlichem Zuge trugen Unteroffiziere des Stabes den mit der Reichskriegsflagge geschmückten Sarg den Weg, den der General täglich zu seinem Dienstzimmer ging. Das Offizierskorps des Generalkommandos und die Beamten der Wehrkreisverwaltung geleiteten ihren Kommandierenden auf diesem letzten Wege durch das Spalier seiner Gefolgschaft.

Der Führer hat dem Reichsarbeitsminister Seldte zu seinem 57. Geburtstage telegraphisch Glückwünsche übersandt.

Die 500 italienischen Frontkämpfer, die eine Deutschlandfahrt unternehmen, sind am Freitagnachmittag in Frankfurt am Main eingetroffen.

40 englische Kriegsschiffe

Am 7. Juli wird der englische Flugzeugträger „Glorious" mit vier Zerstörern im Hafen von Phaleron (Griechenland) eintreffen. In den Monaten Juli und August sollen 40 englische Kriegsschiffe über 15 griechische Inseln und Häfen im Aegäischen Meer und die Insel Kreta anlaufen.

Enthüllungen in Belgien

Geheimfonds des französischen Außenministeriums arbeitet in Brüssel

In der belgischen Kammer fand am Freitag eine bemerkenswerte Aussprache über das Gesetz zur Unterdrückung ausländischer Einmischungen in belgische Angelegenheiten statt, das die Bestrafung solcher Personen vorsieht, die die Souveränität, Unversehrtheit und Unabhängigkeit Belgiens, oder die Treue, die die belgischen Bürger dem Staate schulden, beeinträchtigen.

Der nationalflämische Abgeordnete Romiee gab eine aufsehenerregende Erklärung ab, in der er die Regierung aufforderte, die tatsächliche Einmischung Frankreichs zu unterdrücken. Diese Einmischung, so stellte Romiee nachdrücklich fest, erfolge auf den verschiedensten Gebieten, wie z. B. durch den Geheimfonds des Quai d'Orsay für Belgien und durch die äußerst rege Propaganda französischer Film- und Zeitungsunternehmen in Belgien. Die offenen Worte des Abgeordneten riefen in der Kammer eine erhebliche Beunruhigung hervor.

*

In einer außenpolitischen Aussprache im Senat erklärte der belgische Ministerpräsident Pierlot, daß Belgien früher eine Politik von Generalstabsabmachungen verfolgte. Heute habe es die Politik der Unabhängigkeit angenommen und es sei nicht möglich, die alte und die neue Politik gleichzeitig zu handhaben. Im übrigen, so meinte Pierlot, müsse zwischen Generalstabsabmachungen (accords d'etatmajor) und Fühlungnahme zwischen Generalstäben (contacts d'etatmajor) unterschieden werden. Weiter sagte er in den Entschlüssen, die er zu fassen habe, werde er sich nur von den Notwendigkeiten beeinflussen lassen, sowie von Erwägungen technischer Natur und den Aufgaben, die ihm vom Ministerium für die Landesverteidigung geliefert würden.

In der Wüste verschollen

Seit Mittwoch ist eine aus sieben Kraftwagen bestehende Militärabteilung mit drei ägyptischen Offizieren und vierzehn Soldaten auf dem Weg zur Oase Bahariya, etwa 300 Kilometer südwestlich Kairo, verschollen. Obwohl von der vermißten Abteilung Funkgeräte mitgeführt werden und auch SOS-Rufe aufgefangen worden sind, war die Suche bisher erfolglos. Flugzeuge suchen die Verschollenen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390701-16/fragment/page=0002

Das Volksfest beginnt

Merseburg

Bild: Arndt.

Regierungsrat Schenk

Beförderung des Leiters des Polizeiamtes Merseburg.

Der Leiter des Polizeiamts in Merseburg, Regierungsassessor Schenk, ist vom Führer und Reichskanzler mit Wirkung vom 1. April 1939 zum Regierungsrat ernannt worden. Regierungsrat Schenk ist am 29. Juli 1907 in Berlin geboren. Nach Ablegung der Reifeprüfung studierte er an der Friedrich-Wilhelm-Universität in Berlin Rechtswissenschaft und Volkswirtschaft und wurde 1932 zum Kammergerichtsreferendar ernannt. Die Große juristische Staatsprüfung hat er am 25. Juni 1935 in Berlin bestanden.

Im Anschluß an eine vorübergehende Beschäftigung im Reichskriegsministerium war Regierungsrat Schenk vom 1. Januar 1935 ein Jahr beim Landratsamt in Lübbecke (Westfalen) tätig. Von hier wurde er zum Oberpräsidium Magdeburg versetzt, wo er fast zwei Jahre als persönlicher Referent dem Oberpräsidenten, SA.-Obergruppenführer von Ulrich, zugeteilt war. In dieser Tätigkeit hat er bei wiederholten Kreisbereisungen eine eingehende Kenntnis der Provinz Sachsen und insbesondere auch unseres Gaues erworben. Am 1. November 1938 wurde er zum Leiter des Polizeiamts in Merseburg ernannt.

Bereits vor der Machtübernahme hat Regierungsrat Schenk aktiv in der Bewegung mitgearbeitet. Er gehört dem Sturm 2/J 19 als SA.-Obertruppführer an.

Bei seinem Amtsantritt wurde Regierungsrat Schenk insbesondere die Aufgabe gestellt, die im Polizeibezirk Merseburg-Leuna zahlreich vorhandenen Verkehrsprobleme einer Lösung zuzuführen. Hierbei waren die Schaffung eines Rundverkehrs um die Linde und die Verbreiterung der Hindenburgstraße in Merseburg sowie die Umgestaltung des Torplatzes in Leuna die dringlichsten Aufgaben.

*

Personalnachrichten

Von der Regierung.

In den Ruhestand versetzt: Regierungsveterinärrat Friedrichs, Querfurt, am 1. August wegen Erreichung der Altersgrenze. Sein Nachfolger ist Regierungsveterinärrat Dr. Gerhard Lieschke aus Treuburg (Ostpreußen).

Vom Finanzamt Merseburg.

Beim Finanzamt Merseburg wurden mit dem 1. Juli zum Steuerinspektor ernannt die Steuerinspektoren a. Probe Straubel und Köhler.

Von der Stadtsparkasse Merseburg.

Der Sparkassenangestellte Gerhard Prigge von der Städtischen Sparkasse Merseburg bestand an der Mitteldeutschen Gemeindeverwaltungs- und Sparkassenschule e. V. in Halle die Prüfung zum Inspektor.

*

„Merseburger Illustrierte“

Heute Nummer 27 neu.

Neben den aktuellen Bildern enthält unsere heute neu erscheinende Mitteldeutsche Illustrierte (Nr. 27) folgende interessante Bildreportagen: „BDM. im Ferienlager“, „Entdeckerfreud' und -leid“, „Mit dem Uhu auf die Krähe“ und „Saftbereitung nach der Obsternte“. Bilder von den Bannmeisterschaften der Hitlerjugend in Merseburg, eine Kurzgeschichte („Aus privatem Besitz“ von Margarete von Stein), sowie die Humor- und Rätselecke vervollständigen den Inhalt der Illustrierten, die im Einzelpreis von 10 Pf., im Abonnement von monatlich 20 Pf. erhältlich ist.

*

*** **Erste Deutsche Reichslotterie.** Die Ziehung der 3. Klasse findet am 11. und 12. Juli 1939 statt. Letzte Erneuerung am 4. Juli 1939.

Merseburger Heimatfestwoche

Sonnabend, 1. Juli.

20.30 Uhr: Beginn des fröhlichen Marktfestes mit turnerischen und tänzerischen Darbietungen und Tanz auf dem großen Podium.

Sonntag, 2. Juli.

11.30 bis 12.30 Uhr: Platzkonzert auf dem Nulandtplatz, ausgeführt vom Musikkorps des II./Flakregiment 13 unter Leitung von Musikmeister Reichardt. Musikfolge: Königsmarsch von Richard Strauß, Festouvertüre von Albert Lortzing. Fackeltanz von Stieberitz, Liebeslieder-Walzer von Johann Strauß, Fantasie aus der Oper „Der fliegende Holländer“ von Richard Wagner und König-Karl-Marsch von Unrath.

Ab 15 bis 18 Uhr: stündlich Führungen im Dom, von 9 bis 13 und 15 bis 19 Uhr: Führung durch das Heimatmuseum.

Von 15 bis 23 Uhr. Volksbelustigungen auf dem Nulandtplatz.

17 Uhr: Sippentagungen im „Ratskeller“.

20 Uhr: Bootskorso auf dem Gotthardteich.

22 Uhr: Großes Prachtfeuerwerk auf dem Stadthallengelände.

Das Feuerwerk wird so abgebrannt werden, daß es nicht nur vom Teiche, sondern auch vom Nulandtplatz von der Naumburger Straße aus gut gesehen werden kann. Es ist damit Gelegenheit für alle Volksgenossen geschaffen, daß sich jeder an dem Spiel des farbigen Feuers erfreuen kann.

Montag, 3. Juli.

14 Uhr: Beginn des Kinderfestes auf dem Marktplatz. Ausmarsch der Kinder. Spielen auf dem Nulandtplatz. 19 Uhr: Heimmarsch. Schlußansprache des Oberbürgermeisters.

Letzter Tag der Ausstellung im Schloßgartensalon.

Die Stadt als Förderer der Kunst

Ankauf von Bildern der Ausstellung.

Die Stadtverwaltung Merseburg hat folgende Bilder heimischer Künstler, die zur Heimatfestwoche im Schloßgartensalon ausgestellt sind, angekauft: Nr. 20: „Aue bei Burgliebenau“ von Günther Kipper, Nr. 26: „Kette über Wolken“ von Fritz Landau, Nr. 35: „Schloßgarten Nr. 1“ von Franz Stoebe und Nr. 40: „Aue bei Merseburg“ von Hermann Wagner. Die Bilder werden zur Schmückung der Räume des Rathauses dienen.

Wir begrüßen diesen Schritt des Oberbürgermeisters als eine Maßnahme, die in gleicher Richtung liegt, wie die Aussetzung von Förderungsprämien an begabte musikalische Nachwuchskräfte, wie das bei Eröffnung der Heimatfestwoche erfolgt ist. Nichts spornt stärker die Schaffenslust der Künstler an, als die Anerkennung ihres Strebens in der eigenen Heimat.

Behörden-Dienstschluß: 12 Uhr

am Kinderfest-Tage.

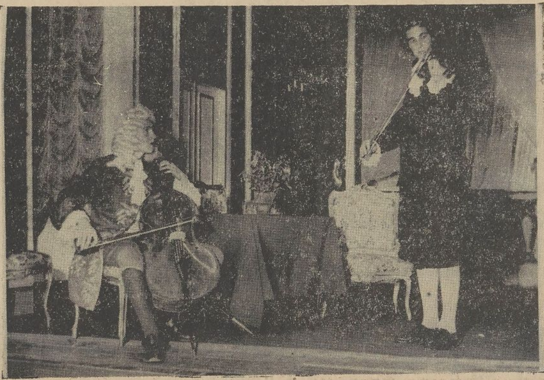
Der Regierungspräsident teilt folgendes mit: Anläßlich des am Montag stattfindenden Kinderfestes der Stadt Merseburg endet bei sämtlichen Behörden in der Stadt Merseburg der Dienst um 12 Uhr

Auch die Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront einschließlich der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ schließen am Kinderfesttage um 12 Uhr.

Am Kinderfesttag

Nur von 12 bis 14 Uhr Ausgabe der „Merseburger Zeitung“

Von 14 Uhr an wird unsere Geschäftsstelle geschlossen.



Die zweite Aufführung des Heimatfestspiels „Der Geigenherzog“

sah wiederum ein überfülltes Haus. Der Abend wurde durch das gute Spiel der Darsteller zu einem vollen Erfolg. Da die Nachfrage nach den Karten schon im Laufe des Tages nicht hatte befriedigt werden können, ist für die Zeit nach den großen Ferien sowohl eine weitere Aufführung in Merseburg als auch in Leuna vorgesehen, damit alle Merseburger das Heimatfestspiel kennenlernen.

Auch die Wiederholung des Komponisten- und Dichterabends im Schloßgartensalon war ausgezeichnet besucht. So können wir mit dem kulturellen Abschluß der Merseburger Heimatfestwoche 1939 sehr zufrieden sein.

Festwagen im Festzuge

Was sie uns sagen wollen.

Der Grundgedanke unserer Festwagen ist das Werden Großdeutschlands. Daß wir diese Festwagen zu unserem Heimatfeste mitführen, soll bedeuten: Indem wir unsere tausendjährige Heimat lieben, lieben wir zugleich unser großes deutsches Vaterland, mit dessen jüngsten heimgekehrten Kindern wir uns heute besonders verbunden fühlen.

Der Festwagen „Sudetenland“ ist das Ergebnis einer Gemeinschaftsarbeit der Lessing-Schule und Sudetendeutscher Landsleute. Diese stellen vier echte Trachten zur Verfügung, alte Feiertagstrachten Egerländer Bäuerinnen. Diese Trachten sind schwer und kostbar. Daher bilden sich in neuerer Zeit vereinfachte Trachten heraus, die ebenfalls gezeigt werden, zwei sogenannte Henleintrachten und vier einfache praktische Mädchentrachten. Ferner werden eine Karte des Sudetendeutschen Lebensraumes und Wappen Sudeten-Städte mitgeführt. Drei Fahnen zeigen den Weg des Sudetengaues an: Die schwarz-rot-schwarze im Altreich (1919), die SDP.-Fahne von 1935 und nun weht die Hakenkreuzfahne auch über das befreite Land.

Im Wagen „Memel ist frei“ lebt die Geschichte des nordöstlichsten Zipfels des deutschen Vaterlandes auf. Vor 20 Jahren traf jenes Stückchen deutscher Erde der Blitzstrahl des Schanddiktats von Versailles. Ganz fassungslos, ganz zerschmettert sah der neugebackene „Memelländer“ die Memel als erdrückende Grenze. Er wurde Auslandsdeutscher und stand ohne Heimat vor fremden Schlagbäumen. Der Leidensweg der Deutschen kommt in der Darstellung wie die endliche Heimkehr ins Mutterland: „Es kam wie der Eisgang über das Land, wie der Frühling, der jauchzend die Wege fand, wie die steigende Flut, wie der Möwenschrei, wie der Sturm von den Dünen: „Memel ist frei!“

Auf dem Wagen der Oberstufe **„Seefahrt ist not“** befindet sich ein Ruderboot. In und neben diesem ist eine Anzahl Jungen der MHJ., die in ihrer Tätigkeit (Winken, Taue knoten usw.) Dienst und Freizeit an Bord versinnbildlichen.

Wir haben einige der Festwagen herausgegriffen, auch bei den übrigen ist eine sorgfältige Planung voraufgegangen. Sie zu deuten, wird eine reizvolle Aufgabe für die Beschauer des großen Kinderfestzuges sein.

Gen Ostland stand der Wind

Machte er die größte Fahrt?

Von den am Tag des Sportes im Rahmen der Heimatfestwoche aufgelassenen kleinen Werbeballons ist wiederum eine Karte von der Ostgrenze eingegangen. Sie ist an die kleine Inge (Klasse 2a) gerichtet, die herzliche Grüße an den unbekannten Finder gerichtet hatte. Deren Appell zur Rücksendung der Karte hat der Finder aus Groß-Wittenberg bei Schneidemühl erfreulicherweise entsprochen und sie mit einem Hitlergruß aus der Grenzmark gesandt. Von den uns bekannt gewordenen Zielen der Luftballons ist dieser bisher der weitestgereiste gewesen. Ob wohl auch ein Ballon zu deutschen Brüdern jenseits der Grenze gelangt ist und ihnen einen Gruß aus Merseburg gebracht hat.

Empfang der Bibliophilen

durch Bürgermeister Huhn.

Auf Einladung des Reichsführers SS nimmt Oberbürgermeister Dr. Mosebach an der in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag stattfindenden König-Heinrich-Gedenkfeier im Dom zu Quedlinburg teil.

Der Oberbürgermeistetr ist deshalb zu seinem Bedauern verhindert, den Dichter Freiherrn Börries von Münchhausen, der mit der Gesellschaft der Bibliophilen am Sonntag zu einer Tagung in Merseburg weilt, und auf Einladung des Oberbürgermeisters sich in das Goldene Buch der Stadt eintragen wird, persönlich zu empfangen.

Freiherr von Münchhausen wird in Vertretung des Oberbürgermeisters von Bürgermeister Huhn und einigen weiteren Herren der Stadtverwaltung begrüßt werden.

*

Ein Weg zur eigenen Heimstätte

Selbsthilfe durch Bausparen.

Die Grundlage für Ehe und Familie ist vom Räumlichen her die Heimstätte; daher ist die Förderung des Wohnungs- und Heimstättenbaues eine zwingende Aufgabe aller praktischen Bevölkerungspolitik. Der Mangel an Wohnungen, der heute besteht, ist nicht allein die Folge eines unzureichenden Bauens in der Nachkriegszeit, sondern sie liegt tiefer begründet in der Tatsache, daß der Wohnungsbedarf infolge der längeren Lebensdauer in einem entsprechenden Maße gestiegen ist.

Unter den Maßnahmen, die seit der Machtübernahme zur Behebung dieses Wohnungsmangels getroffen wurden, ist die Förderung der Selbsthilfe durch Errichtung von Heimstätten mit Hilfe der öffentlichen und privaten Bausparkassen noch nicht so in Erscheinung getreten, wie dies wünschenswert wäre. Diese Förderung hat vor allem dadurch stattgefunden, daß die Sparbeträge bei den Bausparkassen, die zur Errichtung eines Eigenheims dienen, einkommensteuerfrei bleiben. In dieser Regelung des Reichsfinanzministers liegt ein Ansporn, der vielen Volksgenossen den Weg gewiesen hat, sich über das Beamtenheimstättenwerk, über die öffentlichen und privaten Bausparkassen eine eigene Heimstätte zu schaffen.

Die Hauptstelle für Praktische Bevölkerungspolitik im Rassenpolitischen Gauamt Halle, Prinzenstraße, führt zur Zeit eine Erhebung durch, um festzustellen, welchen Anteil die Bauspartätigkeit an der Errichtung von Heimstätten im Gaugebiet seit 1933 hatte, und welches der Familienstand in diesen Heimstätten ist. Diejenigen Bausparkassen im Gaubereich, die noch keine Aufforderung erhalten haben, an die genannte Hauptstelle zu berichten, werden gebeten, ihr die Zahl der errichteten Heimstätten, die Zeit, wann diese errichtet wurden, den Familienstand der Bausparer beim Einzug in die Heimstätte und den jetzigen Stand mitzuteilen.

*

Das große Abenteuer

Sonne-Lichtspiele.

„Mädel, warum fährst du nach Berlin?“ hat Harald Baumgarten seinen Roman genannt, der diesem Film den Stoff für das Drehbuch geliefert hat. Das „Große Abenteuer“ setzt sich zusammen aus einer ganzen Kette von aufeinanderfolgenden Abenteuern, die eine Portion Spannung und Leben in das filmische Geschehen bringen. Da ist Maria Andergast als kleiner aber geschäftstüchtiger Zeitungs„junge“ in Neuyork, den Albrecht Schoenhals als deutscher Ingenieur im fremden Lande vor den Zudringlichkeiten eines rohen Boxers schützt. Beide führt die Neigung ihrer Herzen zueinander und das gibt Stoff für eine lange Kette von bilderreichen Szenen, die die Handlung aus der amerikanischen Metropole auf den Ozean und schließlich nach Berlin verlegen, wo sie zum Konflikt auswächst, den der ehemalige Zeitungsjunge Ju-Ju (Maria Andergast) in tapferer Liebe zur Lösung bringt. Die blonde Charlotte Susa muß ihre Künste auf die Eroberung des ersehnten Mannes aufgeben und unterliegen. Die Darstellung der kühlen Berechnernatur einer anspruchsvollen Frau gelingt ihr sehr gut. Als Siegerin tritt sie ab, um das Heldenpaar im Brennpunkt des Geschehens aufleuchten zu lassen. Eine treue Chauffeurnatur gibt Paul Westermeier. Sie ähnelt in ihrem Stil dem treuen Professor Mücke, den Gustav Waldau vorlebt. Als Kriminalrat ist wie schon oft Otto Wernicke von echter Gestalt. Alle, die bei dem Theater auf und hinter der Bühne zu tun haben, sind erprobte und anerkannte Filmgestalten. Der gerissene Erpresser George Derbock kann lebenswahrer und abstoßender nicht dargestellt werden wie durch Anton Pointer. Eine heitere Nummer bringt Hans Richter als Zeitungsjunge. Noch eine große Zahl bewährter Filmkünstler ließ sich aufzählen. Edel in Text und Ton ist das Lied Maria Andergasts „Träum' von Liebe“, das für die Idee des Filmes von bedeutungsvollem Wert wird.

Max Schirgel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390701-16/fragment/page=0003

Was ist Glaube?

Sonntagsgedanken.

In diesen Tagen der Heimatfestwoche sind wir wiederholt an das kostbare Literaturdenkmal erinnert worden, das sich in unserer Stadt befindet: die Merseburger Zauberspräche. In dem gleichen Sammelband alter Handschriften des 9. und 10. Jahrhunderts, in welchem ein Geistlicher sie auf ein ursprünglich leeres Blatt geschrieben hat, befindet sich im 1. Teil auch das sog. fränkische Taufgelöbnis, das dort etwa im Jahre 820, d. h. kurz nach Karl des Großen Tode, aufgeschrieben worden ist. Nach dieser alten Aufzeichnung wurde damals jeder, der Christ werden wollte, u. a. gefragt: **gilaubistu in got, d. h. gelobest du an Gott?**

Die alte Sprache unserer Ahnen kann uns zu einem rechten, richtigen Verständnis dessen helfen, was christlicher Glaube wirklich ist.

In der heutigen Umgangssprache des Alltags gebrauchen wir das Wort „ich glaube" gewöhnlich dann, wenn wir sagen wollen: ich nehme an, es wird wohl so sein, aber genau weiß ich es nicht. Wenn uns z. B. jemand fragt: „Ist Dein Bruder zu Hause?" und wir antworten: „Ich glaube", dann meinen wir damit: „Wahrscheinlich ist er da, aber ganz sicher ist es nicht."

Und wenn wir das Wort im religiösen Sinne gebrauchen, dann verstehen viele darunter: „Ich glaube", das heißt: Ich halte das für wahr, ich stimme dem zu, ich sage: ja, das ist richtig.

Daß diese beiden Auffassungen des „ich glaube" etwas ganz anderes zum Ausdruck bringen als das, was **christlicher** Glaube ist — das kann schon die **Sprache** uns lehren! In der griechischen Sprache, in der das Neue Testament geschrieben ist und die in der alten Christenheit hauptsächlich gesprochen wurde, ist „Glaube" (pistis) **dasselbe** Wort wie „Festigkeit, Sicherheit, Zuverlässigkeit, Treue"! Für sie ist ein gläubiger Mensch also nicht eine unsicher schwankende Erscheinung, sondern gerade einer, der fest und treu ist, ein Mensch, auf den man sich verlassen kann.

Das haben unsere deutschen Vorfahren richtig verstanden und in ihrer Sprache richtig wiedergegeben. Auch in unserem heutigen Deutsch ist es doch ein gewaltiger Unterschied, ob eine Frau sagt: „Ich glaube, mein Mann ist hier", oder ob sie sagt: „Ich glaube an meinen Mann." — Von unserer Väter Zeiten her aber heißt es im Glaubensbekenntnis nicht: „Ich glaube an Gott", sondern es heißt: „Ich glaube **an** Gott." Und unser eingangs erwähntes „Taufgelöbnis" vom Jahre 820 zeigt uns, daß es ursprünglich sogar hieß: „Ich **gelobe an** Gott", d. h. ich gelobe mich Gott an, ich verspreche Gott Treue. Das ist genau dasselbe, was die alten Christen, die griechisch sprachen, mit ihrem Wort **Glaube = Treue** sagen wollten und gesagt haben.

Christlicher Glaube hat also gar nichts mit Unsicherheit zu tun und ebensowenig mit einem Zusagen des Mundes oder einem bloßen Zustimmen des Verstandes. Um das zu erkennen, brauchen wir nur auf die Sprache zu achten und sie unsere Lehrmeisterin sein zu lassen. Im christlichen Sinne „glauben" bedeutet demnach: sich Gott und dem Herrn Christus angeloben zu treuer Gefolgschaft in freiwilliger Hingabe. Mit anderen Worten: den rechten christlichen Glauben hat nur der, auf den Gott und die Menschen sich jederheit felsenfest verlassen können.

Die größten Zeiten deutscher Geschichte waren die, in denen unser Volk **solche** Männer und Frauen hatte; sie kann es auch für die Zukunft nicht entbehren. Und wer von uns möchte nicht selbst solch ein Mensch werden?

Berckenhagen.

Städtische Volksbücherei

Neuerscheinungen im Juni 1939.

W. v. Simpson: „Die Barrings", 1. Band (Ls 88) und 2. Band (Ls 84); W. v. Scholz: „Die Gefährten" (Lsch 5); v. Taube: „Das Ende der Königsmarks" (Ltl 5); A. Lorentz: „Ich durfte helfen" (Ll 33); Willi Vesper: „Geschichten von Liebe, Traum und Tod" (Lv 1); Ch. Terry: „Johann Sebastian Bach" (Lt 8); W. Zechlin: „Fröhliche Lebensfahrt" Lz 10); Zierer: „Monika zieht in die Stadt" (Lz 6); E. Reinhardt: „So ist Kochen leicht" (Nr 6); F. Spannagel: „Unsere Wohnmöbel" (Ns 2); H. Fobs: „Gestaltende Hände", ein Werkbuch (Nf 3); F. Raabe: „Lebendige Musik" (K 19); W. Müseler: „Geist und Antlitz der romantischen Zeit" (K 21); Schumann: „Meyers Konzertführer", 2 Bände (K 17/18).

Beide Hände an das Steuer

Ein rauchender Kraftwagenführer gefährdet den Verkehr.

Der Chef der Ordnungspolizei teilt mit:

Die Verkehrsunfälle der letzten Zeit zeigen immer wieder, daß die meisten Unfälle auf Verantwortungslosigkeit und Leichtsinn einzelner Kraftfahrzeugführer zurückzuführen sind.

Der Verkehr erfordert höchste Konzentration und besonderes Verantwortungsbewußtsein. Durch achtsames Fahren ist schon oft ein im ersten Augenblick unvermeidlich erscheinendes Unglück verhütet worden. Wer sich daher an das Steuer eines Kraftwagens setzt, konzentriere sich auf den Verkehr und vermeide jede auch noch so kleine Ablenkung.

An das Steuer des Wagens gehören beide Hände! Wer rauchen will, tue dies nicht während des Führens eines Kraftwagens. Abgesehen davon, daß ein rauchender Kraftfahrzeugführer die Asche abstreifen muß und daher nicht immer beide Hände für die Bedienung des Wagens zur Verfügung hat, besteht außerdem die Gefahr, daß der Führer durch den Flug der Asche vorübergehend in der Sicht behindert wird. Nicht nur für ihn selbst, sondern auch für die übrigen in seiner Nähe befindlichen Verkehrsteilnehmer tritt eine Gefährdung ein. Jeder Kraftfahrer unterlasse in seinem eigensten Interesse das Rauchen am Steuer!

Überhaupt kann nicht genug darauf hingewiesen werden, daß beide Hände an das Steuer des Kraftwagens gehören. Besonders jetzt während der wärmeren Jahreszeit mit starkem Wochenendverkehr kann man in dieser Hinsicht Szenen eines geradezu gefährlichen Leichtsinns beobachten. Durch Ablenkung ist schon oft ein schweres Unglück verursacht worden. Jeder Volksgenosse, der sich an das Steuer eines Kraftwagens setzt, muß sich bewußt sein, daß er mit diesem Augenblick in besonderem Maße die Gesetze der Volksgemeinschaft zu beachten hat.

Der viergleisige Ausbau kommt!

Eine Erklärung von Staatssekretär Kleinmann / Neue große Umwälzungen im Stadtbild

Nach einer Pressemeldung hat Staatssekretär Kleinmann vom Reichsverkehrsministerium den Ausbau der Strecke Halle—Weißenfels—Großheringen zu einer viergleisigen Strecke als dringend notwendig bezeichnet.

Aus dieser Erklärung ist zu entnehmen, daß die Verkehrsschwierigkeiten unseres engeren Bahnnetzes, hervorgerufen durch die ungewöhnlich starke Belastung der Strecke Halle—Thüringen, auch im Ministerium nicht übersehen werden. Das bedeutet zugleich, daß die Reichsbahn an die Lösung herangehen wird, sobald die notwendigen Vorbedingungen dazu gegeben sind. Wir glauben, daß die Änderung der **Bahnhofsbaupläne für Merseburg** bereits mit der Erweiterung des Bahnkörpers zusammenhängen. Da eine Verbreiterung des Bahnhofsgeländes nach der Eisenbahnstraße kaum möglich ist, wird das neue Bahnhofsgebäude voraussichtlich noch weiter in den in Aussicht genommenen Bahnhofsvorplatz gerückt werden müssen, als es der erste Entwurf vorsah. Über diese Frage wird indessen erst ein abschließendes Urteil möglich sein, wenn der neue Entwurf bekanntgegeben werden wird, was schon in nächster Zeit zu erwarten ist.

Wir wollen heute kurz auf die große Bedeutung hinweisen, die eine Verbreiterung des gesamten Bahnkörpers der Hauptstrecke in unserem Stadtgebiet zu bedeuten hat. Den schon länger hier beheimateten Volksgenossen werden die Auseinandersetzungen noch in Erinnerung sein, die das Projekt des viergleisigen Ausbaues im Jahre 1927 hervorgerufen hat. Die Bemühungen der Reichsbahn gingen selbstverständlich dahin, die Kosten des Projektes möglichst niedrig zu halten, und so sah der damalige Entwurf in erster Linie die Hinzunahme von Parkgelände vor, die eine nahezu völlige **Vernichtung unserer Anlagen** des Eichhofparkes, des Anlagen an der und des vorderen Gotthardteiches bedeutet haben würde. Um ihre Erhaltung kämpfte dementsprechend die Stadtverwaltung und zugleich um die **Verbesserung der Verkehrsverhältnisse** von der inneren Stadt zum Westviertel. Soweit wir uns erinnern, ist es in den meisten Punkten zu einer Einigung gekommen. Die Anlagen an der Saale sollten geschont werden durch Verlegung des dritten und vierten Gleises auf die **Westseite des jetzigen Bahndammes**, die Anlagen am vorderen Gotthardteich sollten ebenfalls erhalten werden, daß schmerzliche Opfer an Anlagen am hinteren Gotthardteich dagegen nicht zu umgehen sind, wird andererseits auch eingesehen werden. Es wird Aufgabe sein, einen Weg zu finden, der eine Wiederkehr des nackten Bahndammes von 1846, wie er aus der Veröffentlichung des Alt-Merseburger Bildes in unserer Freitagausgabe erkennbar war, zu verhindern, und zwar durch eine sofortige Neuanpflanzung längs des vorgenannten Bahndammes.

Von den **Verkehrsproblemen**, die 1927 angeschnitten werden, hat sich inzwischen eines selbst erledigt: **Der Übergang an der Rudolf-Delbscher-Straße** ist verschwunden. Der Gerichtsrain wird unter den Bahnkörper unterführt werden. Hoffentlich wird auch für zwei weitere Vorgrenzfinder des Verkehrs bei dieser Gelegenheit eine zureichende Änderung herbeigeführt werden. Wir meinen die **Unterführungen der Hallischen Straße** und **der Teichstraße**. Beide müssen breiter und übersichtlicher werden, da sie in ihrer heutigen Form als Verkehrsfallen angesehen werden müssen. Wir sind aber gewiß, daß, wie überall bei Fragen im nationalsozialistischen Reiche, auch hier Lösungen gefunden werden, die sowohl für die Stadt, wie auch für die Reichsbahn durchführbar sind.

Erfreulich ist, daß der **Neubauer Brücke** im Zuge der Straße „Am Stadtpark" — **Hohndorfer Weg** noch nicht im Bau ist, denn nun kann ein Projekt ausgearbeitet werden, das nicht nur die Schaffung einer größeren lichten Höhe für die Elektrifizierung der Bahnstrecke und die Beseitigung der scharfen Kurven für die Merseburger Überlandbahn, sondern zugleich auch für den Durchlaß von vier statt zwei Schienenpaaren die richtige Größe findet. Die Brückenbauten auf der **Strecke Schkopau — Halle** werden allerdings im Zuge der Neuplanung wieder erweitert werden müssen, nachdem sie jetzt erst den Erfordernissen der Elektrifizierung angepaßt worden sind.

Wir haben heute dieses Thema angeschnitten, um den vielen Gästen, die zur Heimatfestwoche nach Merseburg gekommen sind, einmal aufzuzeigen, daß der große Umwandlungsprozeß, in dem sich unsere alte Stadt befindet, noch lange nicht beendet ist. War es bisher vornehmlich die Kanalisierung der Saale im Osten und die Schaffung dieser neuer Straßen im Norden, Süden und Westen der Stadt, so werden in Zukunft die Projekte der Umgehungsstraße und die Erweiterung der Bahnanlagen eine neue Note in das Stadtbild tragen. Wir erleben den Umwandlungsprozeß in verhältnismäßig kurzer Zeitspanne, wie ihn unsere Stadt vordem in Jahrhunderten nicht aufzuweisen gehabt hat, wenn man von den großen Bränden absieht, die einst die halbe Stadt in Asche legten. Damals waren zerstörende Tendenzen am Werk, heute aber sind es aufbauende. —mm.

Frühkartoffeln vorzüglich

Marktübersicht der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt

Die Erzeuger haben noch recht erhebliche Bestände in **Brotgetreide** abzugeben. Die Mühlen nehmen, vor allen Dingen Roggen, im Hinblick auf den bevorstehenden Übergang zum neuen Erntejahr nur noch vereinzelt ab. Die Aushilfslager sind von der Reichsstelle inzwischen übernommen und geräumt worden. Auch für die übrigen Getreidebestände besteht berechtigte Aussicht auf Abnahme. In Futtergerste wird der Bedarf Sachsen-Anhalts mit den aufkommenden Mengen reichlich gedeckt, so daß wie bisher auch noch benachbarte Wirtschaftsgebiete mit Futtergerste bedacht werden können. Futterhafer ist auch gegen Ende des Getreidewirtschaftsjahres nur schwer unterzubringen.

An der günstigen **Futtermittel**versorgung hat sich kaum etwas geändert. In Wiesenheu neuer Ernte kam es zu erheblichen Kaufabschlüssen.

Die Versorgung mit **Seefischen** war voll ausreichend, den größten Anteil stellten wie bisher Seelachs, Kabeljau und Goldbars. Der Verbraucherbedarf war nicht allzu lebhaft, infolge der verhältnismäßig kühlen Witterung aber für die Jahreszeit nicht unbefriedigend. Grüne Heringe und Matjesheringe stehen vorerst noch in beschränkten Mengen und vorwiegend aus englischen Fängen zur Verfügung, demzufolge ist auch im Süßlingen noch nicht sehr viel Ware am Markt. — Für Süßwasserfische ist die Aufnahmefreudigkeit der Verbraucher sehr gut; hauptsächlich wurden Schleie verlangt, die nur in der weniger gängigen größen Sortierung einen etwas langsamen Absatz hatten. Aale reichten trotz gebesserter Zufuhren nicht immer ganz aus. Auch für Hechte, Zander, Viele und Weißfische besteht ein gleichmäßiges und gutes Kaufinteresse.

Die **Milch**anlieferung liegt noch einem Rückgang von 2,5 Prozent erheblich unter dem Vergleichstand des Vorjahres. Zum Teil sind dies Auswirkungen der Seuchenschäden, zum Teil liegt es aber auch an der Verringerung der Milchviehbestände infolge Fehlens von Melk- und Pflegepersonal. Der Trinkmilchabsatz nahm um 3,1 Prozent erwartungsgemäß wieder zu und ist damit wesentlich größer als im vergangenen Jahre. Dieses umgekehrte Verhältnis beeinflußte selbstverständlich die **Butter**erzeugung, so daß zur Deckung des laufenden Kontingentsbedarfes neben anderen Ausgleichsmaßnahmen größere Mengen von der Reichsstelle abgerufen werden mußten. Speisequarz wurde gut gekauft. Die Umsätze in Sauermilchkäse waren zufriedenstellend, haben aber an der starken Bevorzugung der Hartkäsesorten, die die gleichmäßige Versorgung sehr erschwert, nichts zu ändern vermocht.

In Speisekartoffeln aller Ernte sind die Erzeuger- und Verteilervorräte nahezu aufgebraucht. Gleichzeitig hat aber auch seit ungefähr einer Woche die einheimische **Frühkartoffelernte** voll eingesetzt und bereits ausgezeichnete Ergebnisse gebracht. Es werden bei vorzüglichen Qualitäten aus den Erzeugergebieten Kalbe, Magdeburg und Klötze (Altmark) Hektarerträge von 360 bis 400 Zentner gemeldet. Der Absatz hat allerdings noch gewisse Schwierigkeiten zu überwinden, schon allein deshalb, weil die Hauptabsatzgebiete Sachsen-Anhalt schätzungsweise eine Woche noch mit Frühkartoffeln vollständiger und holländischer Erzeugung gut versorgt sind. Futterkartoffeln wurden kaum, Fabrikkartoffeln überhaupt nicht mehr umgesetzt.

Die an die neue **Eier**-Preisregelung geknüpften Erwartungen wurden durch die tatsächliche Marktentwicklung erfreulicherweise noch übertroffen. Obwohl die Eiererzeugung der Jahreszeit entsprechend den Höhepunkt überschritten hat und schon seit einiger Zeit rückläufig war, stieg die Erfassung in der vergangenen Woche leicht an. Dadurch war eine etwas bessere Versorgung der Verbraucherplätze möglich, wenn auch eine betonte Nachhaltigkeit dieses Zustandes erklärlicherweise nicht erwartet werden kann.

Schwurgericht Naumburg

Verbrechen gegen das keimende Leben.

Max Mü. aus Zeitz war des fortgesetzten Verbrechens gegen § 218 StGB. angeklagt, während sich Martin Mü. aus **Muschwitz** wegen Beihilfe zur Abtreibung zu verantworten hatte. Mü. gab zu, mehrfach verbotene Eingriffe vorgenommen zu haben und bestritt auch nicht, daß er sich dafür bezahlen ließ. In einem Falle hatte er 200 M erhalten. Mü. dagegen bestritt jede Beteiligung an den Abtreibungen. Er soll nach der Anklage eine Art Vermittlerrolle gespielt haben. Trotz mehrfacher Ermahnungen, sich zu seinen Taten zu bekennen, war er nicht zu einem Geständnis zu bewegen. Von den behandelten Frauen sind die meisten bereits abgeurteilt und auch einige Angehörige wegen Beihilfe bestraft worden. Der Staatsanwalt wies auch in diesem Falle auf die **Gemeingefährlichkeit** der verbotenen Eingriffe hin, durch die die bevölkerungspolitischen Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung durchkreuzt und das Leben und die Gesundheit vieler Mütter in Gefahr gebracht würden. Gegen Mü. wurden vier Jahre Zuchthaus und acht Jahre Ehrenrechtsverlust, gegen Mü. ein Jahr Gefängnis und drei Jahre Ehrenrechtsverlust beantragt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten Mü. zu **drei Jahren Zuchthaus** und acht Jahren Ehrenrechtsverlust, während Mü. wegen Beihilfe zur einfachen Abtreibung in zwei Fällen zu **neun Monaten Gefängnis** verurteilt wurde. Letzterem wurde die Untersuchungshaft wegen seines Leugnens nicht auf die Strafe angerechnet. Die Strafen wurden angenommen.

Amtsgericht Weißenfels

Wer verwässerte die Milch?

Die Kunden eines Weißenfelser Milchverteilers merkten vor einiger Zeit, daß die ihnen gelieferte Milch stark getauft wurde. Als man mehrere Proben untersuchen ließ, stellte das Merseburger Untersuchungsamt einen Wasserzusatz bis zu 50 Prozent fest. Gegen den Milchhändler wurde wegen Vergehens gegen das Milchgesetz eine Strafverfügung über 150 M., gegen die von ihm beschäftigte Milchverteilerin eine solche über 50 Mark erlassen. Da sie mit der Verwässerung nichts zu tun gehabt haben wollen, erhoben beide Angeklagte Einspruch. Jetzt trat ein Zeuge auf, der glaubwürdig bekundete, daß die Möglichkeit bestehe, daß die Milch bereits verwässert war, ehe sie in die Hände der Angeklagten gelangte. Angesichts dieser Sachlage mußte Freispruch erfolgen.

Auto von Lokomotive zertrümmert.

Als Alfred A. aus **Obergreißlau** am Morgen des 8. Januar mit dem Kraftwagen eines Weißenfelser Fuhrunternehmers aus Rossbach zurückkehrte und den bei den „Vier Jahreszeiten" befindlichen schrankenlosen Übergang der Grubenbahn passierte, wurde das Auto von der Lokomotive eines aus der Richtung Tagewerben kommenden Zuges erfaßt und völlig zertrümmert. Wie durch ein Wunder kam der Kraftwagenführer mit ungefährlichen Verletzungen davon. Wegen fahrlässiger Transportgefährdung wurde er an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von einem Monat zu 90 M. Geldstrafe verurteilt.

Er machte wieder einmal Krach.

Der bereits 15mal vorbestrafte Otto G. aus Weißenfels hatte eines Nachts in der Salzstraße ruhestörenden Lärm verübt und deshalb eine Strafverfügung über drei Wochen Haft erhalten. Der Einspruch hatte den Erfolg, daß die Hofstrafe in eine Geldstrafe von 40 M. umgewandelt wurde.

Fortgesetzter Betrug.

Die Witwe Gertrud G. aus Weißenfels hatte sich mehrfach von Tankstellen Betriebsstoff geborgt, dabei falsche Angaben gemacht und ihr Versprechen, alsbald zu bezahlen, nicht gehalten. Außerdem hatte sie einer Bekannten unter Vorspiegelung unwahrer Tatsachen 78 Mark abgeborgt. Sie wurde zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Reichswetterdienst

Mitgeteilt von der Reichswetterdienststelle Erfurt.

Wetterlage: Während seit Ende April fast ohne Unterbrechung eine Südwetterlage herrschte, bei der besonders über Mittel- und Süddeutschland durch Aufeinanderstoßen kühler Luftmassen von Norden und warmer Luft von Südosten meist sehr schlechtes Wetter herrschte, hat sich nunmehr endgültig die Umstellung zu der für Mitteleuropa warmen Schlechtwetterlage vollzogen. Die Störungen ziehen von Westen nach Osten über das Reich hinweg. Da die Störungen nicht sehr kräftig waren, kam es nur zu einzelnen schweren Niederschlägen. Eine neue Störungsfront liegt jetzt am Rhein, sie wird heute noch einige, zum Teil gewittrige Schauer bringen. Im ganzen wird aber der Witterungscharakter zunächst vorwiegend freundlich bleiben.

Das Wetter in Merseburg

Mitgeteilt von Diplom-Optiker Herm. Weber Merseburg, Adolf-Hitler-Straße.

Freitag, den 30. Juni. Temperatur: 8 Uhr: 18 Grad, 12 Uhr: 23 Grad, 18 Uhr: 18 Grad, Max.: 26 Grad, Min. 13 Grad, Luftdruck: 12 Uhr: 754, Wind: 12 Uhr: S.

Sonnabend, den 1. Juli. Temperatur: 8 Uhr: 16 Grad, 12 Uhr: 18 Grad, Luftdruck: 12 Uhr: 749, Wind: 12 Uhr: S.

Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden 19 Millimeter.

Voraussage für Sonntag, 2. Juli: Fortdauer der warmen, zeitweilig heiteren Witterung mit gewittrigen Schauern.

Mansfelder Land

Auch ein Verkehrsunfall

Insassen im Omnibus verletzt.

:: **Steuden.** Eigenartige Auswirkungen hatte ein Verkehrsunfall, der sich in unserem Orte zutrug. Als sich der fahrplanmäßige Verkehrsomnibus der Reichspost, der die Verbindung zwischen Halle und Querfurt herstellt, wieder auf dem Wege nach Halle befand, stieß er plötzlich mitten in unserem Dorfe mit einem Motorradfahrer zusammen. Eigentlich hätte man annehmen müssen, daß der schwere massige Wagen das kleine Motorrad seinem leichten Fahrer mindestens erheblich verletzt hätte, aber sonderbarerweise gab es die Verletzten — im **Omnibus**. Beide Fahrer konnten ihr Gefährt mit einem Ruck zum Stehen bringen, so daß das Motorrad verhältnismäßig glimpflich davonkam. Es war sogar noch geschwindigkeitsfähig und sein Fahrer trug nur ganz geringfügige Wunden davon.

Größere Auswirkungen hatte das Unglück im Omnibus, wo die Passagiere durch den Ruck beim Betätigen der Bremsen durcheinanderpurzelten. Es gab sogar Verletzte, weil einige Scheiben in Trümmer gingen. Am schlimmsten erging es einem jungen Mann, der vorn neben dem Fahrer saß, und infolge des Anpralles mit dem Kopf gegen die Fenstereinfassung flog, so daß er eine Gehirnerschütterung davontrug. Glücklicherweise sind die Omnibusscheiben aus splitterfreiem Glas, sonst würde das Unglück sicherlich größer gewesen sein.

Glückwunsch zur Meisterprüfung.

:: **Unterröblingen am See.** Bei der Handwerkskammer in Halle a. d. S. bestand SM.-Truppführer Gerhard Trolle, Unterröblingen, seine Meisterprüfung für das Bäckerhandwerk mit dem Prädikat „Gut".

Fest der Kleinkaliberschützen.

:: **Oberröblingen am See.** Am Sonntag und Montag veranstaltet der hiesige Kleinkaliberschützenverein das diesjährige Schützenfest auf dem Gelände des Adler-Kali. Es kommen wertvolle Preise zur Verteilung.

84 Jahre alt geworden.

:: **Oberröblingen** a. See. Hier feierte die Witwe Emma **Pfautsch** geb. Tetzner, eine Kriegermutter, in geistiger und körperlicher Frische den 84. Geburtstag.

Dank an einen Altersjubilar.

:: **Unterröblingen** a. See. Maschinenzeichner Fritz **Röliger** konnte auf eine 25jährige Tätigkeit bei den A. Riebeckschen Montanwerken zurückblicken. Aus diesem Anlaß übermittelte die Deutsche Arbeitsfront und Werksleitung Glückwünsche. Die Montanwerke ließen ihrem verdienten Betriebsmitglied ein Geldgeschenk überreichen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390701-16/fragment/page=0004

Mitteldeutschland

Bücher aus vier Jahrhunderten

Die Ausstellung in der Moritzburg.

† **Halle.** Liebe zu Büchern, d. h. dem Buch nicht nur oder sogar weniger im literarischen Sinne, vielmehr die Beschäftigung mit dem Buch als dem Ausdruck einer Kulturepoche, das ist Bibliophilie. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Beschäftigung mit dieser Wissenschaft dem, der ihr verfallen ist, weitgehende Befriedigung gewährt, darüber hinaus aber auch manches ans Tageslicht bringt, was dem Forscher, der mit ihren Feinheiten nicht vertraut ist, entgeht.

Die Gesellschaft der Bibliophilen hält in Halle gegenwärtig ihr Jahrestreffen ab. Die Zusammenkunft wurde am Freitag mit einem Begrüßungsabend im Bad Wittekind eröffnet.

Der heutige Sonnabend bringt die Eröffnung der Ausstellung „400 Jahre hallisches Büchersammeln", die im Rundturm der Moritzburg untergebracht ist und bis 2. Juli gezeigt wird. Aus der Fülle des hier ausgestellten Materials, unter dem sich außerordentliche Seltenheiten und Kostbarkeiten befinden, ergibt sich ein anschauliches Bild von der Geschichte des Buches durch die Jahrhunderte hindurch. Zugleich aber ist die Schau ein lebendiges Spiegelbild des gesamten geistigen Lebens dieser vergangenen Zeit, die in manchem uns gar nicht einmal so entfernt anmutet.

Die Sammlung umfaßt sowohl Bücher von allgemeinem wie besonders bibliophilem Interesse. Auch eine Reihe geschichtlich interessanter Handschriften befinden sich in der Sammlung, so ein Brief von Leibniz mit dessen eigener Unterschrift, ein Handschreiben Friedrich Wilhelms des Ersten an seinen Leibarzt Hoffmann in Halle sowie der gesamte Briefwechsel Klopstocks mit seinen Verlegern.

Ein asozialer Hauswirt

Er wurde in Schutzhaft genommen.

† **Ortrand.** Hier wurde der aus Bad Liebenwerda stammende Friedrich Beyer in Schutzhaft genommen. Beyer besitzt in Ortrand ein Grundstück, daß seit Jahren von einer Familie mit neun Kindern bewohnt wird. Wegen eines Mietrückstandes hat B. die Eltern seit langer Zeit verfolgt und gegen sie auch ein Räumungsurteil durchgedrückt, auf dessen Durchführung er bestand, obwohl der Mietrückstand von 180 M. bis auf 11 M. abbezahlt war. Schließlich kam Beyer selbst nach Ortrand, um die Familie aus der Wohnung herauszusetzen fand aber in ganz Ortrand nicht einen Menschen, der ihm dabei behilflich gewesen wäre. B. ging nun dazu über, die Fenster und Türen der Wohnung auszuhängen, um so den Mietern den Aufenthalt in dem Hause unmöglich zu machen. Da alle Bemühungen, vor allem der Partei und der NSV., Beyer von seinem Vorhaben abzubringen, nichts fruchteten, sah sich angesichts des brutalen Vorgehens des Mannes der Bürgermeister nunmehr gezwungen, Beyer in Schutzhaft zu nehmen.

Großfeuer in der Dampfziegelei

† **Harzgerode.** In der Nacht, gegen 2 Uhr, brach in der Harzgeroder Dampfziegelei ein Schadenfeuer aus, das großen Umfang annahm. Mit fünf Schlauchleitungen wurde es von der Ortswehr bekämpft und auf seinen Herd begrenzt. Die von den Flammen ergriffenen Gebäude brannten jedoch vollkommen aus. Brandursache soll eine Kohlenstaubexplosion gewesen sein.

Wertvolle Photoapparate gestohlen.

† **Leipzig.** Vor einigen Tagen wurden aus öffentlichen Instituten ein Photoapparat „Contax" Nr. 1 754 372 und F 43 434 im Werte von 500 M. und eine „Leica" mit Fernobjektiv, Kameranummer 330 635 „Objektiv-Nr. 479 071, im Werte von gleichfalls 500 M. gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt.

Zuchthaus und Sicherungsverwahrung

Strenge Strafen im Prozeß gegen Dietrich und Kittelmann

† **Erfurt.** Im weiteren Verlauf des Prozesses gegen Dietrich und Kittelmann wurde der Zeuge Rudi Penske vernommen, der in Gemeinschaft mit seinem Vater Dietrich am 18. Oktober 1938 in Kleingrabe bei Mühlhausen festnahm. P. schilderte den Vorgang. Dietrich hat danach, als Penske auf ihm lag, zwei Schüsse abgegeben, von denen einer Dietrich in den Oberschenkel traf. Nachdem dann P. ihm noch einen Stich in die Brust und einen an der Stirn mit einem Fahrtenmesser beigebracht hatte, gelang es, den Einbrecher zu überwältigen. Dietrich wandte ein, daß er nicht die Absicht gehabt habe, auf P. zu schießen. Als dieser beim Ringen auf ihn zu liegen gekommen war, habe er das Spiel aufgegeben und sich selbst das Leben nehmen wollen. Im Anschluß daran kam auch ein Selbstmordversuch Dietrichs zur Sprache. Als er wieder einmal ohne Arbeit war und die Eltern seiner damaligen Freundin erfahren hatten, daß er schon wegen Diebstahls vorbestraft sei, brachte er sich einen Schuß in die Brust bei. Die Kugel blieb aber in der Muskulatur stecken und konnte ohne nachteilige Folgen für Dietrich entfernt werden.

Nachdem die beiden Verbrecher in der Provinz Sachsen und im thüringisch-sächsischen Grenzgebiet am 15. Februar 1937 Schaafstedt, später Romschütz, Gödern und Schlauditz, Quenstedt (Mansfelder Gebirgskreis), Wiesenena (Kreis Delitzsch), Günthersdorf und Unterfarnstedt (Kreis Querfurt) heimgesucht hatten, begannen sie ihre Tätigkeit in Thüringen im Februar 1938 mit Einbrüchen in Droßdorf, Lützschütz und Rippicha im Kreis Zeitz. Im März suchten sie Großbrembach, Krautheim und Haindorf auf, wo sie auch bei zwei Bürgermeistern einbrachen. In einer Mühle stahlen sie über hundert Mark aus den Kleidern der Schlafenden, ohne daß diese es merkten. Bei Großbrembach stellte ein Gendarmeriewachtmeister den Dietrich, der jedoch unter Abgabe von zwei Schüssen auf dem Motorrad davonraste. Nach dem Kreis Weißenfels suchte Dietrich das Eichsfeld heim, wo er schließlich in Kleingrabe vom Schicksal ereilt wurde.

Die Sitzung der Großen Strafkammer am Freitagvormittag wurde von Oberstaatsanwalt Eswaldt mit der Anklageerhebung eröffnet. Wenn auch Dietrich als der geistig Beschlagenere der führende Kopf bei den von beiden ausgeführten Verbrechen gewesen sei, so sei Kittelmann doch der gefährlichere. Das belege der Oberstaatsanwalt u. a. damit, daß er Dietrich ermutigt habe, auf den Querfurter Pfarrer zu schießen, indem er ihm zurief: „Leg ihn um!" **Kittelmann habe auch mehr Vorstrafen als Dietrich und sei auch an einer Reihe weiterer, mit anderen begangenen Verbrechen beteiligt, die noch nicht zur Aburteilung gekommen seien. Dietrich seien 24 vollendete schwere Einbruchsdiebstähle und 17 versuchte nachgewiesen, ferner zwei Raubüberfälle, ein versuchter Raub, vier Fälle versuchter Notzucht, ein Fall von Erpressung und zwei von Nötigung. Kittelmann sei überführt, 8 vollendete schwere und 2 versuchte Diebstähle sowie einen schweren Raubüberfall ausgeführt zu haben.**

Gegen beide Angeklagte beantragte der Oberstaatsanwalt die Höchststrafe von je 15 Jahren Zuchthaus, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren und Sicherungsverwahrung.

Das Urteil

lautete bei Dietrich wegen schweren Rückfalldiebstahls in 23 Fällen, in einem Falle in Tateinheit mit räuberischer Erpressung, versuchten schweren Diebstahls in 15 Fällen, in einem Fall in Tateinheit mit räuberischer Erpressung, Raubes in zwei Fällen und versuchten Raubes in einem Falle, versuchter Notzucht in zwei und Nötigung in vier Fällen auf die Höchststrafe von 15 Jahren Zuchthaus. Kittelmann wurde wegen schweren Rückfalldiebstahls in acht Fällen, in einem Falle in Tateinheit mit räuberischer Erpressung, versuchten schweren Diebstahls in einem Falle, vollendeten schweren Raubes in 1 und Nötigung in 1 Falle zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt. Beiden Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren aberkannt, außerdem wird gegen beide die Sicherungsverwahrung angeordnet. Sechs Monate Untersuchungshaft werden angerechnet.

Reichsbahn im Vierjahresplan

Beiratssitzung der Industrie- und Handelskammer zu Halle

† **Halle.** Die Industrie- und Handelskammer zu Halle hatte ihre Beiratsmitglieder zu einer Sitzung im Sitzungssaal der IG.-Bergwerke in Halle eingeladen.

Präsident Ehlert stellte mit, daß sich der geplante Neubau der Kammer weiterhin verzögern müsse und daß die hallische Kammer in der Weimarer Gestaltung die billigste im Reiche sei. Vizepräsident der Reichsbahndirektion Halle, Klewitz, sprach über die Bedeutung der Reichsbahndirektion Halle, insbesondere im Rahmen des Vierjahresplanes. Der Anteil des RBD.-Bezirks Halle am Gesamtnetz der Deutschen Reichsbahn beträgt 2967 Kilometer, das sind 4,64 Prozent, während der Reichsbahndurchschnitt 5,85 Prozent beträgt. Der Personalbestand belief sich 1938 auf 778 674 Mann im Altreich, wovon 44 500 auf den Bezirk Halle entfallen. Auch hier liegt Halle mit 5,7 Prozent um 50 Prozent über dem Reichsdurchschnitt.

Die Personalzahl ist im Bezirk Halle von 31 600 Mann im Jahre 1934 auf 44 500 im Jahre 1938 angewachsen. Seit 1934 sind rund eine Million Arbeiter im Bezirk des Reichstreuhänders Mitteldeutschland zugewandert, deren Berufsverkehr natürlich weitere Ansprüche an die Verkehrsanstalt stellte. Die Direktion war an allem bemüht, den Anforderungen zu genügen. Sie hat bei Fahrzeiten den Arbeitszeiten der großen Werke angepaßt, sie hat Werksbahnhöfe gebaut, sie errichtet jetzt die größte Güterumladestelle bei Schkeuditz, die täglich 1200 Wagen im Eingang und die gleiche Anzahl im Ausgang abfertigen wird. Sie wird auch weiterhin alle Anstrengungen machen, den erhöhten Anforderungen des Vierjahresplanes zu genügen.

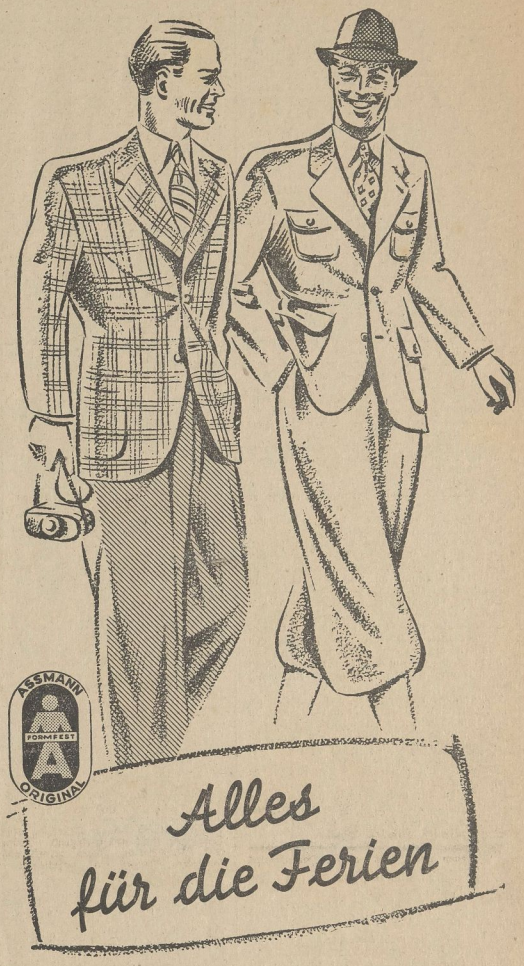
Prof. Friedrich von der Reichswirtschaftskammer behandelte den Aufbau der Berufsausbildung und die Leistungsertüchtigung in der gewerblichen Wirtschaft. Gegen die bisherige Berufsausbildung machte er die Einwände geltend, daß die Maßnahmen meist nur gelegentlich und häufig willkürlich ergriffen würden und daß fast überall die Erfolgskontrolle fehle. Nach dem Erlaß vom 13. Februar, der die Betriebe zur Berufsausbildung verpflichtet, ist der Betriebsführer nicht nur für die Bestausbildung seiner Lehrlinge, sondern auch für die Erwachsenen- und Aufstiegsschulung verantwortlich. Es kommt heute nicht auf kurze Spitzenleistungen, sondern auf hohe Dauerleistungen an. Darum ist die Nachschulung der Leistungsschwachen eine der wichtigsten Aufgaben der Berufsausbildung. Die Einzelleistung muß individuell verbessert werden.

Bergwerksdirektor Dipl.-Ing. Franke begrüßte die Gäste im Namen der IG.-Bergwerke und schilderte die Organisation der ihr angeschlossenen Werke. Das Weißenfels-Zeitzer Revier förderte 1938 62 n. h. Tonnen mehr als im Jahre 1924, davon 1924 40 Prozent, 1938 7½ Prozent im Tiefbau. Man kann also eine Verschiebung zugunsten des Tagebaues beobachten. 1935 wurde der Neubau des Schwel- und Kraftwerkes Deuben in Angriff genommen, das 1936 z. T. eröffnet wurde. Der Redner gab ein Bild von der ungeheuren Leistung dieses Werkes, der Carl-Bosch-Grube und der Otto-Scharf-Grube.

Zum Schluß nahm der Leiter der IG.-Bergwerke, Direktor Dr. Scharf, noch kurz das Wort zur Kohlebevorratung. Im Anschluß an die Sitzung hatten die IG.-Bergwerke zur Besichtigung ihrer neuen Anlagen in Deuben eingeladen, deren Verbindung von Kraftwerk, Schwelerei und Brikettgewinnung einzigartig im gesamten Bergbau ist.

Hund fällt drei Personen an

† **Eilenburg.** In Eilenburg-Ost wurde ein Mädchen, das einem Hund Futter bringen wollte, von dem offenbar krank gewordenen Tier angefallen. Auch die beiden Töchter des Besitzers, die der Angefallenen zu Hilfe eilen wollten, wurden übel zugerichtet. Sie mußten sich in ärztliche Behandlung begeben. **Der Hund mußte erschossen werden.**



Regen-Mäntel	11.50	13.—	17.—	22,—
Valveline-Mäntel		36.—	42.50	45.—
Sport-Anzüge 2 teilig	32.—	39.—	48.— und höher	
Sport-Anzüge 3 teilig (mit 2 Hosen)	45.—	53.—	66.— und höher	78.—
Sport-Sakko	22.—	29.—	34.—	45.—
Leinen-Sakko	7.80	9.80	12.50	18.75 und höher
Straffalaine-Sakko sehr leicht			39.—	52.—
Komb.-Hosen moderne Farben	6.90	8.90	12.75	18.50 und höher 24.—
Shorts		6.80	7.50	8.90
Janker	6.90	9.80	12.75	18.50 und höher
Waschanzüge Schlifleinen und Baumwollgabardine		11.—	16.50	21.—
Leinenmäntel			18.50	24.75
Wasch-Lüster	7.90	9.80	11.50	

G. ASSMANN

DAS HAUS DER HERRENMODEN

Halle, in der Großen Ulrichstraße, gegr. 1848

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390701-16/fragment/page=0005

Des Adlers Weg / Roman von E. M. Dell

Aus dem Englischen übertragen von J. D. Warnken.

33] (Nachdruck verboten.)

Er entsann sich ihres halb süßen, halb bitteren Lächelns, mit dem sie einwilligte, seine Frau zu werden, des schelmischen Blickes ihrer blauen Augen und des Zaubers, den sie auf ihn ausgeübt hatte. Wohl liebte sie ihn nicht, das wußte er damals schon; allein in seinem jugendlichen Ungestüm war er mit dem wenigen zufrieden gewesen, was sie ihm bot, im festen Vertrauen, sie dereinst doch ganz für sich gewinnen zu können.

Langsam ging er über die Veranda in das hellerleuchtete Arbeitszimmer zurück. Den Blick hatte er zu Boden gerichtet. Als er ihn hob, blieb er wie angewurzelt stehen, und das Blut schoß ihm heiß zum Herzen.

Vor ihm im vollen Lichtschein stand, ihn erwartend, sein Weib!

46. Kapitel.

Daisy sprach weder ein Wort, noch machte sie eine Bewegung, ihren Gatten zu begrüßen. Sie hatte die Hände fest ineinander verkrampft und sah selbst in dem rötlichen Lichtschimmer totenblaß aus.

Wohl eine halbe Minute standen sie sich stumm gegenüber. In die bedrückende Stille drang von fern her der Schrei eines beutesuchenden Schakals.

Will war der erste, der sich rührte, indem er sich mit dem Taschentuch die Stirn abwischte. Er wollte sprechen, doch seine Zunge versagte.

Nimm dich zusammen, du Tor! spornte ihn eine innere Stimme an. Sonst wird sie dir wieder entschwinden!

Es war, als habe Daisy diesen Gedanken aufgefangen, denn sie veränderte plötzlich ihre Haltung. Die Hände auseinander lösend näherte sie sich Will. Jetzt, außerhalb des Lichtkreises, sah sie weniger bleich aus.

Will glaubte, das Sternenlicht in ihrem Haar blitzen zu sehen, während sie näher kam.

„Willst du nicht mit mir sprechen, Will?" fragte sie in traurigem Ton. „Erkennst du — erkennst du mich denn nicht?"

Ihre Stimme brachte ihn mit einem Schlage in die Wirklichkeit zurück. Stürmisch ergriff er ihre Hände.

„Himmel, Daisy!" rief er aus. „Ich glaubte zu träumen! Wie in aller Welt . . ."

Er brach mitten im Satz ab, denn er merkte, daß sie geflissentlich den Kopf zurückbog, damit er sie nicht küßte. Noch immer ihre Hände haltend, sah er sie stumm an, mit einem Gefühl in der Kehle, als habe er Asche verschluckt.

Sie war zu ihm gekommen, wirklich zu ihm gekommen! Allein, sie schien trotzdem außerhalb seines Bereiches zu sein; in diesem Augenblick unverhoffter Wiedervereinigung weiter von ihm entfernt als während der langen Zeit ihrer Trennung. Diese Frau mit dem blassen Gesicht und den traurigen Augen war für ihn eine völlig Fremde.

Sich gewaltsam beherrschend, gab er ihre Hände frei. „Komm herein!" sagte er mit Mühe. „Du hättest es mich wissen lassen sollen!"

Stumm folgte sie ihm und blieb an dem Tisch stehen, auf dem seine Arbeit ausgebreitet lag. Sie hatte die Hand aufs Herz gelegt.

Instinktiv suchte Will ihr durch Fragen zu helfen. „Wie kamst du hierher?" sagte er. „Aber das kannst du mir nachher erzählen. Erst mußt du etwas essen. Du siehst zu Tode erschöpft aus. Komm, setz dich und . . ."

Wieder brach er mitten im Satz ab und starrte sie erschrocken an. Im hellen Lampenschein hatte er bemerkt, daß ihr blondes Haar silberweiß geworden war.

Sie fing seinen bestürzten Blick auf und sprach nun in hastigen, abgebrochenen Sätzen: „Ich hatte Hirnfieber. Das verändert oft das Haar."

„Fühlst du dich jetzt wieder wohl?" fragte er teilnahmsvoll.

„O ja — ganz wohl!" beteuerte sie fieberhaft, während sie ihm mit verzweifelter Entschlossenheit ins Gesicht sah. „Ich bin schon seit einiger Zeit wieder gesund. Nein — bitte, laß mir nichts holen! Ich habe vor einer Stunde im Dâk-Bungalow gegessen."

Will ging ans Fenster, schloß es und ließ die Jalousie herunter. Dann trat er wieder zu Daisy und legte ihr die Hand beruhigend auf die Schulter.

„Setz dich", sagte er, „und erzähl mir, was du hast."

Sie sank in einen Sessel. Ihre Lippen zuckten, aber sie blieb stumm.

„Erzähle", wiederholte er mit einem zwingenden Nachdruck im Ton, den er früher nie angewendet hatte. „Was ist geschehen? Weshalb kommst du in dieser Weise zu mir?"

„Ich — ich werde nicht bleiben, Will", entgegnete sie mit fast unhörbarer Stimme.

Sein Gesicht veränderte sich. Er sah plötzlich tief niedergeschlagen aus. „Nach zwanzig Monaten?"

„Ich weiß", sagte sie mit gesenktem Blick. „Das ist ein halbes Leben. Aber du hast in dieser Zeit gewiß gelernt, mich zu entbehren. Wenigstens — hoffe ich das — um deinetwillen!"

Er ließ diese Äußerung unbeantwortet; vielleicht hatte er sie gar nicht erwartet.

„Willst du nicht deutlicher werden? Du brauchst keine Furcht zu haben", sagte er nach einer kurzen Pause.

Etwas in seiner Stimme, vielleicht eine gewisse Zärtlichkeit, belebte Daisys gesunkenen Mut. Sie suchte sich zu beherrschen und hob den Kopf. Es fiel ihr schwer, in dem ernsten Mann mit den energischen Zügen den ungestümen, lebensfrohen Jungen von früher wiederzuerkennen. Etwas Unergründliches haftete ihm jetzt an, eine gewisse Kraft ging von ihm aus, die sie seltsam berührte.

„Ich kam, um dir alles zu sagen", erwiderte sie stockend. „Dann gehe ich wieder fort — fort aus deinem Leben — und — diesmal — für immer!"

Seine Züge wurden hart, doch er erwiderte nichts und wartete ruhig, bis sie weitersprach.

Langsam erhob sie sich, kaum fähig, sich aufrecht zu halten. Sie war am Ende ihrer Kraft. „Will", sagte sie mit zitternder Stimme, „ich weiß nicht, wie ich es dir sagen soll. Du hast mir stets vertraut. Ich glaube — einstmals — betetest du mich an. Doch das wirst du jetzt nie mehr tun, weil — weil — ich deiner unwürdig bin. Verstehst du, Ich wurde zwar von dem Allerschlechtesten zurückgehalten — sonst stände ich nicht hier —, aber die Sünde war doch in meinem Herzen. So — jetzt habe ich es dir gesagt. Du hast ein Recht darauf, es zu wissen. Ich bitte weder um Gnade noch um Vergebung. Laß mich — wieder — gehen!"

Sie konnte nicht weitersprechen; ihre Kräfte versagten. Mit einem herzzerbrechenden Schluchzen sank sie zu seinen Füßen nieder.

Will beugte sich herab und hob sie auf, schweigend, mit bleichen Lippen, aber ohne Zögern, mit der Entschlossenheit eines Mannes, der mit sich selbst einig ist.

Er trug sie zu dem Ruhebett am Fenster und legte sie darauf nieder.

Nach einer langen Weile, als sie sich ein wenig beruhigt hatte, fühlte Daisy, daß Will an ihrer Seite kniete und sie fest an sich gedrückt hielt. Seine Hand lag auf ihrer Stirn, und die Berührung überwältigte sie.

Voll tiefer Beschämung verbarg sie das Gesicht, und er ließ sie gewähren, bis sie an seiner Brust ihre Fassung wiedergewonnen hatte.

Dann erst sagte er mit tiefernster Stimme: „Wir wollen nie wieder davon sprechen, Daisy."

Sie zuckte jäh zusammen. Mitleid, ja sogar einen gewissen Grad von Nachsicht hatte sie zagend erhofft, aber das nicht — das nicht! Unwillkürlich suchte sie sich ihm zu entziehen, doch er preßte sie nur noch fester an sich.

„O Will", flehte sie mit gebrochener Stimme, „tu das nicht! Um deiner selbst willen — laß mich — gehen!"

„Um meinetwillen, Daisy", antwortete er sanft, „und um — deinetwillen tue ich es. Du bist zu mir gekommen, und ich werde dich nie mehr von mir lassen. Du bist mein Weib! Ich liebe dich und — bedarf deiner!"

Seine liebevollen Worte trieben Daisy einen heißen Tränenstrom aus den Augen, der ihr endlich Erleichterung brachte.

„Wenn du mir wirklich verzeihen willst, dann mußt du alles wissen!" schluchzte sie.

„Nun gut! Sage es, wenn dich das beruhigt", gab er nach. „Nur glaube mir, bevor du noch beginnst, daß ich dir verziehen habe. Bei Gott, ich habe dir verziehen!"

Und so, in seinen Armen liegend, das Gesicht an seiner Brust verbergend, beichtete Daisy Will die traurige Geschichte ihrer Verirrung, nichts weglassend, nichts beschönigend, oft stockend, ohne Zusammenhang, aber unerbittlich gegen sich selbst.

Schweigend hörte Will ihr zu. Als sie geendet hatte, sagte er nur: „So gabst du ihn also auf?"

Sie erschauerte in schmerzlicher Erinnerung. „Ja, ich gab ihn auf. Nick hatte mir gezeigt, wie hoffnungslos, wie sündhaft das alles war. Und Tom ließ von mir ab. Er sah es auch ein, oder wenigstes, er begriff es. Und, o Will — in derselben Nacht noch, in jener schrecklichen Nacht, fand er den Tod!"

Will drückte sie fester an sich. „Armes Kind!" sagte er mitleidig. Und als er sie nun ernst, aber zärtlich küßte, da umschlang sie ihn voll Dankbarkeit. Ihr Herz empfand keine Furcht mehr vor ihm.

Nach einer Weile erinnerte er sich, daß sie gesagt hatte, sie sei im Dâk-Bungalow abgestiegen. Er fragte danach.

„Nur für wenige Stunden", erklärte sie. „Wir kamen erst heute abend an — Nick und ich."

„Nick?" rief er überrascht aus. „Und du hast ihn im Gasthof gelassen?"

„Er wollte da warten, um — mich wieder mitzunehmen", erwiderte sie.

„Er muß hierherkommen!" sagte Will ungestüm. „Ich werde Sammy gleich mit ein paar Zeilen zu ihm schicken. Du ruhst dich jetzt aus! Du bist todmüde! Leg dich aufs Sofa!"

Als Will zurückkam, bemerkte Daisy erst, wie sehr er sich verändert hatte. „Wie mager du geworden bist, Will!" sagte sie ergriffen. „Du gehst ja ganz gebückt!"

„Das macht Indien", antwortete er ausweichend; doch sie wußte, daß Indien allein nicht schuld war.

„Komm, Daisy", sagte er, „jetzt bringe ich dich zu Bett, wie ich es immer in Simla tat, als unser Baby kam. Erinnerst du dich? Der liebe kleine Kerl! Weißt du noch, wie süß er im Schlaf lächelte?"

Er sprach mit leiser Stimme, als stände er wieder an der Wiege seines Kindes.

„O Will!" schluchzte Daisy. „Wenn er doch lebte!"

Sie fühlte, wie Will einen Seufzer unterdrückte. Seine Lippen berührten ihr silberschimmerndes Haar.

„Vielleicht — eines Tages — Daisy", sagte er weich.

47. Kapitel.

Es war sehr heiß auf der schattenlosen Rennbahn von Ghawalkhand; unerträglich heiß, dachte Muriel, die von Lady Bassetts elegantem Auto aus gleichgültig und gelangweilt auf die wogenden Menschenmassen blickte.

„Liebes Kind, machen Sie doch nicht ein so entsetzlich kühles Gesicht!" hatte die Lady sie wiederholt ermahnt; aber dann trat in Muriels dunkle Augen ein noch größerer Widerwille.

Doch mochte sie auch äußerlich kühl erscheinen, innerlich litt sie unter der glühenden Hitze; denn Ghawalkhand besaß zwar ein gesundes Klima, gehörte aber nicht gerade zu den luftigsten Orten des indischen Reiches. Da Sir Bassett zum britischen Residenten ernannt worden war und die Aufgabe hatte, dem jungen Rajah als Berater zur Seite zu stehen, so kam für dieses Jahr ein Aufenthalt in Simla nicht in Frage. Lady Bassett bedauerte dies sehr, Muriel dagegen war sehr froh darüber; denn sie trug kein Verlangen, Simla je wiederzusehen.

Grenzenlos öde erschien ihr dieses Leben voller Vergnügungen, zu denen die Lady sie schleppte. Ahnte hier wohl jemand etwas von der unerträglichen Vereinsamung, die so schwer auf ihr lastete?

Selbst Bobby Fraser, der sonst alles bemerkte, war wohl kaum so weit in ihr Inneres vorgedrungen. Sicherlich war es nicht der Reiz ihrer Unterhaltung, weswegen er sie immer wieder aufsuchte, sobald er sie allein sah.

Bobby war ein lustiger und allgemein beliebter Junggeselle, der wegen seines besonderen Organisationstalents bei jedem sportlichen und gesellschaftlichen Ereignis eine große Rolle spielte.

Er hatte Muriel, die allein im Auto saß, weil Lady Bassett ausgestiegen war, um Bekannte zu begrüßen, soeben eine Tasse Tee gebracht und stand nun neben ihr, während sie trank. Er fragte sie, ob sie bei den letzten Rennen gewettet habe. Als sie verneinte, sagte er, er habe sich letztes Mal ruiniert. Das schien ihn aber nicht besonders tief zu berühren.

„Wer hätte auch gedacht", äußerte er, „daß ein solcher Außenseiter über die Bahn gehen würde! Schon wegen dieser Frechheit hätte er disqualifiziert werden müssen. Das erinnert mich übrigens an einen Burschen, den ich mal kannte — hab' seinen Namen vergessen — Nick oder so ähnlich —, der sich im letzten Augenblick um den Ehrenpreis des Großmoguls von Sharapupa bewarb. Wegen einer Wette, hieß es. Es ist schon lange her. Das Pferd war 'ne rechte Schindmähre, nichts als Haut und Knochen — voller Tücken, ein wahrer Teufel. War ein ganz erbärmlicher Anblick am Start — dieser Gaul. Kehrte aber als Sieger heim — wenn auch auf drei Beinen — mit seinem Reiter, der wie ein Affe auf ihm hockte. Es war das einzige Rennen, das er je gewonnen hatte. Allgemein schrieb man es der Zauberei oder einer Art von persönlichem Magnetismus des Reiters zu. Wird auch wohl so was gewesen sein. Der Bursche gehört zu denen, die immer wieder obenauf kommen. Kurios, daß ich seinen Namen vergessen habe! Bin sogar mal mit ihm an Bord desselben Schiffes gewesen. — Noch eine Tasse Tee?"

(Fortsetzung folgt.)

Meurasan hilft
Wund- u. Flechten-Salbe Meurasan
bei
Brandwunden, Wundlaufen, Hautabschürfungen, erfror. Gliedern, offenen Beinen, Flechten, Wundsein kleiner Kinder, Wunden aller Art
Zu haben in allen Apotheken in Dosen und Tuben.
Hersteller: O. R. Reinhold Jahn, Meura (Thüringer Wald).

Drei Tage im Sumpf verschollen

Gefangen im „Reich des grünen Todes"

Böses Abenteuer eines Naturforschers auf Florida.

Die amerikanische Halbinsel Florida ist heute noch ein sehr gefährliches und wildes Gebiet, wenigstens in ihrem Innern. Zwar bildet sie einen eigenen Staat der amerikanischen Union mit der Hauptstadt Tallahassee, zwar befinden sich an ihrem Rande so vielberufene Luxusstätten wie das bekannte Miami mit weit über 100 000 Einwohnern. Dennoch, diese fruchtbare Halbinsel, auf der Baumwolle, Orangen, Tabak und Reis gedeihen, besitzt noch ausgedehnte, fieberschwangere Sümpfe, einen feuchten, wild wachsenden Dschungelurwald, in denen sich Alligatoren in Massen herumtreiben, Gegenden, in die sich weder die weißen, noch die farbigen Bewohner des Staates — Florida besitzt noch eine Neger- und Mischlingsbevölkerung, Abkommen ehemaliger Sklaven, in Höhe von 30 v. H. der Gesamteinwohnerzahl — hineinwagen. Sie hüten sich, von den festen, dammartigen Straßen auch nur einen Schritt abzugehen, seitwärts in das Sumpfgebiet, in dem Alligatoren, Giftschlangen und gefährliche Insekten das menschliche Leben bedrohen.

Entlang des Mangrovesumpfes . . .

Daher konnte das Abenteuer, von dem wir erzählen wollen, auch nur einem Fremden geschehen. Er heißt Dr. John Folk und ist seines Zeichens Naturwissenschaftler und Physiker aus einer Gesellschaft von Ausflüglern über eine Bridgeport in West-Virginien. Er zog mit einer Gesellschaft von Ausflüglern über eine der besagten Straßen dahin. Aber seine Augen ließen nicht von dem verderblichen grünen Zauber des Mangrovesumpfes, der sich rechts und links der Straße endlos ausdehnte. Ihn, den Forscher der Flora und der Fauna, zog das verderbliche Gebiet magisch an. Denn welche Möglichkeiten zu Entdeckungen auf seinen Sondergebieten mochte es dort noch geben?

Er dachte an die seltene Art einer Baumschnecke, die, wie er aus der wissenschaftlichen Literatur wußte, gerade in diesen Sümpfen vertreten sein mußte. Wie wunderbar, wenn man einige Exemplare davon erwischen könnte; je eine einzige dieser Baumschnecken zu besitzen, wäre schon ein Triumph gewesen. Aber offenbar hielten sich diese Mollusken in der Nähe der Straße nicht auf.

In solchen Gedanken war Dr. Folk immer langsamer und langsamer gegangen. Die Gesellschaft kümmerte sich nicht um den kleinen, hageren und schwächlichen Mann, der zudem ein schlechter Gesellschafter war.

Der Ausflug in das Verderben.

Glücklicherweise muß einem Mann aus der munter marschierenden Gesellschaft doch so etwas wie eine Ahnung befallen haben. Er drehte sich um und sah Dr. Folk nachdenklich und sehnsüchtig hart am Rande der Straße stehen und in das grüne Reich starren.

Er begab sich zu ihm, während die übrige Gesellschaft stehenblieb.

„Halloh, Doktor, was haben Sie?"

Dr. Folk blickte den Frager versonnen an.

„Ich will — ich möchte —", sagte er stockend, „ich will da nur mal nach einer seltenen Baumschnecke sehen, in 15 Minuten bin ich wieder da!", sagte er, und dann war er schon von der Straße weg im Mangrovesumpf verschwunden.

Wäre der Frager ein Einheimischer gewesen, er hätte mit aller Macht den kleinen Gelehrten von seinem Vorhaben abgehalten. Aber so schien ihm selber dieser kleine „Nebenausflug" nicht gefährlich.

Die Gesellschaft wartete eine Viertelstunde, Folk kam nicht wieder. Man wartete weiter, aber, als eine Stunde vergangen war und der Sumpf immer noch still und drohend dalag, bekamen es die Ausflügler mit der Angst.

Gefährliche Suche nach dem Verschollenen.

Die blasse Furcht vor dem Sumpf hatte sie ergriffen. Ihr Weitermarsch glich einer wilden Flucht. Was war mit Dr. Folk geschehen? Zum Glück trafen sie unterwegs auf Lon Hurst, einen Angestellten des Landwirtschaftsdepartements der USA, der die Verhältnisse im Sumpfgebiet von Florida sehr genau kannte.

„Himmel", rief er aus, als er den Bericht empfangen hatte, „der Mann ist gewiß schon verloren! Ein körperlicher Schwächling in diesem Sumpf voller Heimtücke, Alligatoren, Schlangen. Aber wir müssen unser Möglichstes tun."

Hurst war es dann, der energisch eine Rettungsexpedition zusammentrommelte. Keinem Fremden wurde erlaubt, daran teilzunehmen. Dreihundert ortskundige Männer, mit den Gefahren der Sümpfe wohl vertraut, brachen auf, um Dr. Folk zu suchen. Mit allem ausgerüstet, was man benötigt, um die Gefahr zu vermindern — mit Chinintabletten, Booten, Brettern, Gewehren, mit Moskitonetzen und Fackeln — drang die mutige Schar in das Reich des grünen Todes ein.

Systematisch wurde das ganze in Frage kommende Gebiet abgesucht. Vergebens! Es dämmerte ein neuer Tag, und keine Spur von Dr. Volk war gefunden worden. Wo sollten auch Spuren bleiben im Dschungelsumpf, wenn der Gelehrte nicht selber auf den Gedanken gekommen war, irgendwie seinen Weg zu markieren. Aber das war dem Lebensfremden und Landesunkundigen nicht eingefallen.

Umsonst sein Leben aufs Spiel gesetzt.

Während die Suche im Sumpf in verstärktem Maße fortgesetzt wurde, brausten vier Flugzeuge heran, die geschickt worden waren, um zu helfen.

Tief herab flogen sie über der grünen Wildnis dahin, und die Männer der Besatzung spähten mit scharfen Feldstechern nach einer einsamen Gestalt, einem Notsignal, einer Spur aus.

Alles war vergebens!

Der erste und der zweite Tag der Suche war vergangen — nichts war von Dr. Folk entdeckt worden.

Als der dritte Tag anbrach, hatte man die Hoffnung schon aufgegeben. Der schmächtige, hilflose Mann, der nur 91 Englische Pfund wog, mußte schon längst den Gefahren der Sümpfe erlegen sein.

Aber wenigstens seine Leiche wollte man bergen.

Das Wunder geschah!

Vollkommen erschöpft und heruntergekommen und fiebernd vor Durst wurde Dr. Folk inmitten des Mangrovedschungels noch lebend aufgefunden.

Wie er diese drei entsetzlichen Tage überstanden hat, niemand kann es heute sagen. Auch er selber nicht. Denn noch heute kämpft er im Krankenhaus zu Homestead mit dem Tode, der aus den grünen Sümpfen ihn anfiel.

Nur eines weiß man, weil man seine Sachen genau durchsuchte: ein Exemplar jener Baumschnecke, um derentwillen er das Abenteuer auf sich nahm, hat er n i c h t gefunden.

Wie der Satan den Bäcker holte

Eine „betrübliche und fürchterliche Geschichte".

In „Metallurgia Martisburgica das ist Fürtrefflichkeit der Stadt Märseburg", herausgegeben durch Johannem Vulpium, Quedlinburg und Aschersleben 1700, findet sich im 22. Kapitel Seite 226 folgende betrübliche und fürchterliche Geschichte:

„Anno 1668 im Ausgange Februarii hat zu Schaafstädt der böse Feind einen Becker weggeholet, welcher, als er mit fort gesolt, sich so fest an die Mauer gehalten, daß er zwey Steine mit heraus gerissen, hernach hat man ihn auf der Straße tod gefunden.

Er soll aber hernach den Beckern offt erschienen seyn und sie gewarnet haben, daß sie das Brod größer machen und die Seele nicht also mit einbacken sollten.

Wie M. Johann Prätorii Welt-Chronika und Ehrenbergische blutige Klösser besagen."

Was es mit den „Ehrenbergischen blutigen Klössern" auf sich hat, zeigt eine Notiz auf Seite 163 desselben Werkes. Danach hat Prätorius außer vielem anderen auch einen Traktat über dieses schmackhafte Thema verfaßt. Aus diesen Schriftchen wird nur mitgeteilt, daß „vorm Ausgange des Juni" 1678 zu Ehrenberg bei Belitz, eine halbe Meile von Leipzig, „bei Christoph N. etliche gekochet Klösser (davon man den Abend zuvor gessen und früh Morgens einem auf die Fröhne gehenden Menschen einen oder zwey zur Kost mitgeben wollen) sind außen über und über blutig und da man sie aufgeschnitten hat, war inwendig auch hin und wieder blutig Geäder gewesen!"

O Gram! Nun, M. Johann Prätorius (geb. am 20. Oktober in der Altmark, gest. 1680 in Leipzig), der in mehr als 50 großen und kleinen Werken die abergläubischen Vorstellungen seiner Zeit aufbewahrt hat, mußte es ja wissen. —

4800 Mark
für ein wenig Nachdenken!
Da zögert keiner —
. . . und auch Sie sollten von Ihrem Kaufmann oder von Sunlicht Berlin einen Prospekt für das große FEX-Preisausschreiben verlangen, das neben vielen anderen Preisen 4800 Mark als 1. Preis ausschreibt. Die Preisfrage lautet:
„Was sagen Sie zu FEX?"
F. 89-310
nur 28 Pf. FEX
alkalifrei
das zeitgemäße Sunlicht Feinwaschmittel: es reinigt gründlich, schont und verschönt!

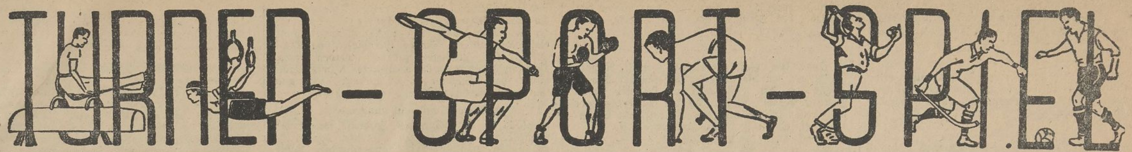
Neue Zeitschrift.

Kennt ihr Meier noch nicht?

Das „KdF."-Monatsheft vermittelt seine Bekanntschaft.

Pünktlich, wie immer, ist auch diesmal wieder unser Freund, das beliebte KdF.-Monatsheft, erschienen. Das Juli-Heft bringt die noch freien Urlaubsfahrten. Es ist noch lange nicht alles ausverkauft, sogar eine 14-Tage-Fahrt im August nach dem Westallgäu wartet auf Teilnehmer. — Einige Artikel über Betriebsausflüge werden die Zustimmung der Arbeitskameraden finden. Das Sportamt berichtet vom Sportappell der Betriebe und vom Gauentscheid seiner Sportgruppen. Die Propagandafahrt der KdF.-Wagenkolonne spiegelt sich in der Gaupresse wider. Daß vom 25. bis 28. August wieder das beliebte Laternenfest mit großem Bootskorso und Brillantfeuerwerk stattfindet, werden alle vorjährigen Besucher mit Freude vernehmen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390701-16/fragment/page=0006



Krötzsch greift nach der Krone

Deutsche Turner-Meisterschaften in Hildesheim

Wenn am Sonnabend und Sonntag in Hildesheim die Krone der turnerischen Mehrkämpfe, der Deutsche Zwölfkampf der Männer und der Zehnkampf der Frauen, um die Deutschen Meisterschaften entschieden werden, dann werden die Zuschauer erstaunt und aber auch gleichzeitig erfreut sein, daß der Männerturnwart Martin Schneider das Turnen an den Schaukelringen zur Pflicht im Zwölfkampf der Männer gemacht hat. Das Reichsfachamt Turnen wendet sich mit dieser Maßnahme bewußt vom internationalen Brauch ab und setzt die früher so beliebte Übung an den Schaukelringen wieder in ihr volles Recht. Nachdem Deutschland sich schon wiederholt in den Sitzungen des Internationalen Turnverbandes für die Einführung der Schaukelringe an Stelle der jenseits der deutschen Grenzen gebräuchlichen still hängenden Ringe gewandt hat und nachdem wir selbst an einem Gerät, auf das wir uns erst umstellen mußten, international bedeutende Erfolge erringen konnten, nimmt das Reichsfachamt selbst die Initiative in die Hand. Denn gerade die schwingenden Ringe sind ihrer ganzen Eigenart nach dazu angetan, das Vertrauen der Turner zu ihrem eigenen Können und zum Gerät zu prüfen, sind doch die Ringe das einzige Gerät, das sich mit dem Turner bewegt, und so finden wir auch gerade hier neben dem Reck die kühnsten und tollsten Abgänge, für die Zuschauer stets ein fesselnder und packender Anblick Auf dem in Hildesheim wieder zu begehenden Wege schreitet das Reichsfachamt Turnen dann weiter fort: Deutschland wird beim Weltgymnastikfest der Lingiade in Stockholm vor 31 Nationen Ende Juli das Turnen an den schwingenden Ringen zeigen und dabei versuchen, das Ausland für die Schaukelringe zu gewinnen. Vielleicht gelingt es uns, die Turnerführer des Auslandes dazu zu bewegen, das internationale Kraftturnen an den Ringen mit dem eleganten, schwungvollen, fliegenden Turnen an den Schaukelringen zu tauschen . . .

Vorläufig steht erst einmal fest, daß die schwingenden Ringe in das Programm der Deutschen Meisterschaften aufgenommen worden sind und damit Gleichberechtigung mit den still hängenden Ringen erlangt haben. Damit sind die ohnehin schon schwierigen Übungen der Deutschen Meisterschaften im Zwölfkampf der Männer und Zehnkampf der Frauen noch gesteigert worden.

Bis auf die beiden Titelverteidiger Friedrich, München, bei den Männern und Bertha Rupp ist die gesamte deutsche Spitzenklasse in Hildesheim vertreten.

Friedrich kann wegen einer Verletzung seine Meisterschaft nicht verteidigen und die Deutsche Meisterin Rupp muß aus gesundheitlichen Gründen für einige Zeit mit dem Turnen aussetzen.

Unser Gau Mitte

hat sich sehr eingehend auf die Meisterschaften vorbereitet und hat nach den Ergebnissen der Gau-Ausscheidungskämpfe in Weimar die Besten gemeldet. Einberufen wurden vom Reichsfachamt Kurt Krötzsch, Kurt Otto (beide TuSpV. Leuna); Fritz Limburg, Ruhla; Kurt Rödel, Greiz; Beier, Altenburg, und der Schmöllner Winkler. Zu diesen sechs Turnern entsendet der NSRL.-Gau Mitte noch Schlegelmilch, Sonneberg; Möller, Zella-Mehlis; Hossak, Gera; Morgenroth, Apolda; Lemser, Gotha, und Frosch, Neuhaldensleben. Von den Teilnehmern, unter denen man die Leunaer Kleine und Müller vermißt, hat natürlich vor allem Kurt Krötzsch Aussichten auf den Sieg, nachdem er im letzten Jahre beim Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau hinter dem Meister Friedrich Zweiter war.

Krötzsch hat in diesem Jahre wiederholt schon zu beweisen vermocht, daß er prächtig in Form ist, und so greift denn der famose Leunaer in diesem Jahre nicht zu Unrecht nach der Krone der turnerischen Mehrkämpfe. Krötzsch hat einmal das Können dazu, und zum andern verfügt er auch über die unerläßliche Erfahrung und Ruhe, die beide vonnöten sind, um eine derart harte Nervenprobe mit Erfolg durchzustehen.

Weiter ist noch der alte Kämpe Limburg zu nennen, der schon immer seinen Mann stand, auch der Greizer Rödel wird ihm nicht viel nachstehen. Otto turnt noch nicht gleichmäßig genug. Wenn er aber gerade einen „guten Tag" hat, dann ist er ebenfalls in der Lage, die Ereignisse mit entscheidend zu beeinflussen. Für die übrigen werden die Deutschen Meisterschaften eine willkommene Gelegenheit sein, ihr zweifellos bereits vorhandenes Können unter Beweis zu stellen und dazu noch die nötigen Erfahrungen für so schwere Kämpfe zu sammeln.

Bei den Frauen werden unsere Mitte-Turnerinnen kaum schon in derLage sein, sich auf Turnerinnen kaum schon in der Lage sein, sich auf die vorderen Plätze vorzuschieben. Dennoch darf ehrenvoll aus der Sache ziehen.

Der Sport des Sonntags

Leichtathletik: An drei Fronten stehen die deutschen Spitzenkönner im Kampf mit ausländischen Ländermannschaften, und man darf wohl von unseren Vertretern auch drei Siege erwarten. München ist Schauplatz der Begegnung **Deutschland—Frankreich,** das Treffen **Dänemark—Deutschland** wird in Kopenhagen ausgetragen und in Esch stehen sich **Luxemburg—Deutschland** gegenüber.

Turnen: Die Spitzenkönner aus dem ganzen Reichsgebiet versammeln sich in Hildesheim zu den **Deutschen Meisterschaften** im Zwölfkampf der Männer und Zehnkampf der Frauen.

Handball: Um die Meistertitel im Handball wird in Duisburg gestritten. Den Endkampf der Frauen bestreiten **TV. Eimsbüttel** und **VfR. Mannheim,** bei den Männern sind **MTSA. Leipzig** und **Linkforter SV.** die Gegner.

Fechten: Die am Donnerstag in Wuppertal begonnenen Großdeutschen Meisterschaften im Fechten werden am Sonntag mit den Titelkämpfen auf Säbel zu Ende geführt.

Boxen: Weit über Deutschlands Grenzen hinaus größte Beachtung findet der **Boxkampf zwischen Adolf Heuser und Max Schmeling** um die Europameisterschaft im Schwergewicht, der in der Adolf-Hitler-Kampfbahn in Stuttgart-Bad Cannstatt ausgetragen wird.

Rudern: Hochbetrieb herrscht am Wochenende auch auf den Regattabahnen. Die Hauptveranstaltung im Reiche ist die internationale Regatta in Berlin-Grünau. Die deutsche Spitzenklasse ist hier fast vollzählig am Start.

Schießen: Die besten Schützen aus allen Teilen Europas kämpfen in Luzern um die Weltmeistertitel.

Kraftfahrsport

Bei der Weißenfelser Sternfahrt

zum Heimatfest der Stadt Weißenfels.

siegte, wie wir schon kurz mitteilten, der Merseburger Flieger-Oberleutnant Horst Becker-Alvörden (rechts). Oblt. Becker, der sich schon früher als hervorragender Rennfahrer (Auto und Kraftrad) erwiesen hat, startete auf einem kleinen Fiat mit dem Beifahrer, Leutnant v. Gauerstedt. In der vorgeschriebenen Zeit von 3½ Stunden fuhr Becker 325 Kilometer bzw. 276 Luftkilometer. Startort war Chemnitz. Von dort aus ging die Fahrt auf der Reichsautobahn bis Coswig (Elbe) und zurück bis zum Ziel Weißenfels, wo ihm im Karl-Göring-Stadion der Ehrenpreis der Stadt Weißenfels überreicht wurde.

Bild: Privataufnahme.

Sieben Siege in zehn Spielen

Der Abschluß der Fußballspielzeit 1938/39

Mit dem Länderkampf gegen Estland hat die deutsche Fußballmannschaft die Spielzeit 1938/39 so gut abgeschlossen, wie man es erwartet hatte. Der Sieg von 2:0 über Estland reihte sich würdig den letzten bemerkenswerten Erfolgen an. Zehn Spiele in der Zeit vom September 1938 bis Juni 1939 brachten sieben Siege, ein Unentschieden und zwei Niederlagen bei einem Torverhältnis von 26:11 für Deutschland.

Nachdem die deutschen Fußballer im Juni v. J. bei der Weltmeisterschaft in Paris in der Wiederholung von der Schweiz geschlagen worden waren, folgte die Sommerpause, die den Nationalspielern die verdiente und notwendige Ruhe brachte. Im September stieg dann der Länderkampf mit Polen in Chemnitz, der von Deutschland mit 4:1 gewonnen wurde. Das gleiche Ergebnis brachte die Begegnung mit Rumänien in Bukarest. Schließwurde auch Belgien im Januar d. J. in Brüssel mit 4:1 geschlagen. Jugoslawien stattete Berlin einen Besuch ab und mußte mit 3:2 besiegt nach Hause fahren. Diese stolze Siegesserie konnte der Weltmeister Italien durchbrechen, doch nur mit 2:3 unterlag die deutsche Elf in Florenz. Hätte man am gleichen Tage eine stärkere Mannschaft nach Differdingen schicken können, wäre zweifellos nicht auch das Spiel mit Luxemburg 1:2 verlorengegangen. Bei diesen beiden Niederlagen aber blieb es. Wohl konnte Irland im Mai in Bremen mit 1:1 einen Halbsieg erzielen, aber dann folgten wieder drei Siege der deutschen Fußballer, die noch in frischer Erinnerung sind. 4:0 gegen Norwegen, 2:0 gegen Dänemark und nun 2:0 gegen Estland, das ist eine Folge, an der es nichts zu deuteln gibt. Der Wert dieser Siege aber wird noch erhöht, wenn man in Betracht zieht, daß das Reichsfachamt bewußt nicht gegen jeden der drei nordischen Gegner die absolut stärkste Mannschaft stellte, sondern mehrere Spieler heranzog, um das vorhandene Material zu sieben. Daß im Hinblick auf die bevorstehenden großen Aufgaben die Spieler der Ostmark nur vereinzelt herangezogen werden konnten, ist verständlich.

Nun gehen die deutschen Fußballer erneut in die Sommerpause.

Ihr erster Gegner nach dieser Zeit ist am 27. August Schweden in Stockholm.

Betrieb auf der Rollschuhbahn

Heute und morgen werden in Leuna die Gaumeisterschaften ausgetragen

Auf der Freiluft-Fulguritbahn in Leuna erfreuen gegenwärtig unsere Rollschuhläufer und -läuferinnen alle Zuschauer. Es findet z. Z. nicht nur ein Gau-Lehrgang im Rollkunstlauf für Lehrwarte und Übungsleiter hier statt, sondern heute und morgen werden unter Leitung des Gaufachwarts E. Bauch Friedrichroda, auch die Meisterschaften des Gaues VI (Mitte) im Rollkunstlauf ausgetragen. Im Lehrgang unterrichtete Dipl.-Reichsbundlehrer Th. Laß, Berlin, dem die Lehrwarte zur Seite standen, über Theorie und Praxis.

Am heutigen Sonnabend begannen bei leider ungünstigem Wetter die Meisterschaften mit dem Pflichtlaufen der Männer. Am Sonntagvormittag beginnen die Wettbewerbe der Altersklassen, das Pflichtlaufen der Frauen, nachmittags das Kürlaufen der Frauen und schließlich die mit besonderem Interesse erwartete Paarlaufmeisterschaft. Hier sind Titelverteidiger Schmidt-Kühle, Magdeburg. Nach diesem Programmpunkt folgt der Tanzwettbewerb. Das Kampfgericht besteht aus: E. Bauch, Friedrichroda, Dr. Schorch Weißenfels, und W. Löblich, Naumburg, ferner Gerickt, Magdeburg, Kießmann, Gera, Bunde, Leipzig, Dr. Hartenstein, Leipzig. An mehreren Wettbewerben sind auch BDM. und HJ. beteiligt.

Nach den hervorragenden Leistungen am Tage der sportlichen Weihe unserer schönen Rollschuhbahn darf man auch für heute und morgen mit einem vollen Erfolg der Veranstaltung rechnen. Es ist nur eines bedauerlich: daß Petrus mit den Künstlern und Künstlerinnen auf den gleitenden Rollen kein Einsehen hat. Denn gegenwärtig ist das Wetter denkbar ungünstig. Noch aber haben wir die Hoffnung, daß morgen die Sonne herauskommt . . .

Auch Frankleben mußte kapitulieren

TV. Kötzschen-Beuna siegte 10:7 (6:6).

Nach den letzten schönen Erfolgen von Kötzschen-Beuna überrascht dieser neuerliche Erfolg dieser jungen, tüchtigen Handballmannschaft nicht im geringsten. Sie imponiert durch ihren restlosen Einsatz und ihre Schnelligkeit, in der sie jedem Tempo zu folgen vermag. Jedenfalls hatte man in diesem Freitagabendspiel in Kötzschen-Beuna seine helle Freude an diesem kraftvollen und guten Spiel der Gastgeber, gegen das die ebenfalls in stärkster Besetzung spielenden Friesen aus Frankleben ziemlich deutlich kapitulieren mußten. Wenn Kötzschen-Beuna noch in technischer Hinsicht auf einigen Posten „feilt", wird in der neuen Spielzeit mit dieser Elf besonders zu rechnen sein. Friesen dagegen enttäuschte. Im Angriff bestand nur wenig Zusammenhang und es wurde schlecht geschossen, auch viel zu hoch.

Nur im zügigen Feldspiel war ab und zu die höhere Kultur der Gäste zu erkennen.

Die Verteidigung Franklebens spielte oft reichlich sorglos (es schien ja um „nichts" zu gehen!). Schön war der Kampf in der ersten Halbzeit, die unentschieden 6:6 endete, nachdem Friesen mit 6:4 in Führung lag. Dann kam mit ihrem durchschlagskräftigen Angriffsspiel Beuna immer mehr auf: 7:6, 8:6, 8:7, 9:7, 10:7 waren die Etappen zum verdienten Siege, während sich Friesens Sturm immer an der Beunaer Verteidigung festrannte. Beide Torwächter zeigten hervorragende Abwehrleistungen. Zahlreiche Zuschauer nahmen den Erfolg der Platzbesitzer mit viel Freude auf. Schiedsrichter war Wolff (TVg. Merseburg), er leitete in unantastbar korrekter Weise.

Gaumannschaft spielt in Dessau

Der morgige Sonntag sollte an sich ja im Fußball bereits vollste Ruhe sehen, aber im Gau Mitte wurde doch noch eine Ausnahme gemacht. Mit Zustimmung der zuständigen Stellen des NSRL. wird im Rahmen des Kreistages in Dessau ein Fußballkampf steigen, in dem der Gaumeister **SV. 05 Dessau** eine **Gauauswahl Mitte** zum Gegner haben wird. Die mitteldeutsche Elf spielt in folgender Aufstellung:

Schacher (Thüringen Weida); **Acthun** (Spvg. Zeitz), **Hustedt** (SC. Oschersleben); **Wollenschläger** (Richthofen Weimar), **Werner** (1. SV. Jena), **Buschner** (Thür. Weida); **Pannier** (VfL. Bitterfeld), **Hoffmann** (Halle 96), **Mayer** (Kricket-Vikt.), **Beckert** (1. SV. Jena), **Schönborn** (Vor. Eisenach).

Besonderes Interesse wird man dem Abschneiden der Verteidigung und Läuferreihe zumessen, denn diese beiden Reihen kann man wohl als die voraussichtliche Endlösung für unsere Mitte-Mannschaft bezeichnen.

*

Mit einer Überraschung endete das Endspiel um die Fußball-Stadtmeisterschaft von Halle: **Borussia** brachte es fertig, die favorisierte Mannschaft von **Wacker** mit 3:1 (1:1) zu schlagen.

*

Zwei Spiele ausgefallen!

Infolge des starken Regens am Freitag fielen die vereinbarten Freundschaftsspiele zwischen **TuSpV. Leuna** und **Preußen Merseburg** und **Beuna 1916—TuSG. Bad Dürrenberg** aus.

*

Bernburg 07 hat sich nach dem 2:0-Sieg über Askania Aschersleben nun endgültig den zweiten Aufstiegsplatz in der Bezirksklasse **Magdeburg-Anhalt gesichert.**

Knapper VfL.-Sieg zum Abschluß

VfL. Merseburg bezwang Ammendorf 1910 mit 4:3 (3:1)

Das gestrige Treffen im Augarten, das die Serie 1938/39 beschloß, brachte keine besonderen Leistungen. Hatte das Spiel beider Mannschaften schon unter dem Ersatz zu leiden, so tat der im Mittelfeld völlig aufgeweichte Platz noch sein übriges. Immerhin kamen die Zuschauer in der 1. Halbzeit noch einigermaßen auf ihre Kosten, denn hier war der Kampf noch recht flott. Vor allem überraschten hier die Gäste mit gutem und sauberem Zusammenspiel, nur fehlte es im Angriff am Einsatz. Hier hatte der Platzbesitzer ein Plus was ihm auch zu dem knappen Sieg verhalf. Nach dem Wechsel flaute der Kampf ab.

VfL. drückte und Ammendorf schoß die Tore.

Eine Spielerkritik erübrigt sich in diesem Spiel, da man bei solchen Bodenverhältnissen keine Höchstleistungen verlangen kann. Blüthner brachte VfL. mit 1:0 in Führung, die aber Kresse, der eine Ecke gut aufnahm und unhaltbar einschoß, bald wettmachte. Obwohl Ammendorf jetzt mehrere Torchancen hatte, kam VfL. bis zur Pause durch zwei Kopftore von Heyer und Jesse zum 3:1 und erhöhte nach dem Wechsel wieder durch Kopfball Heyers auf 4:1. Bei dem überlegenen Spiel der Platzbesitzer kam aber Ammendorf immer wieder gefährlich durch, und durch Richter und schönen Kopfball Sperlings hieß es schließlich 4:3. Schiedsrichter Beßler (99 Merseburg) leitete wie immer umsichtig.

*

Gute Leistungen

Wallendorf unterlag Zöschen 1:4.

Obwohl beide Mannschaften mehrfachen Ersatz eingestellt hatten, wurden in diesem Freundschaftsspiel recht beachtliche Leistungen gezeigt. Die Zöschener waren fast durchweg leicht im Vorteil. Sie zeigten die bessere Gesamtleistung und hätten sogar noch höher gewinnen müssen. Das Spiel wurde höchst anständig durchgeführt.

*

Mehrere **Fußballfreundschaftsspiele** brachte auch der letzte Spieltag des Jahres 1938/39. Der **FC. Thüringen Weida** siegte in **Zeitz** gegen die ohne Acthum spielende SpVg. glatt 5:1 (3:0), während der **1. SV. Gera** den **Naundorfer Sportfreunden** mit 11:3 das Nachsehen gab. Das Treffen **Kricket/Viktoria Magdeburg—Preußen Burg** wurde von den Burgern in letzter Minute abgesagt.

Pferderennen in Halle

am 2. Juli.

Am Sonntag veranstaltet der Sächsisch-Thüringische Renn- und Pferdezucht-Verein in Gemeinschaft mit dem Anhaltischen Renn- und Reiter-Verein einen abwechslungsreichen Renntag auf der hallischen Pferderennbahn. Es werden 3 Rennen über Hindernisse und 5 Flachrennen gelaufen. Unter den Hindernisrennen befindet sich das alte Traditionsrennen, „Askania"-Jagdrennen, ein Amateurreiten über 3600 m Hauptbahn. Unter den Flachrennen wird es viele Sportfreunde interessieren, den „Amazonen-Preis" ein Damenrennen, zu sehen.

Reichsdietwart Münch spricht am kommenden Mittwoch in Halle auf Einladung des NSRL.-Kreises Jahn zu den Amtsträgern des NSRL.-Kreises.

Tennis

Die vier Letzten

Tennisturnier zur Ermittlung der Stadtbesten.

Im Rahmen der Merseburger Heimatwoche begann das diesjährige Tennisturnier zur Ermittelung der Stadtbesten auf den Plätzen des Sportvereins von 1899. In flotten Kämpfen konnten die Runden soweit gefördert werden, daß im Männer-Einzel mit Meißner (99), Rößner (TVg.), Heede II (TVg.) und dem Sieger aus dem Spiel Jersch (TVg.) gegen Fehse (99) die vier Letzten bereits feststehen. Meißner (99) konnte nach Siegen über Dr Partowski und gegen Dr. Grenda, Rößner nach Siegen gegen John und Schmidt die Vorschlußrunde erreichen. Heede II schlug Spieß und Heede I, der überraschend Niermann ausschalten konnte, während Jersch gegen Danneberg siegreich blieb. Die übrigen Konkurrenzen sahen bei den Frauen Fräulein Schulze gegen Fräulein Sehrt und Fräulein Pfennig gegen Frau Rost in der Vorrunde siegreich Infolge der regnerischen Witterung am Donnerstag und Freitag mußten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390701-16/fragment/page=0007
DFG

die übrigen Konkurrenzen zurückstehen. Am Sonnabend wird das Turnier auf der ganzen Linie ab 15.30 fortgesetzt, falls — der Wettergott keinen Strich durch die Rechnung macht.

*

Wie von der Leitung der Tennis-Kämpfe mitgeteilt wird, werden diese mit Rücksicht auf das heutige schlechte Wetter am Sonntag bereits um 8 Uhr fortgesetzt.

*

Henkel besiegt Brugnon

Unser deutscher Spitzenspieler Henner Henkel befindet sich in Wimbledon in ausgezeichneter Form und man rechnet in englischen Tennis-kreisen damit, daß er sich mindestens bis ins Finale durchkämpft. Gestern schlug er den Franzosen Jacques Brugnon, der tags vorher den Italiener de Stefani ausgeschaltet hatte, ganz überlegen mit 6:1, 6:3, 6:0.

Ohne den Pokalverteidiger Georg Nichols (USA.) werden die Segelwettfahrten der 6-m-R-Klasse um den Goldpokal in Helsinki durchgeführt werden müssen, da der Vorjahrssieger nach einer Mitteilung des Seawanhaka Corinthian Y. C. an der Reise verhindert ist.

Nur ein Gau-Zweikampf, und zwar zwischen Schlesien und Brandenburg, wird am 22. und 23. Juli ausgetragen, nachdem Sudetenland und Ostmark abgesagt haben. Dieser Schwimmwettbewerb wird für Männer und Frauen durchgeführt.

Motorboot-Weltrekord von Hans Stuck

Auf dem Scharmützelsee östlich der Reichshauptstadt verbesserte der bekannte Rennfahrer Hans Stuck mit seinem neuen Motorboot „Tempo" den Stunden-Weltrekord der 800-kg-Klasse, der bisher von dem Italiener Venturi mit 70,74 Kilometerstunden gehalten wurde, auf 82,5 Kilometerstunden.

In aller Stille hatte Stuck sich auf diese von der DMC. kontrollierten Versuche vorbereitet, die am Freitagmorgen in Angriff genommen wurden. Der Versuch gelang auf Anhieb. Ursprünglich sollte schon zu Beginn der 5. Morgenstunde gestartet werden, und bereits um 2 Uhr morgens waren Zeitnehmer, Presse und diese Schaulustige an Ort und Stelle. Bald danach erschien auch Stuck und gab einige technische Einzelheiten über sein neues Boot zum besten, das mit einem 5,5-Liter-Auto-Union-Rennmotor ausgerüstet ist, mit dem 1935 die Rennen der 750-kg-Formel bestritten worden waren. Man erfuhr, daß die Höchstleistung des Motors im Wasser etwa 160 Kilometerstunden betrage. Diese Maximalleistung braucht jedoch bei dem Stunden-Weltrekordversuch nicht ausgespielt zu werden, so daß genügend Kraftreserven vorhanden sind. Bei einer Länge von 5,8 Meter und erheblicher Breite hat „Tempo" eine ausgezeichnete Wasserlage. Bald war es so weit, daß der Start gegeben werden konnte, aber immer lag noch dicker Morgennebel auf dem See, so daß man sich wohl oder übel zum Warten entschließen mußte. Endlich, kurz nach 7 Uhr, war es so weit. Bei herrlicher Morgensonne und absoluter Windstille wurden die letzten Vorbereitungen getroffen, und Stuck begab sich auf den mit Hin- und Rückfahrt 15,6 Kilometer langen Kurs des Sees. Bei fliegendem Start legte Stuck die erste Runde in 11:01 (85,07 Kilometerstunden) zurück, dann wurde Stuck etwas langsamer und rundete in gleichmäßig schneller Fahrt den Kurs, der schließlich zu dem überaus beachtlichen Erfolge führte.

19. Schülerwettkämpfe in Halle

Drei neue Schwimmbestleistungen. — Dicht umlagerter Boxring.

Die alljährlich in der Gauhauptstadt Halle von der Latina der Franckeschen Stiftungen veranstalteten Mitteldeutschen Schülerwettkämpfe, die in diesem Jahr ihre 19. Wiederholung finden, nahmen am Freitag mit den Schwimmwettkämpfen und den Vorentscheidungen im Boxen und Fußball einen äußerst verheißungsvollen Auftakt. Auch in diesem Jahr erfreuen sich die Wettkämpfe wieder einer ausgezeichneten Beteiligung, denn nicht weniger als 59 Schulen entsandten über 900 ihrer besten Sportschüler nach der Saalestadt. Besonders herzlich war die Aufnahme der Vertreter der Oberschule Cornradium Danzig-Langfuhr und des Deutschen Staatsrealgymnasiums Prag II, die erstmalig an den nahezu alle Sportarten umfassenden Wettkämpfen teilnehmen.

Im **Schwimmen** kam Stiftsschule Zeitz im Wasserspringen Kl. I und III zu je einem 1. Sieg.

Im **Fußball** brachte der Freitag zwei Vorentscheidungen. Die Stiftsoberschule Zeitz schlug die Thomasfuschule Halle 3:2 und die Oberschule Nordhausen triumphierte über die Bismarckschule Magdeburg mit 5:1. Zeitz und Nordhausen stehen sich nunmehr am Sonntag im Endspiel gegenüber.

Als Rekord anerkannt wurde die Leistung des Segelfliegers Bräutigam mit Meier als Fluggast auf der 363,798 km langen Strecke Wien—Aspern.

Leichtathletik

Die besten Leistungen

in den einzelnen Gauen.

Der letzte Sonntag brachte in den Gauen die Leichtathletikmeisterschaften als Vorbereitungen auf die deutschen Titelkämpfe. Obwohl das Wetter meist recht ungünstig war, waren die Ergebnisse im allgemeinen recht gut. Bei einem Leistungsvergleich der Gaumeisterschaften kommen wir zu folgenden Spitzenleistungen: **Männer:** 100 m: Scheuring (Baden) 10,5 Sek.; 200 m: Scheuring (Baden) 21; 400 m: Harbig (Sachsen) 47,6; 800 m: Giesen (Brandenburg) 1:53,7; 1500 m: Mehlhose (Brandenburg) 3:57; 5000 m: Eitel (Württemberg) 14:45,6; 10 000 m: Hönninger (Bayern) 31:56,2; 110 m Hürden: Stöckle (Württemberg) und Pollmans (Niederrhein) je 15,4; 200 m Hürden: Stöckle (Württemberg) 25; 400 m Hürden: Hölling (Schlesien) 54,1; 3000 m Hindernis: Kaindl (Bayern) 9:12,2; Speer: Stöck (Brandenburg) 69,02 m; Hammer: Storch (Hessen) 57,10 m; Kugel: Stöck (Brandenburg) 16,05 m; Diskus: Wotapek (Ostmark) 43,92 m; Weit: Long (Sachsen) 7,32 m; Hochsprung: Langhoff (Nordmark) 1,91 m; Dreisprung: Joch (Mitte) 14,78 m; Stabhoch: Sutter (Baden), Glötzner (Bayern) und Müller (Württemberg) je 4 m; Fünfkampf: Leichum (Brandenburg) 3764 P.; Zehnkampf: Leichum 6560 P.; 10-km-Gehen: Schmidt (Nordmark) 45:33,8. — **Frauen:** 100 m: Dempe (Mitte) 12,2; 200 m: Kuhlman (Nordmark) 25,4; 80 m Hürden: Dempe (Mitte) 11,7; Diskus: Mauermeier (Bayern) 45,91 m; Speer: Krüger (Sachsen) 45,33 m; Weit: Voß (Brandenburg) 5,81 m; Hoch: Solms (Brandenburg) 1,60 m; Kugel: Mauermeier (Bayern) 13,38 m; Fünfkampf: Hagemann (Nordmark) 360 P.

Dresdner SC. mit 5:1 besiegt.

Sachsens Fußballmeister, der Dresdner SC., mußte am Mittwoch in Wien von Rapid mit 5:1 (1:0) eine empfindliche Niederlage hinnehmen. Bei den Wienern war der Mittelstürmer Binder mit vier Toren besonders erfolgreich. Die 15 000 Zuschauer, die gekommen waren, wurden nicht enttäuscht, denn die Dresdner schlugen sich besser als das Ergebnis es vermuten läßt. Sehr gut gefiel Schön. Das Ehrentor schoß Kugler.

V. Olympische Winterspiele

Staatssekretär Esser, Reichssportführer und Dr. v. Halt sprachen

Vor den Vertretern der Tages- und Fachpresse machten am Montag der Staatssekretär für den Fremdenverkehr, Hermann Esser, der Reichssportführer v. Tschammer und Osten, sowie der Präsident des Organisationskomitees für die V. Olympischen Winterspiele, Dr. Karl Ritter v. Halt, grundlegende Ausführungen über die große Veranstaltung des nächsten Winters in Garmisch-Partenkirchen.

Staatssekretär Esser wies darauf hin, daß die Olympischen Winterspiele zu den drei großen internationalen Veranstaltungen zählen, die im nächsten Jahre in Deutschland durchgeführt werden. Die anderen beiden seien die mit ungekürztem Programm stattfindenden Passionsspiele zu Oberammergau und die Verkehrsausstellung in Köln. Der Redner betonte, daß hinsichtlich der touristischen und geistlichen Vorbereitungen alles getan werden würde, um dem zu erwartenden Ansturm mit Erfolg begegnen zu können. Dazu gehöre u. a. der weiteres zweigleisige Ausbau der Bahn München-Garmisch, die Verbreiterung der an sich sehr guten Reichsstraße München-Garmisch an einigen schmalen Ortsdurchfahrten und alles andere, was mit der Zu- und Abreise, sowie Unterbringung der Gäste in Zusammenhang steht.

Winterspiele wie noch nie

Im Anschluß daran nahm der Reichssportführer das Wort. Er wies zunächst darauf hin, daß festliche Veranstaltungen, die ihrem ganzen Charakter nach etwas einmaliges sind, nicht beliebig oft wiederholt werden können, ohne sie ihres Glanzes zu entkleiden. Um das Vertrauen der 35 Nationen, die in London einstimmig abermals Deutschland die Ausrichtung der Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen übertrugen, zu rechtfertigen, sei es notwendig, mit größtem Einsatz an die Aufgabe heranzugehen. Der Führer selbst habe darauf gedrungen, dieses herrliche Fest des Friedens in gebührendem Maße durchzuführen. Es gilt nicht, eine Wiederholung der Winterspiele von 1936 durchzuführen, sondern wir haben die Aufgabe, etwas ganz Neues und etwas noch viel Größeres der Welt zu zeigen.

Das Interesse des ganzen Volkes

richtet sich auf diese Veranstaltung und auf unsere Vorbereitungen hierfür. Eiskunstlauf, Eischnellauf, Eishockey und Bobrennen werden Olympische Wettbewerbe. Im Ski finden dagegen nur Demonstrationen statt.

Der Reichssportführer wies in diesem Zusammenhang auf die zum Teil heftigen Ausfälle hin, die nach dem Londoner Kongreß gegen der Übertragung der Winterspiele nach Garmisch-Partenkirchen zu lesen waren, betonte aber in diesem Zusammenhang ausdrücklich, daß Deutschland dennoch fest entschlossen sei, mit der

stärksten Vertretung

zu den Ski-Weltmeisterschaften

nach Oslo zu gehen, um so praktisch die gute Kameradschaft und die herzlichen Beziehungen zu betonen, die Deutschland von jeher im gegenseitigen Sportwerkehr mit den nordischen Staaten verbinden. Der Reichssportführer wies ferner darauf hin, daß am Sonnabend, 1. Juli, das Organisationskomite zu seiner konstituierenden Sitzung zusammentreten werde. Es müsse mit größter Schnelligkeit gearbeitet werden, aber wir werden alle diese Schwierigkeiten meistern und Olympische Winterspiele organisieren, wie sie die Welt bisher noch nicht gesehen hat, wir wollen diese Spiele zu einem Höhepunkt gestalten, der ein wahres Friedensfest genannt zu werden verdient. Die Möglichkeiten dazu gibt uns der Führer, dessen Wort Berge von Schwierigkeiten zu beseitigen vermag.

Umfangreicher Ausbau

der sportlichen Anlagen.

Danach sprach Dr. v. Halt. Er umriß noch einmal kurz den Streit in der Frage der Stiehrer und wie es dazu gekommen ist, daß der Londoner Olympische Kongreß für die Winterspiele des nächsten Jahres einen neuen Austragungsort suchen mußte und in einmütiger Beschlußfassung auch in Garmisch-Partenkirchen fand. Er ging dann auf die vom Führer genehmigten Pläne betreffend die Ausgestaltung und den Neubau der sportlichen Anlagen ein, die wahrhaft großzügig genannt zu werden verdienen. Nicht allein, daß das Olympische Kunsteisstadion auf ein Fassungsvermögen von 8 000 auf 12 000 Zuschauer gebracht werden wird. Dazu gibt es noch eine weitere Kunsteisbahn hinter dem Stadion für Trainingszwecke und Vorrunden-Eishockeyspiele, sowie eine

400-Meter-Schnellauf-Kunsteisbahn

ebenfalls in der Nähe des Stadions, damit die Schnellläufer endlich einmal auf einer den internationalen Bestimmungen entsprechenden Bahn unabhängig vom Wetter sind. Das Olympische Haus am Stiffadion wird an beiden Seiten vergrößert, die Tribünenanlagen für die Sprunganlagen ebenfalls verbessert und ausgebaut. Eine gründliche Überholung erfährt die Bobbahn, und die Kurven, die Gefahrenquellen in sich bargen, werden so umgebaut, daß normalerweise alle Unfallsmöglichkeiten ausgeschaltet sind. Ebenso wird auch für die Abfahrtsläufer gesorgt, und zwar durch Schaffung einer Strecke am Kreuzeck, die keine Gefahrenmomente mehr kennt. Mit diesen großen Einrichtungen ist jedoch der Bauplan noch keineswegs erschöpft. Garmisch-Partenkirchen wird auch ein sportgerechtes Hallenschwimmbad mit einer Kampfbahn von 50×20 Meter erhalten, zusätzlich aller sonstigen Badeanlagen, wie Dampfbäder, Brausen, Saunas. Die Aktiven werden dieses Bad zweifellos begrüßen. Endlich ist auch, einem Wunsch des Führers folgend, in Aussicht genommen, die Teilnehmer an den Spielen gemeinsam in einer Art „Olympischen Dorf" unterzubringen, und zwar durch Freimachung der Kasernenanlagen.

Sportlage Mittelland
6-9. JULI
HALLE-SAALE
Horst Wessel-Kampfbahn
STEDING

Das ist Golf!

18 Löcher Golf = 400 Stockwerke Anstieg

Zäh wie Unkraut ist bei uns in Deutschland das Vorurteil verwurzelt, Golf sei nur älteren, an der Schwelle der Bergreifung stehenden Herrschaften angemessen. Daß dieser Sport tatsächlich hohe körperliche Fähigkeiten und Leistungen verlangt, mag aber am besten eine Äußerung der diesjährigen Deutschen Golfmeisterin Milly Reuter beweisen. Milly Reuter war früher Weltrekordinhaberin im Diskuswerfen; eine vielseitige Leichtathletin. Doch auf eine Frage, ob Golf aber Diskuswerfen höhere Anforderungen an ihr Können stellen, meinte Milly Reuter: „Golf verlangt unvergleichlich viel mehr!" Es war wie eine Bestätigung ihrer Worte, als sie — die erprobte Olympiakämpferin — nach dem Meisterschaftsendspiel völlig „ausgepumpt" war.

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch eine Meßnung, die man im zahlenfreudigen Amerika vorgenommen hat. Die Körperleistung eines Golfspielers bei einem Kampf über 18 Löcher wurde berechnet, und es ergab sich die verblüffende Feststellung, daß sein Energieaufwand etwa ebenso groß war, als wenn er Neuyorks höchsten Wolkenkratzer mit seinen 80 Stockwerken fünfmal hintereinander erklommen hätte. Wenn man bedenkt, daß eine Golfrunde über 6 bis 7 km hügelauf und hügelab führt, leuchtet das immerhin schon ein.

Auch die Summe der Schlagleistungen hat man berechnet. Und zwar bei einem Wettbewerb in Frankfurt/M. um den Wanderpeis des dortigen Klubführers Senator h. c. Rott. Die Siegerin Milly Reuter hatte insgesamt 81 Bahnen zu spielen und mußte dabei eine Gesamtstrecke von mehr als 30 km zurücklegen. Nach dieser Leistung hatte sie innerhalb von drei Tagen — neun Pfund abgenommen. Ihre Arm- und Körperarbeit entsprach einer Kraftleistung, mit der man fünf mittelstarke Tannen fällen kann.

NS.-Reichsbund für Leibesübungen

Mitteilungen der Vereine

Ortsgruppe Merseburg.

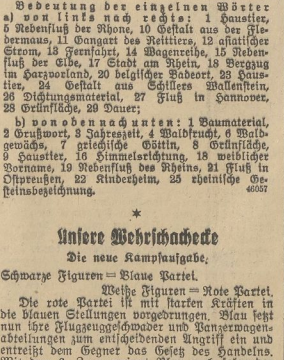
Turnhalle in dieser Stadt zu ermäßigten Preisen lt. Preisliste

G.-V. Meuschau Die für heute abend angesetzte Monatsversammlung fällt aus und findet am Sonnabend, dem 8. Juli, statt.

Der Vereinsführer.

Unsere Rätselecke

Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter

a) von links nach rechts: 1 Haustier, 5 Nebenfluß der Rhone, 10 Gestalt aus der Fledermaus, 11 Gangart des Reitliers, 12 asiatischer Strom, 13 Fernsehen, 14 Wagenreihe, 15 Nebenfluß der Elbe, 17 Stadt am Rhein, 18 Bezugs im Harzvorland, 20 belgischer Badeort, 23 Haustier, 24 Gestalt aus Schillers Wallenstein, 26 Dichtungsmaterial, 27 Fluß in Hannover, 28 Grünfläche, 29 Dauer;

b) von oben nach unten: 1 Baumaterial, 2 Grußwort, 3 Jahreszeit, 4 Waldfrucht, 6 Waldgewächs, 7 griechische Göttin, 8 Grünfläche, 9 Haustier, 16 Himmelsrichtung, 18 weiblicher Vorname, 19 Nebenfluß des Rheins, 21 Fluß in Ostpreußen, 22 Kinderheim, 25 rheinische Ortsteinbezeichnung.

46057

*

Unsere Wehrschachecke

Die neue Kampfaufgabe.

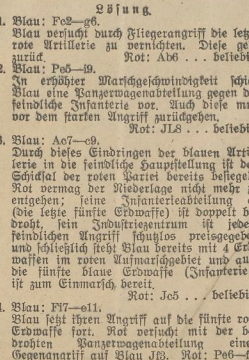
Schwarze Figuren = Blaue Partei.
Weiße Figuren = Rote Partei.

Die rote Partei ist mit starken Kräften in die blauen Stellungen vorgedrungen. Blau setzt nun ihre Flugzeuggeschwader und Panzerwagenabteilungen zum entscheidenden Angriff ein und entreißt dem Gegner das Gesetz des Handelns. Mit dem 6. Zuge erringt Blau nach folgender Ausgangsstellung den Sieg durch Zertrümmerung des feindlichen Industriezentrums.

Blau: Je6, f3, L7; He1: Pe5, e9; Ae7, g9; Fe2, i7.

Rot: Je5, L8; Hf11; Pe6, h2; Ab6; Fg4, L3.

J = Infanterie, H = Hauptfigur, P = Panzerkampfwagen, A = Artillerie, F = Flieger.



Lösung.

1. Blau: Fe2—g6.
Blau versucht durch Fliegerangriff die letzte rote Artillerie zu vernichten. Diese geht zurück.
Rot: Ab6 . . . beliebig.
2. Blau: Pe5—f9.
In erhöhter Marschgeschwindigkeit schickt Blau eine Panzerwagenabteilung gegen die feindliche Infanterie vor. Auch diese muß vor dem starken Angriff zurückgehen.
Rot: JL8 . . . beliebig.
3. Blau: Ae7—e9.
Durch dieses Eindringen der blauen Artillerie in die feindliche Hauptstellung ist das Schicksal der roten Partei bereits besiegelt. Rot vermag der Niederlage nicht mehr zu entgehen; seine Infanterieabteilung c6 (die letzte fünfte Erdwaffe) ist doppelt bedroht, sein Industriezentrum ist jedem feindlichen Angriff schutzlos preisgegeben und schließlich steht Blau bereits mit 4 Erdwaffen im roten Aufmarschgebiet und auch die fünfte blaue Erdwaffe (Infanterie!) ist zum Einmarsch bereit.
Rot: Je5 . . . beliebig.
4. Blau: Fi7—e11.
Blau setzt ihren Angriff auf die fünfte rote Erdwaffe fort. Rot versucht mit der bedrohten Panzerwagenabteilung einen Gegenangriff auf Blau Jf3. Rot: Pe6—f6.
5. Blau: Fg6—g11.
Mit einem zweiten Flugzeuggeschwader stößt Blau gegen das feindliche Industriezentrum, dieses einschließend, vor. Die rote Hauptfigur ist nun auf allen erreichbaren Feldern doppelt bedroht und damit rettungslos verloren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390701-16/fragment/page=0008

Landkreis Merseburg

Am Sonntag unrasiert

Völlige Sonntagsruhe im Friseurgewerbe.

§ Der Regierungspräsident ordnet auf Antrag der Gewerbetreibenden des Friseurhandwerks in den Gemeinden Frankleben, Geusa, Goddula, Günthersdorf, Kirchfährendorf, Kleinkorbetha, Kötzschau, Kötzschen, Lützen, Schkopau, Schladebach, Spergau, Tollwitz, Wehlitz und Zöschen die völlige Sonntagsruhe im Friseurgewerbe für die genannten Gemeinden an allen Sonn- und Festtagen mit Ausnahme des 1. Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertages an.

Werner-Gerhardt-Gedenken der HJ.

§ **Bad Lauchstädt.** Am gestrigen Abend vereinigte sich die Hitlerjugend im Kurpark zu einer Feierstunde für den am 30. Juni 1932 in Zeitz ermordeten HJ.-Kameraden Werner Gerhardt. Nachdem sich alle Kameraden versammelt und mit den Fahnen Aufstellung genommen hatten, hielt Stammführer Lange die Ansprache. Zum siebenten Male, so führte er u. a. aus, jährt sich heute der Tag, daß der Kamerad Werner Gerhardt durch feige Mörderhand den Tod fand; ein Kamerad, der nur einen Willen hatte, der nur ein Ziel kannte, das Deutschland hieß. Sein Sterben ist uns Vermächtnis geworden. Sein Tod soll uns allezeit ein Mahnmal für unseren Kampf sein. Mit ihm gedachte er auch der anderen Kameraden, die im Kampf um das Höchste ihren Tod fanden, sie alle sind uns Vorbild. Mit dem Fahnenlied klang die Gedenkrede aus. Anschließend gab der Stammführer mehrere Beförderungen aus Anlaß des Gedenktages bekannt und überreichte ihnen die Urkunden. An die Beförderten wandte er sich besonders, während er den anderen Kameraden diese als Vorbild hinstellte und sie ermahnte, ihnen nachzueifern. Die Führerehrung und die Nationallieder ließen die Feierstunde ausklingen.

Lachendes Leben im fröhlichen Alltag.

§ **Bad Lauchstädt.** Nach achtjähriger erfolgreicher Auslandsreise gab die Hamburger Liliputaner-Gesellschaft Scheuer hier wieder einige Vorstellungen. Es geht ein ganz bestimmter Zauber von diesen kleinen Menschen aus, die uns obendrein mit ihrem Spiel an unsere selige Kinderzeit erinnern, denn die meisten Märchen und Sagen sind erfüllt von dem geheimnisvollen Spuk der Gnomen. Ein vielseitiges Varieté-Programm mit gesanglichen, musikalischen und tänzerischen Nummern rollen sich ab. Die Liliputaner brachten wirklich lachendes Leben und machten den Werktag zu einem fröhlichen Alltag. Die gleiche Veranstaltung fand bereits in Niederklobikau und Burgstaden statt, während eine gleiche in Holleben morgen stattfindet.

Kleine Ursachen . . .

§ **Bad Lauchstädt.** Als sich der Maurer W. B. abends von seiner Arbeitsstelle nach Hause begab, wurde er von einer Giftfliege in den rechten Arm gestochen. Der Unterarm schwoll bald danach heftig an, und obgleich der Verletzte den Arzt aufsuchte, bildete sich doch eine ausgedehnte schmerzhafte Zellgewebsentzündung, die den Maurer schon seit mehrere Tage arbeitsunfähig macht.

Bade-Artikel
Badetaschen — Kulturbeutel
Gummi Bieder Halle

Vorbereitung zum Kinderfest.

§ **Tragarth.** Nach einer Pause von verschiedenen Jahren feiert unsere Gemeinde das Kinderfest wieder, und zwar findet es am 16. Juli statt. Alle Kinder und auch die Erwachsenen freuen sich schon darauf. Sie helfen jetzt schon mit, daß deser Tag recht festlich begangen werden kann.

Von Leipzig bis nach Günthersdorf

Elster-Saale-Kanal zu zwei Dritteln fertig.

§ **Günthersdorf.** Die Bauarbeiten für den Elster-Saale-Kanal machen gute Fortschritte. Die Erdarbeiten für den Leipziger Kanal-Bahnhof sind zu 50 v. H. fertiggestellt. Weit vorgeschritten sind auch die Arbeiten am Hafenbecken I, das bei sechs Meter Tiefe 1000 Meter lang und 90 Meter breit sein wird. Drei Meter entfallen auf die eigentliche Wassertiefe. Seit Anfang des Jahres ist auch der Bau der Kaimauern im Gange. 200 Meter von 1900 im ganzen sind fertig.

Am Elster-Saale-Kanal soll mit den Arbeiten zur Errichtung der Schleusentreppe zur Saale, die bei Wüsteneutzsch errichtet wird, begonnen werden. Der Dölziger Damm, der zu den größten Kanaldämmen Deutschlands gehört und 6 Mill. RM. Kosten verursacht hat, ist vollendet. An seiner höchsten Stelle liegt die Dammkrone 14 Meter über dem umliegenden Gelände. Mit der Füllung der Strecke wird in den nächsten Wochen begonnen. Dann ist der Kanal auf etwa zwei Drittel seiner Gesamtlänge fertig. Die neuartige Entlastungsanlage am Bienitz, die zur schnellen Entlastung der unter Umständen gefährdeten Dammstrecken dient, hat sich sehr bewährt. Durch zwei Wasserheber schafft die Anlage in der Sekunde etwa 20 Kubikmeter Wasser aus dem Kanal, das durch den Zschampert-Durchlaß in die Luppeaue abgeführt wird. Ebenso erfüllen die elektrisch betriebenen Sperrtore, durch die bestimmte Dammstrecken isoliert werden können, ihre Aufgabe.

Diebstahl in der Nacht

Das daheim aufbewahrte Geld gestohlen.

§ **Schkeuditz.** In einer der letzten Nächte wurde aus einer Privatwohnung am Adolf-Hitler-Platz einem Einwohner 400 M. gestohlen. Der Täter muß mit den Verhältnissen genau vertraut gewesen sein. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

In der Landesheilanstalt

Besichtigung durch das Rassenpolitische Amt.

§ **Schkeuditz.** Am Donnerstag besichtigten das Rassenpolitische Amt Kreisleitung Merseburg, das Kreisschulungsamt Merseburg, Vertreter der SA. und HJ. sowie der verschiedensten Ortsgruppen des Kreises die Landesheilanstalt Altscherbitz. Nach der Begrüßung der Mitglieder des Rassenpolitischen Amtes in der Kreisleitung Merseburg durch Pg. Hübner schilderte Dr. Bücken vor der Führung durch die Anstalt zunächst einmal die Fragen und Probleme, die zu den Erbgesundheitsmaßnahmen des Großdeutschen Reiches geführt haben. Als den Sinn dieser Führung bezeichnete er, nicht innerhalb einer kurzen Zeit viel gesehen zu haben, sondern Verständnis für die Gesetze und Gesundheitsverordnungen des Reiches zu finden. Die Besichtigung vermittelte den Teilnehmern dann ein eindrucksvolles Bild deutscher Gesundheitsführung.

30 Jahre im Dienst.

§ **Schkeuditz.** Am heutigen Sonnabend blickt Bürovorsteher Pg. Paul Petras auf eine dreißigjährige Tätigkeit im Rechtsanwalts- und Notariatsbüro Erwin Müller zurück. Wir gratulieren herzlich!

Der neue Haushaltsplan.

§ **Raßnitz.** Der ausgeglichene Haushaltsplan verzeichnet eine Einnahme und Ausgabe von 22 400 M. Zur Deckung der Ausgaben werden folgende Steuern angefordert: 110 Proz. Grundsteuer vom bebauten und unbebauten Besitz, 110 Prozent Gewerbe- und 100 Proz. Bürgersteuer.

Geschäftsjubiläum.

§ **Lützen.** Sein 25jähriges Geschäftsjubiläum kann heute, Sonnabend, der Bäckermeister Emil Renk, Weißenfelser Straße, begehen. Wir gratulieren herzlich!

Zum Oberpostverwalter befördert.

§ **Lützen.** Mit Wirkung vom 1. Juli ab wurde beim hiesigen Postamt Postverwalter Robert Schmitt zum Oberpostverwalter befördert.

Aus dem Saalkreis

Ein Lehrling wird vermißt

? **Döllnitz.** Seit drei Tagen ist der im 15. Lebensjahre stehende Sohn eines hiesigen Einwohners plötzlich verschwunden. Was dem jungen Menschen zugestoßen sein mag, ist noch rätselhaft. Seit 1. April war er als Schlosserlehrling bei der Firma Auto-Kühn in Halle beschäftigt. Trotz eifrigster Nachforschungen seitens der Eltern war über den Verbleib des Burschen bisher nichts zu ermitteln.

Baumfrevel.

? **Döllnitz.** In den letzten Tagen wurden an der Straße Döllnitz—Osendorf von drei besonders gut entwickelten jungen Birnbäumen die Kronen abgebrochen, ohne daß es bisher gelang, den bzw. die Täter zu ermitteln. Der Amtsvorsteher hat für die Namhaftmachung der Rohlinge eine Belohnung von 50 M. festgesetzt.

Erweiterung des Sperrbezirks.

? **Lochau.** Infolge Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestand des hiesigen Ritterguts ist nunmehr behördlicherseits der Sperrbezirk auf das ganze Dorf ausgedehnt worden.

Besitzwechsel.

? **Lochau.** Nachdem bereits im Frühjahr dieses Jahres das Hörenzsche Bauerngut von den Riebeckschen Montanwerken zwecks Gewinnung von Braunkohle aufgekauft worden war, ist jetzt in denselben Besitz das Gut des Bauern Walter Sonntag übergegangen. Der bisherige Besitzer wird sich in der Nähe von Torgau ansiedeln.

Von der Leiter gestürzt.

? **Lochau.** Ein mit der Kabellegung beschäftigter Elektriker von auswärts stürzte hier bei Ausübung seines Berufs so unglücklich von der Leiter, daß er innere Verletzungen davontrug und sofort einem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Aus dem Unstruttal

Beförderung bei der Post.

⦶ **Freyburg.** Der Postschaffner Walter Röhr ist mit Wirkung vom 1. Juli zum Oberpostschaffner beim Postamt ernannt und bestellt worden.

Umbau am Rathaus.

⦶ **Freyburg.** Nach dem Umbau des „Ratskellers" wurde jetzt auch das Äußere des Rathauses verändert. Der Anbau nach der Kirchstraße zu wurde mit einem neuen Ziegeldach versehen, so daß das flache Dach verschwunden ist und sich der Anbau dem Charakter des alten Rathauses anpaßt. Auch die Polizeiwache wurde teilweise renoviert, im Inneren umgestaltet und im oberen Stockwerk neue Büroräume geschaffen.

Rund um Querfurt

Haushalt und Steuersätze

Der genehmigte Haushaltsplan 1939.

⊙ **Querfurt.** Durch die zuständige Ortsbehörde unserer Kreisstadt wird die Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1939 nach Genehmigung durch die zuständige Aufsichtsbehörde bekanntgegeben, wie auch der ihr angeschlossene Haushaltsplan eine Woche lang in der Zeit vom 29. Juni bis einschließlich 5. Juli d. J. zur öffentlichen Einsichtnahme im Stadtsekretariat auf dem Rathause ausliegt. Danach bilanziert der ordentliche Haushaltsplan in Einnahmen und Ausgaben mit 545 000 Mark und der außerordentliche Haushaltsplan in Einnahmen und Ausgaben mit 13 850 Mark. Die gemeindlichen Steuersätze betragen für das Rechnungsjahr 1939 nach der erfolgten Festsetzung bei der Grundsteuer für land- und forstwirtschaftliche Betriebe 125 Prozent, für Grundstücke 140 Prozent. Die Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrage und dem Gewerbekapital ist mit 215 Prozent festgesetzt. Für Zweigstellensteuer gilt der Hebesatz von 258 Prozent, und die Bürgersteuer sieht einen solchen von 500 Prozent vor.

Aufruf des VDA.

zur Straßensammlung am Sonnabend und Sonntag.

⊙ Der Leiter des VDA.-Bezirkes Querfurt, Pg. Otto Trepel, hat an die Bevölkerung des Kreisgebiets zur Unterstützung der Sammlung für das Deutschtum im Ausland folgenden Aufruf erlassen:

Am Sonnabend und Sonntag, dem 1. und 2. Juli, wird im Kreise Querfurt die Haus- und Straßensammlung des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland durchgeführt. Beweist Eure Schicksalsverbundenheit mit den 20 Millionen Brüdern und Schwestern jenseits der Grenzen und in Übersee durch die Tat und opfert freudig und gern!

Jeder erwirbt am Sonnabend oder Sonntag eine der zum Verkauf kommenden Glasabzeichen des VDA., die in der Glasindustrie Gablonz bei Reichenberg (Sudetengau) hergestellt worden sind!

Zwei Tage Schützenfest.

⊙ **Querfurt.** Am kommenden Sonntag und Montag feiert die Kriegerkameradschaft Querfurt ihr traditionelles Schützenfest. Am Sonntagnachmittag ist im „Schützenhaus" Gartenkonzert und Kinderbelustigungen finden statt. Am Montag wird das am Sonntagmorgen begonnene Schießen fortgesetzt, dem sich die Preisverteilung und der Einzug in die Stadt anschließen.

Einladung zum Johannisfest.

⊙ **Querfurt.** Am heutigen Sonnabend feiert im Hotel „Goldener Stern" die Kreisfachabteilung Querfurt „Druck und Papier" ihr bekanntes Johannisfest. Neben dem zünftigen Gautschen und Serien-Preisquadräteln werden Musikvorträge der Kapelle Mehls und Gesangvorträge des Männergesangvereins den Abend, zu dem sich viele Freunde und Jünger der schwarzen Kunst einfinden werden, verschönen.

Wenn der Schießstand fertig ist.

⊙ **Niederschmon.** Am 16. Juli wird der in gemeinschaftlicher Arbeit geschaffene neue Schießstand fertiggestellt sein. An diesem Tage wird die Kriegerkameradschaft eine Einweihungsfeier abhalten, zu der die Nachbarkameraden und die Einwohnerschaft des Ortes herzlich eingeladen sind.

Aus Naumburg

Zur goldenen Hochzeit.

□ **Naumburg.** Vor einigen Tagen beging der Jalousiefabrikant Richard Melzer und seine Ehefrau Lina geb. Toepel, Artilleriestraße 3 wohnhaft, in körperlicher Rüstigkeit und Frische das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar steht im 83. Lebensjahr. Vater Melzer hat sich durch seinen handwerklichen Fleiß und durch seine solide Arbeit das Zutrauen seiner Mitbürger erworben. Wir wünschen dem Jubelpaar noch einen gesegneten frohen Lebensabend!

Landkreis Weißenfels

Polizeistunde um 3 Uhr

△ **Weißenfels.** Anläßlich der Wiedersehensfeier ehem. 12er Husaren wird die Polizeistunde in Weißenfels in der Nacht von 1. bis 2. und 2. bis 3. Juli auf 3 Uhr festgesetzt.

Heute und morgen Trachtenabzeichen!

△ **Weißenfels.** Da am vergangenen Wochenende mit Rücksicht auf das Heimatfest der Verkauf der Trachtenabzeichen aus Anlaß des Tages des deutschen Volkstums in Weißenfels nicht durchgeführt wurde wird der Verkauf nun jetzt nachgeholt.

Es geht um die Stützung unserer Brüder jenseits der Grenzen, deshalb spendet reichlich am 1. und 2. Juli!

Feuer im Kohlenkeller

△ **Weißenfels.** Am Freitag früh gegen 6 Uhr brach im Kohlenkeller der in der Merseburger Straße gelegenen Schuhfabrik Ernst Bickel Feuer aus. Es waren die wenige Tage vorher angefahrenen Briketts in Brand geraten. Die alsbald eintreffende Feuerwehr konnte eine weitere Ausdehnung des Feuers verhindern, hatte aber den ganzen Vormittag zu tun, um den Kohlenkeller zu räumen. Von den etwa 600 Zentner im Keller lagernden Briketts sind etwa 300 Zentner verbrannt oder verdorben. Es kommt wahrscheinlich Selbstentzündung in Frage, die jedenfalls auf die allzu dichte Lagerung der Briketts bei der Anfuhr zurückzuführen ist.

Aus den Lichtspielhäusern

△ **Weißenfels.** „Im Kampf gegen den Weltfeind" — Deutsche Freiwillige in Spanien —, dieses lebendige Dokument über die Ereignisse im spanischen Kriege und den Einsatz unserer Freiwilligen läuft nun auch hier bei uns. Mancherlei haben wir schon in Wochenschauen, Zeitschriften und Zeitungen gesehen und gehört über die großartigen Leistungen unserer Soldaten der jungen deutschen Wehrmacht, aber in so geschlossener und vor allem lebensechter Form sahen wir bisher noch keine Darstellung dieses heldenhaften Kampfes. Kampfszenen enthält dieser einzigartige Film die man in ihrer Wirklichkeitsnähe kaum für Tatsache halten möchte, und doch ist es so, die Kameramänner waren mit dabei und haben selbst oft genug ihr Leben eingesetzt. Dieser Film hat begreiflicherweise eine starke Anziehungskraft und demzufolge ist der Besuch des „Gloria" bei diesem Spielplan besonders groß. Wer wollte auch dieses unvergeßliche Erlebnis versäumen?

Das „Uniontheater" bringt über dieses Wochenende ein Lustspiel: „Tüchtig, tüchtig — die Pasemanns!" Eine heitere Angelegenheit nach dem Leben mit Hans Söhnker, Signe Hasso, Georg Alexander u. a. Signe Hasso ist eine schwedische Künstlerin, die wir in diesem Film in Weißenfels erstmalig sehen.

Im „Filmeck" laufen „G'schichten aus dem Wiener Wald", ebenfalls eine lustige, humorvolle Handlung, in deren Vordergrund Leo Slezak, Magda Schneider, Wolf Albach-Retty und Georg Alexander stehen. Hch.

Stromgeld erst im August!

△ **Weißenfels.** Wie alljährlich, werden die Strom- und Wasserrechnungen für Juni und Juli von den Stadtwerken im August d. J. kassiert.

Um unliebsame Auseinandersetzungen und unnötige Kosten zu sparen, wird den in Urlaub fahrenden Stromabnehmern empfohlen, ihre Rechnungen vor Antritt der Reise in der Kasse der Stadtwerke zu begleichen oder dafür zu sorgen, daß der Gelderheber im August die Rechnungen für Juni und Juli dem Hausnachbar zur Bezahlung vorlegen kann.

Es wird hierbei daran erinnert, daß die Rechnungen über Strom- und Wasserverbrauch bereits beim Ablesen fällig sind und nicht erst, wenn die Rechnungen vom Gelderheber vorgelegt werden.

Ehrenzeichenverleihung.

△ **Weißenfels.** Dem Gewerbeoberlehrer Rich. Podleiski an der hiesigen städtischen Berufsschule ist vom Führer und Reichskanzler das Treudienstehrenzeichen in Silber verliehen worden.

Lehrertagung in Hohenmölsen

△ **Hohenmölsen.** Kreis-Abschnittswalter Flemming sprach in einer Arbeitstagung des NS.-Lehrerbundes, Kreisabschnitt Hohenmölsen, über das Thema „Das Kulturprogramm der NSDAP." Der Vortrag wurde von den Berufskameraden mit viel Beifall aufgenommen.

Reparaturen am Leitungsnetz

△ **Storkau.** Am elektrischen Leitungsnetz unseres Ortes werden Umbauarbeiten vorgenommen. Es wurden u. a. verschiedene Leitungsmaste ausgewechselt. Stellen, die mitunter Anlaß zu Lichtstörungen gaben, wurden beseitigt.

Feuerwehr am grünen Tisch

Jahreshauptversammlung des Weißenfelser Kreisfeuerwehrverbandes.

△ **Teuchern.** Führerrat und Führer der Amtswehren des Kreisfeuerwehrverbandes des Landkreises Weißenfels hielten Jahreshauptversammlung ab, die im „Hotel zum Löwen" stattfand und von Kreiswehrführer Rentzsch, Großkayna, geleitet wurde. U. a. konnte als Vertreter des Kreisleiters und Landrats Oberinspektor Weilepp begrüßt werden. Kreiswehrführer Rentzsch erstattete den Jahresbericht für das Geschäftsjahr 1938/39, das wieder recht erfolgreich gewesen ist. Der Kreisverband zählt gegenwärtig 3788 Mann, die 42 selbständigen Freiwilligen Feuerwehren angehören. An Bränden waren im letzten Jahre zu verzeichnen: 3 Kleinfeuer, 7 Mittelfeuer und 9 Großfeuer. Heute verfügt der Verband über 72 Motorspritzen. Oberinspektor Weilepp überbrachte die Grüße des Kreisleiters und Landrats Pape. Im Laufe des Abends wurde ein Film vorgeführt, der das Leben und Treiben in der Feuerwehrschule Heyrothsberge zeigt. Am Schluß der Sitzung dankte der Kreiswehrführer allen Bürgermeistern und Polizeiverwaltern für ihr Erscheinen und die stete Unterstützung.

Aus dem Zeitzer Land

Werner Gerhardt bleibt unvergessen

Nächtliche Feierstunde am Grabe in Zeitz / Arbeitstagung des Gebietes und Obergaues Mittelland

z **Zeitz.** Am Jahrestage des Todes des Hitlerjungen Werner Gerhardt vereinten sich Parteiführung und HJ.-Führung des Gaues Halle-Merseburg mit vielen Ehrenzeichenträgern und den Parteiformationen von Zeitz zu einer erhebenden nächtlichen Feierstunde an seinem Grabe. Auf dem kleinen Friedhof lohten in den Händen von Jungen Fackeln, Fahnen umsäumten das Grab, vor dem sich Obergebietsführer Reckewerth und Kreisleiter Heidkamp und in ihrer Mitte die Mutter Werner Gerhardts einfanden, während die Parteigliederungen im weiten offenen Viereck Aufstellung genommen hatten. In dieser Stunde, die von dem Reichsmusikzug der HJ. und der Spielschar des Standortes Zeitz der HJ. festlich durch Blasmusik, Fanfarenruf und Lieder ausgestaltet wurde, erneute sich das Bekenntnis zu den Gefallenen der nationalsozialistischen Bewegung, daß sie ewig unvergessen bleiben und als Vorbilder immer mitmarschieren.

An die Feierstunde schloß sich ein Schweigemarsch des gesamten Partei- und HJ.-Führerkorps und der Parteigliederungen, mit Obergebietsführer Reckewerth, Kreisleiter Heidkamp und Obersturmbannführer Bohne an der Spitze. Der lange Zug bewegte sich durch ein endloses Spalier fackeltragender Pimpfe und Jungmädel, Hitlerjungen und BDM.-Mädel vom Grabe Werner Gerhardts durch die fahnengeschmückte Stadt zu der Mordstelle, wo am Denkmal des gefallenen Hitlerjungen Obergebietsführer Reckewerth und Kreisleiter Heidkamp den Vorbeimarsch abnahmen. Feuer lohten aus Pylonen, leise spielte die Musik das Horst-Wessel-Lied und das Deutschlandlied, während Gruppe auf Gruppe vorüberzog — zunächst höhere Führer der Parteigliederungen und Offiziere der Wehrmacht, der Fahnengruppe folgten die Ehrenzeichenträger der Partei und das Führerkorps Mittelland, den Schluß bildeten die Führer der Parteiformationen von Zeitz und die Gliederungen der Bewegung.

Im Zeichen des Gedenkens an Werner Gerhardt standen zwei Arbeitstagungen des Gebietes und des Obergaues Mittelland. Nachdem die Tagung des Gebietes Mittelland von Stabsleiter Oberbannführer Flinth mit einem Gedenken Werner Gerhardts und einer Rückschau auf die Jahresarbeit des Gebietes eröffnet war, gaben die Abteilungsleiter der Gebietsführung die Richtlinien für die kommenden Aufgaben zur Kenntnis. Im Vordergrund standen hier die am 6. bis 9. Juli stattfindenden Sporttage Mittelland, die Lager und Fahrten und der Ernteeinsatz, durch den die HJ. in den kommenden Monaten den Bauern des Gaues Halle-Merseburg bei der Bergung der Ernte zur Seite stehen wird. Den Mittelpunkt der Arbeitstagung bildete die Ansprache des Obergebietsführers an seine engsten Mitarbeiter, in der er das Führerkorps an das Gelöbnis erinnerte, daß die Hitler-Jugend im Jahre 1932 am Grabe Werner Gerhardts ablegte, der Idee und der Aufgabe die Treue zu halten und seinen Kampf weiterzuführen.

Der Obergebietsführer gab den Bannführern, Jungbannführern und Abteilungsleitern die Ausrichtung für die kommenden Monate und sprach ihnen seine Anerkennung für die weiter ansteigende Entwicklung für die Einheiten der HJ. im Gebiet aus. — Neben dem Führerkorps Mittelland nahm am Werner-Gerhardt-Tag in Zeitz auch die Führerinnenschaft des Obergaues Mittelland mit der Obergauführerin Käthe Reifert an der Feierstunde am Grabe teil.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390701-16/fragment/page=0009
DFG

Schäfer Mutz

§ Er hatte ganz helle Augen und sein Blick ging immer in die Weite hinaus, vielleicht sah er deshalb so vieles, was für andere unerreichbar schien. Er hatte feine Ohren, denn er verstand zuweilen, was sich kleine Vögel einander zuriefen, und er besaß eine stille Seele; in ihm war immer Feierabend. Er war auch immer daheim, denn er hielt Einkehr bei sich selbst. Und er stand jahraus, jahrein wie ein Wahrzeichen mitten in der Landschaft drin. Er war wohl schon uralt, denn die Handvoll Buben, die sich alle Tage bei ihm auf der Weide herumtrieben, wußten nichts anderes, als daß er schon immer mit seiner Herde zu den weiten Wiesen gehört hatte, wie der Wetterhahn auf die Kirchturmspitze und die Kieselsteine zum Bach. Sie wußten aber auch, daß unter seinem verwitterten Wams ein goldenes Herz für kleine Knaben schlug, und daß er daraus mancherlei aufregende Geschichten hervorkramte. Er wußte glattweg alles. Er war neben dem Vater und dem Herrn Lehrer der herrlichste Mann auf der ganzen Welt!

Mitunter kam der Fischer vorüber oder der Jäger mit seiner gewaltigen Flinte, oder auch der Wassermüller in seinem weißbestäubten Kittel, und sie hielten an zu einem kleinen Plausch und redeten über dies und jenes mit dem Alten. Von Dingen zwischen Himmel und Hölle und der Welt sprachen sie mit ihrem scharfgeschliffenen Verstande, und der Schäfer nickte dazu und lächelte in sein einsames, gütiges Herze hinein. Ja, so ging das immer, und die Schafe lagen still dabei und waren mit dem Wiederkäuen beschäftigt, und die Buben verstanden ebenfalls noch nichts von den großen, schwer zu ertragenden Dingen der Welt. Sie lebten so dahin in ihrer Sorglosigkeit, zuweilen gerieten ihnen Prügel dazwischen, aber da waren sie dann hinterher wieder lustig, und wenn sie sonst noch etwas schmerzte, so rührte das von greifbaren Dingen her, von unreifen Pflaumen oder grünen Äpfeln. Sie waren ja noch so klein, alle miteinander, sie standen jenseits von Gut und Böse, nur der Alte war alle krummen und krausen Wege des Lebens gewissenhaft gewandert und stand nun abermals über den großen Dingen der Welt. Er war den Kindern so nahe. Und er erfüllte in den stillen Stunden draußen auf der Weide ihre pochenden Knabenherzen mit lauter goldenem Gezwitscher. Er wußte tausend Geschichten um die alte Weide am Bach, eine immer schöner als die andere, daß die Jungen wirklich erst einmal ihr Ohr an die rissige Borke halten mußten und in den Baum hineinlauschten, und sie vermeinten, da drinnen die Säfte des Frühjahrs rauschen zu hören. Er erzählte von der Roggenmuhme und vom Bilwisschnitter, der die vielen schmalen Gassen des Nachts in das Getreide hieb, und von den singenden Bäumen. Jawohl, richtige singende Bäume, oder war das etwa kein Singen und Klingen und Brummeln, das aus den blühenden Linden am Anger kam, über Mittag, wenn dort die Bienen sich drängten? Es war einmal . . , so fingen alle seine Geschichten an, . . als die großen, weiten Wälder im Sumpf versanken und die Zeiten drüberhin gingen, als all die ganze Sonnenwärme, die sie eingefangen hatten, wieder zu wärmendem Feuer für unseren Ofen wurde. Er sprach von der gütigen Mutter Erde, die Jahr um Jahr willig ihre Früchte den Menschen gibt von Vätern und Urvätern, die ihre ganze Kraft mit in die Scholle hineinpflügten, ihre Wünsche und Sehnsüchte, und ihre Flüche, als fremdes Kriegsvolk durch die Halme ritt und blutige Saat in die Äcker drang. O, er redete schön zu den kleinen Buben, der alte Schäfer Mutz, und es war so stille um ihn her, wie in der biblischen Geschichtsstunde beim Kantor Eisenschmidt, überhaupt, noch stiller war es da draußen auf der Weide. Und manchmal sprach er auch wie zu sich selbst. Vom großen Vermächtnis, von dem Ahnenerbe, von Haus und Hof und Feld, das nur ein Vorschuß sei, der getreulich den Nachfahren zurückgezahlt werden muß, Heller bei Pfennig, jawohl.

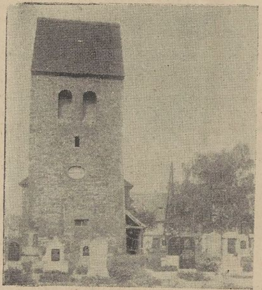
Nun, dem alten Schäfer hatten seine Ahnen nichts Greifbares vermacht, ihm gehörte kein Halm auf dem Felde und keine Frucht auf dem Baum, nur die grenzenlose Liebe zu seiner Väterheimat war ihm verblieben, aber die Saat, die er behutsam in die offenen Kinderherzen tat, trug tausendfältige Frucht. Und das war schön, denn er stand einsam wie ein verwitterter Baum auf freiem Feld, der blüht und seinen Samen um sich streut zur rechten Zeit, damit neue Bäume nach ihm auferstehen, wenn er vermodert ist.

Ulbricht.

Apropos — Makraboden! Mit diesen Dingern hat es etwas auf sich. Ein Fischchenfreund bekam da neulich höchst unerwartet einen solchen stattlichen Gesellen geschenkt und wußte nicht, wie er dem freundlichen Geber danken sollte, der aber wehrte nur mit großzügiger Geste ab und — lächelte. Bald wußte der Beschenkte um dieses Lächeln. Er hatte in dem Makropoden einen ausgesprochenen Fischräuber zum Geschenk erhalten, welcher ihm seine wenigen Fischchen radikal aufgefressen hatte.

Das Bad des Geiseltals

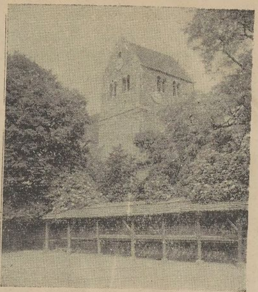
= Kämmeritz. Einen regen Besuch wies in den letzten Wochen unser Schwimmbad auf. Seine sonnige Lage gibt der werktätigen Bevölkerung eine willkommene Erholungszeit. Aber auch die Schüler der obergeiseltaler Volksschulen benutzen das Schwimmbad gern zu Übungszwecken. Unser Bild zeigt eine Mädchenabteilung der Neumärker Schule, die unter Leitung von Lehrerin Franke, mit Korkwesten umgürtet, die ersten Schwimmversuche macht.



Wieder freie Sicht

= Unlängst berichteten wir von der Verschandelung unseres Kirchplatzes durch eine große Plakatanschlagtafel. Die Sicht auf die Kirche von Kämmeritz-Mitte aus war dem Beschauer völlig genommen. Nunmehr ist die Anschlagtafel wieder entfernt worden, was allseitig freudig begrüßt wird. Unsere Aufnahme zeigt die Kämmeritzer Kirche nach der Verschönerungsaktion.

Bilder: Schäfer.



Das bandagierte Kirchlein

Man mott der Sake op en Grund gohn.

= **Neumark.** Eine Gruppe westfälischer Bergleute, die jetzt in Mücheln beheimatet ist, befand sich auf einer Wanderung im oberen Geiseltal. Als die Westfalen in Neumark die Merseburger Straße passierten, entdeckten sie auch die bandagierte Kirche. Einer unter ihnen meinte: „Man mott der Sake op en Grund gohn." Gesagt, getan. Recht aufmerksam wurde dieses ehrwürdige Bauwerk in Augenschein genommen, das mit U-Eisen und Spannschrauben größeren Ausmaßes zusammengehalten wird, da das Mauerwerk infolge Bergschäden bedenkliche Risse erhalten hat. Die Verstrebungen beginnen dicht unter dem unteren rechten Zifferblatt und gehen rund um den Turm. Der nördliche Sockel des Turmes ist noch durch besondere starke Träger geschützt, die dem Turm einen sicheren Halt geben. Nach echter Westfalenart freute man sich, daß auch im Geiseltal nicht gleich alles eingerissen wird, sondern nach Möglichkeit der Nachwelt erhalten bleibt.

Bild: Schäfer.

Das HJ.-Heim in Spergau. wurde in dieser Woche gerichtet. Der Bau wird ein Schmuckstück für die Gemeinde und endlich erhält die Jugend des Führers eine Stätte, in der sie sich bilden kann für alle die Aufgaben, die einst ihrer harren.

Bild: Große.

Im Zeichen des Turniers

Die Kosaken sind in Bad Dürrenberg, diesmal zum friedlichen Wettstreit

⁑ **Bad Dürrenberg.** Die Straßen des ganzen Badeortes stehen bereits im Zeichen des Reit-, Spring- und Fahrturniers. An allen Straßenecken steht man kleine weiße Schilder, die den Weg nach dem Turnierplatz weisen. Die Gradierwerks-Durchfahrt am Verkehrsamt zeigt zwei

weithin sichtbare Anschläge mit der Aufschrift „Quartieramt". Vielfach begegnet man Mitgliedern der Turnierleitung, die mit farbigen Rosetten gekennzeichnet sind.

Auf dem Turnierplatz selbst sind alle Vorbereitungen abgeschlossen. Wohlgeordnet stehen die Hindernisse bereit, flankiert von den langen Sitzreihen und der Tribüne. Hohe, weiße Fahnenmasten tragen die Banner des Reiches. In allen Ortsteilen kann man Gruppen von Teilnehmern der Wehrmacht, der SA. und anderer Organisationen — teils mit ihren Pferden — antreffen. Nicht zuletzt fallen auch die Djigit-Kosaken in ihren Originalkostümen im Straßenbild auf. In Bad Dürrenberg herrscht echte Turnierstimmung.

Es seien noch einige organisatorische Hinweise für unsere Leser gegeben: Für beide Turniertage werden getrennt gültige Eintrittsausweise (Abzeichen) ausgegeben, zu denen jeder Besucher einen Olympia-Spenden-Schein lösen muß. Ohne diese Ausweise ist der Zutritt zum Turnierplatz unmöglich. An beiden Tagen wird insbesondere ab 14 Uhr jeweils ein vollwertiges Programm abgewickelt; an beiden Nachmittagen wirken auch die verwegenen Kosaken mit. Als **Parkplatz** dient der Schützenplatz. Außer den Kraftwagen der Turnierleitung dürfen Fahrzeuge den Turnierplatz nicht berühren. Den gesamten Ordnungsdienst üben Kameraden der SA. aus. Am Freitagvormittag überzeugte sich auch Brigadeführer Heinz von dem Stand der Vorbereitungen. Nun stehen wir mitten im größten Ereignis der Hauptkurzeit. Nach Hunderten rechnet die Zahl der Teilnehmer; nach Tausenden wird die Besucherzahl gehen.

Die Dorfuhr

= Geiseltalauf- und abwärts ist kaum eine Uhr, sei es an der Kirche oder Schule, zu finden, die sich einer gewissenhaften Pünktlichkeit erfreut. Die Dorfuhr ist eben ein Ding, das seine Mucken hat und niemand weiß recht, ob sie heute allem Gezeiger im Land voran ist oder morgen ihm nachhinkt. Sie liebäugelt mit ihrem Nachbarn, einem windigen Turmhahn, der ihr scheinbar den Kopf verdreht hat. Wenn er der Sonne ins abendliche Himmelbett nachschaut, läßt sie eifersüchtig ihre Gewichte abschnurren, daß die Zeit nur so verfliegt. Schaut er aber in die Regenwolken hinein, dann glaubt sie, ihn ganz für sich zu haben und die Zeit rinnt nicht vom Flecke.

Ein aufmerksamer Beobachter hat nämlich festgestellt, daß bei Sonne und Wärme die meisten Dorfuhren eine schnellere Gangart einschlagen, hingegen der Regen der durch das Gemäuer und die offenen Luken dringt, dem Uhrwerk weniger zuträglich und Rad und Rädchen zusätzlicher Ballast ist.

Im Dorfe nun ist eine andere Zeit als in der Stadt, wo die Menschen nach Automaten und Sirenen gehen. Die Menschen im Dorfe haben ihre Zeit im Geblüt, wie die Schwalben über den Dächern ihren Sommer haben. Sie alle sechzig-steln keine Minute wie die Menschen in der Stadt, die ewig nach Anschlüssen jagen. Darum verzeihen die Dörfler auch ihrer Dorfuhr die Eigenbrötelei und lassen sie von Zeit zu Zeit vergolden.

Mit dem Köcher „auf Flohfang"

Eine kleine Geschichte unter Fischfreunden.

§ Mit Fanggerät, einem langen Stecken mit Zipfelmütze daran, und Henkeltopf, letzterer braucht auch nur eine ausgediente Konservenbüchse zu sein, sieht man jetzt manchen Sportfreund an die Gestade der Dorfteiche und die Klärbecken der Industrie ziehen, um — der Wasserflohjagd zu huldigen. Diese braunen Gesellen sind in den Gewässern so zahlreich anzutreffen, daß sie manchmal klumpenweise herausgefischt werden. Der kluge Mann baut vor, und so sieht man besonders passionierte Jäger damit beschäftigt, nicht nur lebende Ware heimzubringen, sondern sich gleich für den Winterbedarf einzudecken, d. h., für Trockenware zu sorgen. So werden die Tierchen gleich an Ort und Stelle getrocknet, ein im übrigen etwas „übelriechendes Geschäft". Aber was tut das, unsere Aquarienbesitzer haben dann den langen Winter hindurch kostenloses Futter.

Beim Flohfang werden auch so manche Geschäfte getätigt, und sind es vielfach auch nur Tauschgeschäfte. Manchmal wird aber eine förmliche Fischbörse abgehalten, bei der es von Fachausdrücken nur so wimmelt. „Kuppis" sind im allgemeinen nicht gefragt, das sind die Parias unter den Fischen, die hat jeder Anfänger, zumal sie starken „Bevölkerungszuwachs" betreiben. „Schwertfische" stehen dagegen schon eher auf dem Börsenzettel, ebenso „Makropoden" usw. usw.

Wie einst auf großer Fahrt

Auch hier eine Marinekameradschaft gegründet.

⁑ **Bad Dürrenberg.** Nachdem erst vor einigen Wochen im Waldbad Leuna die Leunaer Marinekameradschaft aus der Taufe gehoben wurde, ist es nun den Bemühungen gelungen, auch in Bad Dürrenberg die ehemaligen Mariner in einer Kameradschaft zusammenzufassen.

Am Freitagabend fand die Gründungsversammlung im Bahnhof Bad Dürrenberg statt. Recht zahlreich waren die ehemaligen Seesoldaten dem Rufe des Merseburger Kameradschaftsführers Strehlow gefolgt, und so konnte dieser ihnen dafür seinen Dank aussprechen und insbesondere die Ehrengäste: die Ortsgruppenleiter von Nord und Süd der Partei, den Vertreter des NS.-Reichskriegerbundes Kam. Keil und den Stammführer der Marine-HJ. Kühn begrüßen. — In seiner folgenden Ansprache legte der Kameradschaftsführer die Aufgaben und Ziele des NS.-Deutschen Marinebundes dar und sprach von dem Geist, der in der alten Marine geherrscht habe und der auch in der neuerstandenen Kriegsmarine wieder herrscht. Alte und junge Kameraden haben die Pflicht, immer und in allen Lagen zusammenzuhalten, wie es die Kameradschaft erfordert, die an Bord gepflegt wurde und die während der Unternehmen des Großen Krieges ihre Bewährung gefunden hat. — Außer dieser Aufgabe, die Kameradschaft zu wahren, hat der Bund die weitere Aufgabe zugewiesen erhalten, für die Wehrerhaltung seiner Mitglieder zu sorgen. „Gerade wir sind dem Führer besonders zu Dank verpflichtet", so schloß der Kameradschaftsführer, „hat er uns doch unsere Kriegsmarine wieder geschaffen. So gibt es für uns nur eine Parole: Führer, befiehl — wir folgen!"

Nach dem Führergruß begrüßte der Vertreter des Reichskriegerbundes die Schaffung einer Marinekameradschaft und wünschte ihr alles Gute zum Gedeih.

Hieran anschließend kam man zum wichtigsten Punkt des Abends, der Wahl des Kameradschaftsführers. Kam. Wiesemann bekam dieses Amt zugewiesen, und dieser versprach, die Kameradschaft gut zu führen. Nachdem Stammführer Kühn von der Marine-HJ. kurz über Nachwuchsfragen und Zusammenarbeit zwischen beiden Gliederungen gesprochen hatte, schloß Kameradschaftsführer Strehlow nach einigen Bekanntgaben mit einem dreifachen See-Heil den offiziellen Teil der Versammlung, die gezeigt hat, daß die alten Kameraden treu zusammenstehen, so wie ehemals auf großer Fahrt.

Abschnittstagung des NSLB.

⁑ **Bad Dürrenberg.** Anläßlich der Monatsversammlung besichtigte der Kreisabschnitt Bad Dürrenberg des NS.-Lehrerbundes die neuerbaute Keuschberger Schule. Dort sprach Rektor Kirchner über die geschichtliche Entwicklung und über die Notwendigkeit des Schulneubaues. Nach der Besichtigung der schönen, zweckentsprechenden Räume, sahen sich die Lehrer im Festsaal zwei aktuelle Lehrfilme an. Anschließend sprach Berufskamerad Komsee über das Thema „Wirtschaft und Recht" und hob die sozialen Einrichtungen hervor, die dem Lehrerstande durch den NSLB. zugute kommen.

Eine lustige Filmstunde.

⁑ **Bad Dürrenberg.** Am Dienstag, dem 4. Juli, zeigt die Gaufilmstelle um 20 Uhr im Gasthaus „Zum Gradierwerk" den Lustspielfilm „Petermann ist dagegen". Um 16 Uhr findet die gleiche Vorführung für die Jugend statt.

Beim Überholen in den Straßengraben.

⁑ **Bad Dürrenberg.** An der sogenannten Böttcherkurve geriet ein Lastzug mit zwei Anhängern beim Überholen eines Radfahrers in den Straßengraben. Dabei ist erfreulicherweise lediglich Sachschaden entstanden.

Gemeinde Leuna

Rüpelhafter Kraftfahrer

× **Leuna.** Heute, gegen 1.30 Uhr, befuhr ein Lieferkraftwagen die nördliche Fahrbahn der Adolf-Hitler-Straße in Leuna in verbotener Richtung. Als der Fahrer des Wagens von Fußgängern auf das verkehrswidrige Verhalten aufmerksam gemacht wurde, verließen er und seine Ehefrau den Kraftwagen und gerieten mit den Fußgängern in Streit, der in Tätlichkeiten ausartete. Ein Fußgänger wurde am Kopf und an der linken Hand verletzt.

Ein Krieg, der keine Kanonen, sondern Gründlichkeit erfordert, ist der Kampf gegen den Kartoffelkäfer

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390701-16/fragment/page=0010

Juliarbeit des Kaninchenzüchters

In diesem heißen Monat ist besonders auf Sauberkeit der Ställe zu sehen. Denn in der Wärme entwickeln sich schnell starke Gerüche, die weder dem Kaninchen dienlich, noch angenehm für den Menschen sind. Die Käfige sind also öfters zu reinigen. Man kann sich die Arbeit erleichtern, wenn man nur den hinteren Teil des Käfiges mit Torfmull bestreut und etwas Stroh darüber legt. Die Kaninchen benutzen dann diese Ecke als Kotecke. Der freie vordere Teil wird dann, schon weil er kühler ist, von ihnen als Lagerstätte benutzt und bleibt so immer sauber.

Beim Einrichten der Stallung ist darauf zu achten daß die Sonnenstrahlen nicht direkt in die Käfige fallen, denn das Kaninchen liebt keineswegs grelles Licht, sondern mehr einen schattigen, kühleren Platz. Unter Umständen ist hier also für Abhilfe zu sorgen. Wer es möglich machen kann, sollte durch Anpflanzung von Bäumen oder Sträuchern (Holunder) ist hierfür besonders geeignet, da er sich im Winter stark zurückschneiden läßt) für den notwendigen Sonnenschutz sorgen. Daß eine Überfüllung der Käfige in der warmen Jahreszeit vermieden werden muß, ist wohl selbstverständlich.

Eine weitere Frage ist, ob man den Kaninchen Wasser geben soll. Ein richtig ernährtes Kaninchen wird nur in den seltensten Fällen von einer besonderen Tränke Gebrauch machen. Bei reichlich gegebenem, saftigem Grünfutter erhält das Kaninchen genügend Feuchtigkeit. Immerhin kann man sich von Zeit zu Zeit davon überzeugen, ob die Tiere Verlangen nach Flüssigkeit haben. Ein Übermaß ist jedoch zu vermeiden.

*

Bei Angora-Kaninchen wird man indes häufiger feststellen können, daß sie die Tränke annehmen. Ebenso bestehen bezüglich einer Tränke für tragende oder säugende Häsinnen Ausnahmen. Hier sind sie sogar unter Umständen notwendig.

*

Um den Appetit der Tiere anzuregen, kann sich der Züchter einen Vorrat von aromatischen Pflanzen (Salbei, Thymian, Beifuß, Pfefferminze, Zitronenmelisse usw.) für den Winter zulegen. Es ist aber ein Irrtum, zu glauben, daß durch solche Beigaben der Geschmack des Fleisches beeinflußt werden könnte. Das ist ja auch nicht nötig, denn durch die Verwendung gewisser Küchenkräuter (vor allem Salbei) bei der Zubereitung der Speisen ist eine geschmackliche Beeinflussung leicht zu erreichen.

Grünfutter, das nicht sofort gegeben wird, ist so zu lagern, daß es sich nicht erhitzt. In diesen Zustände wäre es den Kaninchen schädlich. Taufeuchtes oder beregnetes Grünfutter kann jedoch den Tieren unbedenklich gereicht werden. Man gebe aber stets nur kleinere Mengen und füttere immer Heu dazu. H. Z.

Ziegenzüchters Freuden im Juli

Im Juli beginnen allenthalben die Jungböckmärkte. Schon vorher gilt es, die Jungböcke auf Rauhfutter umzustellen, damit sie bei der Umstallung in die Gemeinde- oder Vereinsbockställe, in denen es bekanntlich keine Tränke mehr gibt, nicht zusammenfallen. Es wäre unverantwortlich für einen Züchter, wenn er sog. „Milchböcke" auf den Markt brächte.

Der Bock ist die halbe Herde. Eine Verbesserung der Ziegenbestände kann am ehesten auf dem Wege der Bockbeschaffung erreicht werden. Denn wohl gewährt das Reich zur Beschaffung von Ziegenlämmern bis zu 50 % Zuschuß, aber leider gibt es kaum so viele „gute" Ziegenlämmer, als tatsächlich benötigt werden.

Beim Ankauf sollte immer ein guter Ziegenkenner mitwirken. Vier Punkte sind hier besonders wichtig:

1. Abstammung und Milchleistung;
2. kräftiger Knochenbau und gute Beinstellung;
3. robuster, männlicher Typ, tiefer Körperbau und gute Rückenlinie;
4. gute Entwicklung der Zeugungsorgane.

Tiere mit weiblichem Typ oder mit sog. „Hängebäuchen" sind als Zuchtböcke auszuschalten.

*

In der heißen Jahreszeit muß Reinlichkeit im Stalle oberster Grundsatz sein. Aus einem schmutzigen Stalle kann man keine wohlschmeckende Milch gewinnen; auch wird man der Fliegenplage nicht Herr. Fließiges Ausmisten, Nachschwenken mit desinfizierendem Wasser, tägliches Putzen der Tiere und öfteres Abwaschen des Euters, Beschneiden der Klauen usw. sichern uns einen leistungsfähigen Tierbestand und eine wohlschmeckende Milch.

Jungtiere müssen jetzt vollständig an Rauhfutter gewöhnt sein. Die Tränke kommt für sie so ziemlich in Wegfall. Das Kraftfutter wird am besten trocken gereicht. An täglicher Bewegung darf es nicht fehlen, denn ein Zuchtlamm darf nicht verfetten, da es sonst Gefahr läuft, im Herbst nicht trächtig zu werden.

Die Heugewinnung auf Trockengerüsten sollte immer mehr aufkommen. Denn wenn das Heu im Freien vergärt, bleibt es viel wertvoller, da es im Heustock durch den Erhitzungsprozeß 25 % seines Eiweißgehaltes verliert.

Das überschüssige Grünfutter sollte schließlich nicht zur Heugewinnung verwendet sondern auch eingesäuert werden. Es gibt kleine Futterflächen, die sich zur Heubereitung nicht lohnen, wohl aber zur Füllung eines kleinen Silobehälters. Didgießer.

Halten Wassergeflügel sauber!

Wassergeflügel, namentlich Enten, sollten nicht im Stall gefüttert und getränkt werden. Selbst in den Wintermonaten sollte das im Freien geschehen. Das tut den Tieren absolut nichts. Nur im Stall vertragen sie keinen nassen und schmutzigen Fußboden, besonders dann nicht, wenn sie sich lange darin aufhalten und auch dort gefüttert und getränkt werden. Schon bei dem gewöhnlichen Nachtaufenthalt verunreinigen namentlich die Enten ihr Lager sehr stark, so daß es täglich aufgefrischt werden muß, will man die Enten gesund und leistungsfähig erhalten. —er.

Juli-Pflanzenschutz

in Feld und Garten

Unter der Sonnenglut reift das Korn mit Macht. Zu machen ist jetzt gegen seine Schädlinge nicht mehr viel. Aber beobachten und erkennen soll man sie, um künftig — vorzubeugen.

Manchmal findet man eine Weizenähre, die länger grün bleibt und deren Spelzen merkwürdig abgespreizt sind. Auch stinkt sie und ihre Körner sind innen schwarz. Das ist der Steinbrand. Dagegen muß man künftig beizen. Dasselbe empfiehlt sich gegen offenen Brand sowie gegen die Gicht des Weizens, bei der Aelchen in die Körner gedrungen sind.

Ganz wichtig ist die Beobachtung der Lückigkeit und Taubährigkeit. Sie können durch Fritfliegen, Blasenfüße, Hagel, schlechte Befruchtung oder gar Frost hervorgerufen worden sein. Auch die Fußkrankheit spielt hier mit, bei der der Halmgrund vermorscht ist. Alle Pflanzenschutzämter halten billige Flugblätter bereit, die in Wort und Bild über alle möglichen Pflanzen-Krankheiten unterrichten. Auch u. a. über die Halmfliege, die die Ähre nicht schossen läßt, und die Halmwespe, deren Larven sich in den Stengelgrund eingefressen haben.

Man drille nur immer im Frühjahr recht zeitig und im Herbst recht spät, dann beugt man schon manchem Befall vor. In derselben Richtung wirkt das sofortige Umpflügen der Stoppeln.

*

Auch bei der Kartoffel gibt es viel zu lernen. Wenn in feuchten Sommern namentlich die Frühsorten schwarze Blätter bekommen, deren Unterseiten weißlichen Filz aufweisen und stinken, dann spritze man schleunigst gegen die „Krautfäule" mit 2prozentiger Kupferkalkbrühe. Gegen Abbau-Erscheinungen, wie Rollen, Mosaikflecken, Kümmerwuchs u. a. hilft am besten Pflanzgutwechsel.

Wenn Rüben, Möhren, Sellerie usw. vorzeitig schossen, dann breche man wenigstens die Stengel aus und wechsle gegebenenfalls die Sorte. Der Hauptgrund ist ja Spätfrost, gegen den sich im Garten auch einiges tun läßt.

Juli-Schädlinge im Garten.

Ein Glück, daß die Fraßzeit der verschiedenen Spinner- und Spannerraupen von Natur begrenzt ist, denn im Juli verpuppen sich die meisten. Die um die Stämme gelegten Fanggürtel muß man jetzt einmal abnehmen und „ausbürsten", von den Meisen zerhackte werden durch neue ersetzt.

Fallobst muß stets sofort eingesammelt, ja sogar vorsichtig von den Bäumen geschüttelt werden, wenn man recht viele Obstmaden erwischen will.

Die Baumspritze wird höchstens noch gegen die Kirschblattwespe angewendet oder gegen die üblen Blattläuse. Im ersteren Falle nimmt man ein sonst unschädliches Pflanzenpräparat, im letzteren genügen Nikotin- oder Quassiaseifenbrühe. Frühmorgens tut es auch ein kalter Wasserstrahl.

Ameisennester vernichtet man mit Schwefelkohlenstoff oder tödert die gefräßigen Tiere mit Freßlack. Madige Kirschen erntet man vor der Vollreife, wirft sie ins Wasser, worauf die Maden nach oben kommen und abgeschöpft werden. Diese Kirschen verwendet man zu Marmelade.

Im Gemüsegarten achte man auf Rost und Brennflecken bei den Bohnen. Erkrankte Teile werden sofort verbrannt. Zur Saat eignen sich solche Beete nicht. Beizen kann auch hier nichts schaden.

Wer die Kohlweißlingseier zerdrückt, hat 50 künftige Raupen auf einen Schlag erledigt. Man halte außerdem die Kinder zum Fangen der Falter an.

Pilzflecken auf Tomaten werden mit 1prozentiger Kupferkalkbrühe bespritzt. Das beugt auch der Stengelfäule vor.

Im übrigen lerne man alle vorkommenden Schädlinge kennen. Damit ist schon der erste Schritt zur Bekämpfung getan!

Dipl.-Landwirt Lie.

Pinsel richtig abzubinden

Niemals zu fest!

Unser Bild zeigt eine einfache Art, wie Pinsel zusammengehalten werden. Nimm ein Stück mittelstarken Bindfaden, mache eine Schlinge, winde den Faden so oft um den Pinsel herum, bis ungefähr ein Drittel der Borsten davon bedeckt ist, und beende mit einer Schlinge. Lasse den Faden an der einen Seite hindurchgleiten, und wenn der Faden an der anderen Seite durch

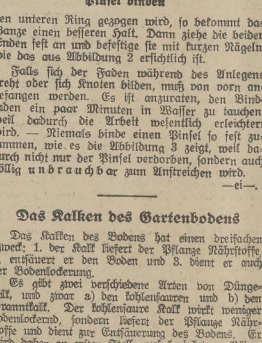


Bild Schneider

Pinsel binden

den unteren Ring gezogen wird, so bekommt das Ganze einen besseren Halt. Dann ziehe die beiden Enden fest an und befestige sie mit kurzen Nägeln, wie das aus Abbildung 2 ersichtlich ist.

Falls sich der Faden während des Anlegens dreht oder sich Knoten bilden, muß von vorn angefangen werden. Es ist anzuraten, den Bindfaden ein paar Minuten in Wasser zu tauchen, weil dadurch die Arbeit wesentlich erleichtert wird. — Niemals binde einen Pinsel so fest zusammen, wie es die Abbildung 3 zeigt, weil dadurch nicht nur der Pinsel verdorben, sondern auch völlig unbrauchbar zum Anstreichen wird. —ei—.

Das Kalken des Gartenbodens

Das Kalken des Bodens hat einen dreifachen Zweck: 1. der Kalk liefert der Pflanze Nährstoffe, 2. entsäuert er den Boden und 3. dient er auch der Bodenlockerung.

Es gibt zwei verschiedene Arten von Düngekalk, und zwar a) den kohlensauren und b) den Branntkalk. Der kohlensaure Kalk wirkt weniger bodenlockernd, sondern liefert der Pflanze Nährstoffe und dient zur Entsäuerung des Bodens. Er wird daher an erster Stelle auf leichten Böden angewendet.

Der Branntkalk dagegen wirkt ganz besonders bodenlockernd und ist darum für schwere Böden zu empfehlen.

Das Ausstreuen des Kalkes soll nur bei trockenem Wetter erfolgen. Der Kalk muß sofort in den Boden kommen. Auch darf er nicht mit Stallmist oder mit Jauche zusammen gegeben werden, sonst entweicht der wertvolle Stickstoff. K. E.

*

Dunkle Obstflecken von Messerklingen zu entfernen. Dies gelingt durch Putzen mit ein wenig Schlämmkreide. — Auch durch Reiben mit einem in Steinkohlenasche getauchten Läppchen vertilgt man die Obstflecken. Noch besser ist es, die Messerklingen unmittelbar nach dem Schälen des Obstes mit einem ganz reinen Tuch abzuwischen.

Bauern und Siedler,

baut Markstammkohl!

Bekanntlich liefert der Markstammkohl ein wertvolles eiweißreiches Futter, das im Winter gern vom Vieh genommen wird. Dabei hält es Kältegrade bis einig minus 10 Grad aus, so daß man sich die Mühe des Einsäuerns oder Trocknens sparen kann. Ganz besonders eignet sich der Markstammkohl als Nachfrucht nach Frühkartoffeln oder Wintergerste; in günstigen Lagen kann er noch nach Roggen bis Anfang August angepflanzt werden. Gewöhnlich wird man als beste Pflanzzeit Mitte Juli bezeichnen können. Um dafür geeignetes Pflanzenmaterial zu haben, wird die Aussaat Ende Mai bis Anfang Juni vorgenommen. Die frühen Sorten sind für den Anbau vorzuziehen. Ein großer Feind der Jungpflanzen ist der Erdfloh, gegen den man wirksam mit arsenhaltigen Mitteln vorgeht, die entweder gespritzt oder verstäubt werden. Auch Verstäuben von Branntkalk schafft bisweilen schon Abhilfe.

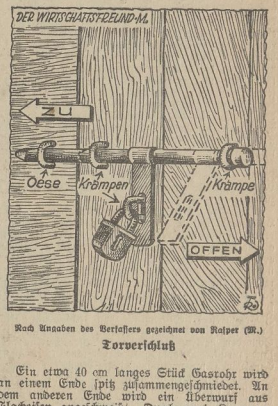
Soll der Markstammkohl sein reiches Blattwerk und seine starken Stengel voll entwickeln, so braucht er gute Düngung. Man gibt möglichst Stalldünger und als Ergänzung eine künstliche VollDüngung. Im Rahmen der letzteren wird man mehr Stickstoff als Kaliphosphat geben müssen.

Man pflanzt im Reihenabstand von 50 cm bei 30 bis 40 cm Pflanzenabstand und sorgt stets für Offenhaltung des Bodens durch Behacken. Hs.

Wer macht es nach?

Ein praktischer Torverschluß.

In meiner Wirtschaft hat sich der abgebildete Verschluß für Tore, Schuppen und Stalltüren sehr bewährt, den man mit einem Vorhängeschloß sichern kann und der sehr billig herzustellen ist.



Nach Angaben des Verfassers gezeichnet von Kaiser (M.)

Torverschluß

Ein etwa 40 cm langes Stück Gasrohr wird an einem Ende spitz zusammengeschmiedet. An dem anderen Ende wird ein Überwurf aus Flacheisen angeschweißt. Durch zwei Krampen erhält der Verschluß die Führung. Im geschlossenen Zustande greift der Verschluß in eine am Torrahmen angebrachte Öse. Der Überwurf greift mit seiner Aussparung über eine dritte, in das Tor eingeschlagene Krampe, durch die dann das Vorhängeschloß gezogen wird. Alles einfach, aber zweckmäßig. K., Sch.

Wenn die Kleinen größer werden

Trennt Küken vom Zuchtgeflügel!

Solange die Küken noch klein und niedlich sind, bemüht sich jeder aus der Familie um sie. Diese Liebe läßt aber meist nach, wenn die Küchlein größer werden. Dann bleiben sie, wenn auch die Glucke sich nicht mehr mit ihrer Führung und Betreuung abgibt, sich selbst überlassen. Sie müssen sehen, wie sie sich durchschlagen! Auf dem Hofe zwischen dem Altgeflügel rennen sie, vielfach beunruhigt und verfolgt, bald hierhin, bald dorthin. Besonderes Futter an einem für sie geschützten Platze bekommen sie nur in seltenen Fällen. Bei derartiger Unruhe entwickeln sie sich nur langsam und nicht gerade vorteilhaft.

Daher muß man die Küken abseits vom Zucht- bzw. anderen Hofgeflügel auf einem nicht zu kleinen Raume großziehen, wo sie es sich gemütlich machen können. Hier bekommen sie alles vorgesetzt, was sie zu des Leibes Nahrung und Notdurft brauchen. So können sich auch der Züchter bzw. seine dafür in Betracht kommenden Familienangehörigen oft durch wenige Blicke überzeugen, ob alles in Ordnung ist. In beschaulicher Ruhe und bei bester Verpflegung wachsen nun die Küken zu ganz anderen Tieren heran, als wenn sie sich beim Altgeflügel kümmerlich durchschlagen mußten. H.

Kleine Winke

Kletterpflanzen. Die jungen Zweige und Ranken werden immer wieder angebunden. Bei den Klettertrosen treiben jetzt auch kräftige Triebe unten aus der Pflanze heraus. Diese dürfen wie nicht abschneiden, sondern müssen sie sorgfältig hochbinden. Auch beim Wilden Wein, bei der Clematis, Glycine und den sonstigen Kletterpflanzen werden die Triebe immer wieder an die Spaliergerüste angebunden, damit sie nicht verwildern.

Der Sommerschnitt der Blütensträucher. Alljährlich nach dem Verblühen werden die schönblühenden Gartensträucher, wie Flieder, Prunnus, Weigelie usw., geschnitten. Bei diesem Sommerschnitt werden zunächst die verblühten Blütenreste entfernt, ferner auch die zu stark vorgetriebenen Zweige eingekürzt und die zu dicht stehenden Zweige herausgeschnitten. Auch kann man hier und da einen Teil des alten Holzes entfernen, damit sich wieder junge Triebe von unten entwickeln können.

Schwarzwurzelsaft. Man läßt die weichgekochten Schwarzwurzeln abtropfen und abkühlen, schneidet sie in 5 cm lange Stücke und macht sie mit Salz, Pfeffer, Essig, Öl und Senf an. Beim Anrichten bestreut man sie noch mit gewiegter Petersilie.

Sammelt Brombeerblätter! Daß die jungen Brombeerblätter ein recht gutes Getränk liefern, ist noch nicht allenthalben bekannt. Das Trocknen der Blätter, das alsbald nach dem Abpflücken geschehen muß, hat auf einer reinen heißen Dachplatte oder in der Sonne zu erfolgen. Alsdann werden die Blätter trocken aufbewahrt, wozu sich am zweckmäßigsten gut verschließbare Gläser oder Blechdüchsen eignen. Brombeerblätter-Tee wird genau so zubereitet wie echter Tee.

Jodflecken werden in Wasser getaucht und mit roher Kartoffelstärke eingerieben. Der Fleck wird hierdurch heller; man spült ihn aus, reibt ihn abermals mit Stärke ein und fährt so fort, bis er endgültig verschwunden ist.

Perlmutter darf grundsätzlich nicht mit Seife in Berührung kommen. Perlmuttergegenstände behandelt man zwecks Reinigung mit einem Brei aus heißem Ton und Wasser. Danach wird mit feinem Bimsstein nachpoliert.

Frische Kakaoflecken. Man spannt das Wäschestück am besten über einen tiefen Teller und läßt langsam kaltes Wasser auf den Fleck träufeln. Mit dem Finger hilft man durch vorsichtiges Reiben nach.

Das Kochsalz als Heilmittel im Hause. Ermüdete Füße werden mit starkem Salzwasser abgewaschen, was äußerst stärkend und wohltuend wirkt. Bekannt ist, daß Gurgeln mit Salzwasser bei einfachen Halsentzündungen vortrefflich hilft; auch ist öfteres Einziehen lauwarmen Salzwassers durch die Nase ein ausgezeichnetes Mittel gegen Schnupfen.

Ein gutes Mittel gegen den Schlucken besteht darin, daß man ein Löffelchen voll gestoßenen Zuckers in den Mund nimmt und rasch hinunterschluckt.

Achtet die Kleintierzucht nicht gering!

Aus unseren Kleintierställen, sagte jüngst der Hauptgeschäftsführer des Reichsverbandes deutscher Kleintierzüchter, Pg. J. Münichsdorfer, gewinnen wir jährlich Werte von 1200 Millionen Mark. Diese bedeuten ein Zehntel der gesamten landwirtschaftlichen Erzeugung. Unsere ganze Zuckerrübenernte — um einen Vergleich zu wählen — hat einen Wert von 400 Millionen. Also nur ein Drittel der Erzeugung unserer Kleintierzucht. Der Marktwert der Kleintiere selbst beträgt nur etwa 420 Millionen Mark. Eine Erzeugung von 1200 Millionen bedeutet also, daß im Durchschnitt jedes Kleintier jährlich fast das Dreifache seines eigenen Wertes erzeugt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390701-16/fragment/page=0011

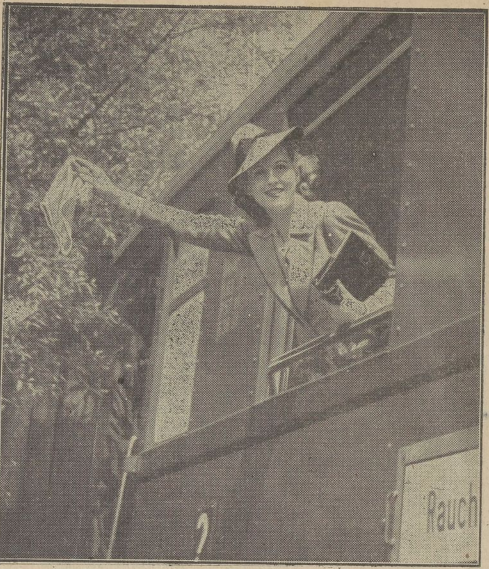
Jürgensen, der Hundstagskönig von Irland.

Von Professor Dr. Eduard Heyck.

Die französische Revolutionszeit und die napoleonische brachten Malta, Ceylon, das Kapland, Guayana und noch andere in britischen Besitz. Auch an Island wurde gedacht, das mit seinem Mutterland Norwegen zusammen einstmals an Dänemark gekommen war. Die den dänischen Händlern zugewandten Monopole hatten die einheimische Wirtschaft völlig ruiniert, und im Jahre 1800 hatte die dänische Verwaltung auch das um 930 formierte Althing, die altgermanische Landsgemeinde, aufgehoben. Bevor jedoch die englische Regierung ihre Absicht verwirklichte, landete auf eigene Faust im März 1809 vor Rykjavik der Londoner Kriegsgewinnler Samuel Phelps, ein Seifenhändler, mit seinem bewaffneten Kaperschiff nebst einem Begleitschiff. Dadurch nun, daß Phelps als richtiger Brite nichts außer Englisch verstand und sprach, gab er damit seinem Schiffsführer Raum, sich in kurzen Etappen zum Herrn der Lage zu machen. Er wird in den Geschichtsbüchern durchgängig Jörgensen genannt, war aber ein deutscher Schleswiger Jürgen Jürgensen. Ein reger und phantasievoller Mensch, der vordem als Matrose in der Südsee gefahren war, 1807 ein Buch über die dortigen Handelsabsichten veröffentlicht hatte und nebenbei in seiner Seemannskiste seine ungedruckten Dramen liegen hatte. Er war der Mann dafür, wenn auch nicht isländisch, so doch dänisch zu den Einheimischen zu reden, den dänischen Statthalter Grafen Tramp gefangen nach London zu senden, am 21. Juni Island zur unabhängigen Republik zu erklären und am 12. Juli in aller Förmlichkeit, als „Beschützer Islands, höchster Befehlshaber zu Wasser und zu Lande", die Regierung in seiner alleinigen Person zu übernehmen.

Die Herrlichkeit des „Hundadagakongr", des Hundstagskönigs, wie er nachmals dann genannt wurde, sollte nicht lange währen. Jetzt säumte auch die Londoner Regierung nicht mehr. Im Juli erschien ein Kriegsschiff, das mit den Isländern über den seltsamen Beschützer hinweg verhandelte und ihn in Haft mit nach London nahm. Von dort aus erfolgte die Erklärung Islands zum befreundeten Staat unter britischer Schutzhoheit. Zwar gaben Friedensschlüsse von 1814 Dänemark, da es sein Norwegen durch dessen Vereinigung mit Schweden verlor, als kleines Pflaster hierfür Island zurück. Helgoland, das England 1807 auch den Dänen weggenommen hatte, behielt es aber.

Was Jürgensen anlangt, zog man in London vor, statt einer ernstlichen Verurteilung den brauchbaren Mann unter der Hand noch für England zu verwenden. Als die britische Politik die Ansprüche des Bourbonen Ludwig XVIII. auf den französischen Thron begünstigte, führte Jürgensen in dieser Sache Unterredungen mit Blücher sowie mit dem napoleonischen Marschall de Soult, bei dem man auf solche Schwenkung rechnen konnte. Jürgensen sollte auch nach Polen gehen, dem von Napoleon geschaffenen Großherzogtum Warschau. Er kam aber nur bis Dresden, wo er das englische Geld am Hasardtisch verspielte. Zur gleichen Zeit, als Napoleon nach St. Helena unterwegs war, wurde Jürgensen, der allzu viel wußte, zwangsweise nach dem noch ganz in der Entdeckung begriffenen Australien verschifft. Die ihm dort überlassenen Ländereien verspekulierte er und starb in völliger Armut.



In die Ferien

Nun ist mein Tag auch kommen,
Heut fahr' ich in die Welt hinein,
Lang war mein Herz beklommen,
Jetzt soll es froh mit Frohen sein!
Nach langen Arbeitstagen
Flücht' ich mich in ein grünes Nest,

Den Sommer will ich fragen,
Wo sich's am besten gut sein läßt.
Da will ich lustig singen
Und jedem künden weit und breit,
Mag es nur wohl gelingen,
Das Glück der schönen Ferienzeit!

Hein Wilhelm Claus.
(Scherl-Bilderdienst-Autoflex)

Lübeck wirbt mit Marzipan.

Auch Freifahrten werden vergeben.

Anläßlich einer Verkehrswerbewoche, die Lübeck vom 24. bis zum 30. Juni veranstaltet, werden die Lübecker ihren auswärtigen Bekannten und Verwandten kleine Proben des berühmten Lübecker Marzipans schicken, um sie damit an die Schönheiten wie an die „Schmeckwürdigkeiten" der alten Hansestadt zu erinnern. Einigen dieser süßen Probepackungen werden Gutscheine für eine freie Fahrt nach Lübeck und zurück beigelegt. Wer wird glücklicher Empfänger sein?

HEILUNG THÜRINGEN ERHOLUNG
ZEITGEMÄSS BILLIGE PREISE

Bad Berka
Heilbad und Luftkurort bei Weimar
Eisenmoorbad gegen Rheuma, Gicht, Ischias, Frauenleiden — Trinkkuren gegen Verdauungsstörungen. Reizvolle Lage, Schwimmbad.
Prospekte: Reisebüros und Kurverwaltung
Haus Deutscher Kaiser Pension Ruf 70

Hotel Pension Wettiner Hof freundl. Zimmer, fl. Wasser, Bad, Garagen, Garten

Eisenberg
Eisenberg (Thür.)
mit herrlichem waldreichen Mühltal, Friedrichstanneck und Gasthof Kursdorf, zwischen Elster und Saale, ruft zur Erholung und Einkehr. Direkt an der Autobahn Berlin—Leipzig—Nürnberg. Auskunft Verkehrsamt und alle Reisebüros.
Gasthaus und Pension Friedrichstanneck, Ruf 319 — Ausflugslokal Direkt am Walde - gr. Garten - Freitanzdiele - Saal - Kegelbahn (P)
Sommerfrische Robertsmühle im Mühltal ruhig im Walde gelegen — Veranda u. Liegewiese — Gute Küche. Auto-Einfahrt. Kursdorf (P). Ruf Eisenberg 168. Bahnst Rauda. Prosp.
Haus der DAF. Hotel Altenburger Hof Ruf 241 — Preiswerter Mittagstisch von 80 Pfg. an. — 2 Säle — Kegelbahn — Für Betriebsausflüge bestens geeignet.
Trompeter-Schlößchen vulgo Butte ff. Rostbrätchen, dazu das gepflegte Grenzquell-Münchener Löwenbräu — Eisenberger Lichtenhainer Biere

Finsterbergen
Hotel Zur Linde Pension, Waldheim, besuchteste Gaststätte, Garten, Autoabfahrt, Garagen

Katzhütte
Katzhütte im Schwarzatal
Gern besuchte Sommerfrische
Hochwald / Sonnige Liegewiesen / Neues Schwimmbad
Anfragen und Prospekte durch den Verkehrsverein Nr. 9

Scheibe-Alsbach
Scheibe-Alsbach Thüringer Wald Schwarzatalsperre
Berge, Wasser i. waldr. Umgeb. Pens. ab 4 RM
Ford. Sie Prosp. u. Reisef. i. a. Reiseb. Ausk. Verk.-Amt

Tambach-Dietharz
Sommerfrische
Tambach-Dietharz
Prospekte durch die Städtische Kurverwaltung

Wallendorf Thür. Wald (ob. Lichtetal)
Gute Aufnahme bietet Gaststätte Wießer dir. am Walde, schöne Zimmer mit fließendem Wasser, Zentralheizung. Beste Verpflegung. Eigene Fleischerei. Liegegarten. Pension inkl. 3,95 M. Prospekte Thüg. Hans. Reisebüro Dt. Verlag.

Ernstthal am Rennsteig
Hotel — Pension Rennsteig-Schlößchen
Die Gaststätte, die bemüht ist, die Wünsche ihrer Gäste mögl. restlos zu erfüllen. Fließ. kaltes u. warmes Wasser. Ruf: Lauscha 37

Goldisthal mit Ortsteil Langebach / Thür. Wald
Goldisthal mit Ortsteil Langebach / Th. Wald
Ob. Schwarzatal, schöngel. ruh. Sommerfr., Prosp
Waldhaus Langebach ruhige Waldlage, gute preisw. Verpflegung, Liegewiese, Garage
Fremdenheim Schwarzatal Fließ. Wasser, Liegew., Gar.

Stadtroda
Parkhotel Kurhaus
Mittwoch, Sonnabend, Sonntag REUNION. — Ruf 416

Zella-Mehlis
Gasthaus Stadt Suhl
Besitzer: W. Hasert. Altbekanntes Haus. Ruf 779. Garagen. Zimmer mit fließendem warmen und kalten Wasser.

Oberhof
Oberhof
DER JUNGBRUNNEN DER GESUNDHEIT 800-1000 m
Hofmanns Konditorei, Kaffee u. Restaurant. Gut bürgerl Küche, Pens. v. M. 6.— an, Zimmer mit fließendem warmen und kalten Wasser

Vesser bei Schmiedefeld am Rennsteig
Vesser Bahnst. Schmiedefeld am Rennsteig. 650 m. Eine der ältesten Sommerfrischen im Herzen des Thür. Waldes. Große Bergwälder u. Wiesen. Naturschutzgebiet. Prospekte d. Bürgermeisterei.
Deutsches Haus bekannt gute Pension, frdl. Zimmer, Inh.: Otto Fischer, Ruf Schmiedefeld a. Rennst. 375
Gast- und Pensionsh Vessertal mitten im Hochwald anerkannt gute Verpflegung — Prospekt frei.

Neue Anzeigen — neue Gäste

Das Dornröschen der Nordsee
Familienbad Insel Baltrum
Mäßige Preise • Weg: Emden — Norddeich • Prospekt durch Kurverwaltung u. Reisebüros

Schloßgasthof Allstedt / Thür.
bietet Erholung, Unterhaltung. Herrliche Fahrt über Querfurt oder durch d. Ziegelrodaer Forst, 17 km. Schöner Naturgarten m. herrlicher Aussicht z. Kyffhäuser u. Sachsenburg. Nachm. Konzert, Tanz im Freien, gut gepfl. Biere, Ia Kaffee und Kuchen, Zimmer m. voll. Pens. Es ladet freundlichst ein der Besitzer Walter Wolff.

Catterfeld
Catterfeld
Thür. Wald 500 m üb. d. M.
Hochwald Wiesen, schöne Spaziergänge, Höhenluft, Waldschwimmbad Georgenthal in 15 Minuten erreichbar
Gute Unterkunft. Verk.-Verein

Rastenberg i. Thür.
Kreis Weimar. Luftkurort. Herrlicher Wald. Schönes Waldschwimm-Bad (5000 qm). Stahlquelle. Mäßige Preise. Prospekt durch die städtische Kurverwaltung.

Schmiedefeld Kreis Saalfeld
Schmiedefeld Kreis Saalfeld/Saale
Thür. Wald 700-815 m
Idyll. Sommerfrische, umrahmt v. Hochwald m. romant. Tälern und
Leipziger Turm
Schönst. Rundblick d. Thüring. Waldes

Taubenbach
Bahnhofshotel Taubenbach
frdl. Zim., g. Verpfl., Wald u. Garten a. H.

Staatsbad Salzungen
DAS BAD DER STARKEN SOLE
hilft bei allen Erkrankungen der Atemorgane, Bronchitis, Asthma, Katarrhen, Rheuma, Frauen- und Kinderleiden durch Sol- und Moorbäder, Inhalationen, Gradierwerke, pneumat. Kammern, Kneippkur.
Moderner Kurhausneubau mit eigenem Bäderflügel
Theater-Tanz-Sport Ganzjährig geöffnet
PROSPEKTE DURCH STAATSBAD SALZUNGEN DIE KURVERWALTUNG

Vergessen Sie nicht während Ihrer Ferientage die Merseburger Zeitung zu bestellen!

Verlebt Eure Ferien im Harz

Wollen Sie sich erholen? dann nach Appenrode
Gastwirtschaft und Fleischerei Hermann Hinsching
Ruhige Lage dicht am Walde.

Kneipp Kurort Bad Lauterberg
DAS 100 JÄHRIGE WASSERHEILBAD IM HARZ
Auskunft und Prospekte durch das Verkehrsbüro Bad Lauterberg und alle Reisebüros

Zeitung gelesen — dabei gewonnen!

BAD Sooden-Allendorf im Werratal
Katarrhe · Asthma · Rheuma · Skrofulose
Bedeutendes Inhalatorium mit pneum. Kammern

Ostseebad Travemünde der gepflegte Kurort
Wasser-Golf-Tennis u. Pferde-Sport
Gute Reiseverbindung. — Prosp. Kurverwaltung u. alle Reisebüros.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390701-16/fragment/page=0012

LC — ein deutsches Heldenlied

Bücher über den Kampf in Spanien

Der Kampf in Spanien ist aus. Verrauscht sind die festlichen Klänge, mit denen unser Volk die heimkehrende Legion Condor begrüßte. In den Zeitungen haben wir viel gelesen, in den Lichtspielhäusern laufen Filme mit dem Thema Spanien. Und doch, ein leiser Klang bleibt zurück und wir sinnen in einer stillen Stunde nach: Wie war es doch gewesen? Wie schön ist es da, wenn man in seinen Bücherschrank greifen kann oder auf das Bücherregal, um ein Buch heranzuholen, das uns in lebendiger Weise von den Taten der Legion Condor erzählt. Darin ist und bleibt das Buch überlegen: Wir können zu jeder uns genehmen Stunde das Thema anschlagen, das uns bewegt.

Die Legion Condor hat uns selbst das Buch beschert, in dem das Werden und Kämpfen der Legion von den Teilnehmern selbst geschildert wird. Es trägt den Titel „Deutsche kämpfen in Spanien" und erschien im Wilhelm Limpert-Verlag, Berlin SW 68 (Preis 1 M.). Wer es einmal gelesen hat, wird immer wieder dazu greifen, denn es spricht eine frische soldatische Sprache in volkstümlicher Art. Oft weht ein humorvoller Wind durch die Seiten, aber immer wieder schimmert auch der Ernst der Aufgabe durch die Worte. Das Buch hält sich frei von Übertreibungen. Selbstbeweihräucherung gibt es nicht. Oft hat man das Empfinden, daß die Verfasser dieses Werkes — also unsere Kämpfer selbst — sich bemühen, selbstverständlich erscheinen zu lassen, was höchste Pflichterfüllung und letzter Einsatz bedeutete. — Wir finden von all den verschiedenen Waffenarten, die auf Spaniens Boden den Feind des deutschen Volkes bekämpften, Berichte, und sie alle halten sich an den einen Grundsatz, das Leben zu schildern wie es war. Das macht uns das Buch, das man als ein deutsches Heldenlied bezeichnen kann, besonders wertvoll. Es hat verdient, ein deutsches Volksbuch genannt zu werden, das in jedem Haus einen Ehrenplatz haben sollte. Franz Gomm.

C 21 Photo: Bavaria-Hispano (M)

General von Mola,
einer der engeren Mitarbeiter General Francos, beobachtet aus einem provisorischen Gefechtsstand die Kampfhandlungen seiner Truppen

Aus dem „Beveria"-Film „Helden in Spanien", der mit dem Prädikat: „staatspolitisch wertvoll und volksbildend" ausgezeichnet wurde. Der Film läuft zur Zeit in den „Centrum-Lichtspielen" in Mreseburg.

„Wir kämpften für Spanien"

Ein Erlebnisbericht von Alfred Lent.

Als Freiwilliger bei einer deutschen Flakbatterie der „Legion Condor" hat Alfred Lent an allen Fronten Spaniens gegen die roten Heere des Bolschewismus mitgekämpft. In seinem, nun im Verlag Gerhard Stelling, Oldenburg, erschienenen Buche „Wir kämpften für Spanien" (Ganzleinen 2,80 M.) gibt der Verfasser nun einen Erlebnisbericht, der so lebendig und anschaulich geschrieben ist, daß man aus ihm die ganze Größe des Einsatzes unserer Freiwilligen in diesem grausam-modernen Kampfe kennenlernt, den der Verfasser eine Mischung von Weltkrieg und Dreißigjährigem Kriege nennt. Aus der Schau des einfachen Frontsoldaten ist alles gesehen, und was Alfred Lent in der hintersten Etappe und im Donner der Hauptkampflinie erlebte, das hat er, noch im Nachklang der eben hinter ihm liegenden Eindrücke, niedergeschrieben. So ist dies Buch viel mehr noch, als nur ein Bericht. Was mit Worten nicht gesagt wird, das wird spürbar in seiner Tiefe, die wir nun erst ganz ermessen können. Nach echt deutscher Soldatenart werden auch keine großen Worte gemacht, sondern nur schlicht und einfach, mit nie versiegendem Humor, auch in den schwierigsten Situationen, läßt der Verfasser die Bilder vor unserem Auge erstehen, die er einst selbst wahrnehmen und die nun auch für uns Wirklichkeit werden. Junges deutsches Soldatentum hat sich in Spanien ein unvergängliches Dokument gesetzt. Von seinen Taten zu lesen, wird auch dem alten Soldaten eine Freude sein, zumal uns auch aus diesem Buch die Gewißheit wird, daß der alte Geist, kernig, frisch und ungebrochen, auch in schwersten Stunden unbeugsam in der jungen Generation weiterlebt. Dafür ist der Spanienfreiwillige Alfred Lent ein tapferer Zeuge durch die Tat, wie hier im Wort auch für seine Kameraden geworden. Hermann Albrecht.

Neue Zeitschriften.

„Westermanns Monatshefte" — Juli 1939 — bringen einen Aufsatz „Deutsche Zeit— deutsche Kunst" von Edz. Schumann mit mehreren Abbildungen von Zeugnissen deutscher Kunst. Von Wilhelm von Scholz erscheint als Erstveröffentlichung eine Schilderung „Weimarer Erinnerungen" aus dem Anfang unseres Jahrhunderts und Prof. Schultze-Naumburg hat einen mit mehreren Schriftproben versehenen Beitrag „Selbstsucht und Güte in der Handschrift" zur Verfügung gestellt. Einen „ketzerischen Streifzug durch die Malerparadiese" unternimmt Rudolf Haupt und bringt dazu farbige Bilder von größter Heiterkeit. Auch die Abhandlung „Weg und Aufgabe des farbigen Photos" mit den dargestellten bunten Photographien vermittelt einen guten Einblick in die Arbeit der Lichtbildkunst. Friedrich Herzfeld stellt und beantwortet die Frage „Muß der Schlager Unfug sein?" und Dr. Wolfgang Clauß schreibt über das stets aktuelle Thema: „Was sollen wir essen?" — Neben Erzählungen von Käthe Koopmann, Adalbert Forstreuter und Walter Grothe erwähnen wir noch Beiträge von Edith Mikeleitis „Vom Geheimnis des nahen Sehens" und Dr. Deutelmoser „Volkstumsbewegung auf den Färöer". Die Kunstbeilagen, Gedichte und Kurzbeiträge vervollkommnen die Juli-Folge, die im Verlag Georg Westermann, Braunschweig erscheinen.

Beim Bau Großdeutschlands waren wir als eine der wichtigsten Waffen des Führers dabei.
Komm zu uns als Mitglied in die NSV!

Neues Stadtviertel bei Bitterfeld

† **Bitterfeld.** In Bitterfeld fehlt es immer noch an 900 Wohnungen. Um diesem recht fühlbaren Mangel abzuhelfen, wird von allen Seiten in erheblichem Umfang gearbeitet. Neben der Stadt selbst und der Industrie steht der gemeinnützige Wohnungsbau mit an erster Stelle, um neue Wohnungen zu schaffen. Unter der Initiative des zuletzt genannten Bauträgers entsteht im Norden der Stadt ein mächtiger Wohnbautenkomplex. Innerhalb von fünfzehn Jahren hat dort der Gemeinnützige Wohnungsbauverein bisher 411 Wohnungen geschaffen. Ende dieses Jahres werden es 537 sein. Nach Fertigstellung der jetzt im Bau befindlichen und der noch geplanten Wohnungen wird sich dann die gesamte Einwohnerschaft des Baugeländes des Gemeinnützigen Wohnungsbauvereins auf 3000 Personen belaufen, ein kleiner Ort für sich.

Verantwortungsloser Leichtsinn

† **Aschersleben.** Auf dem Zollberg hatte am 26. Juni ein 27jähriger Motorradfahrer aus Köthen mit seiner Maschine einen schweren Unfall verursacht, bei dem eine ältere Frau den Tod fand. Wie die Kriminalpolizei mitteilt, hatte der Fahrer, der nicht im Besitz eines Führerscheins war, die Maschine benutzt, obwohl ein Federbruch an dem Fahrzeug festgestellt worden war. Der Täter wird sich wegen fahrlässiger Tötung und Vergehens gegen die Reichsstraßenverkehrsordnung zu verantworten haben.

In den Strudel geraten.

† **Dessau.** Zwei junge Leute aus Mühlstedt, die am Wallwitzhafen im Heu gearbeitet hatten, gingen anschließend an die Elbe baden. Sie gerieten in einen Strudel, in dem der junge Mann ertrank, während seine Begleiterin sich gerade noch retten konnte.

Beiratssitzung des Deutschen Bauforschungsinstituts

† **Magdeburg.** Vor Beginn des zweiten Arbeitsjahres wird der Beirat des Instituts für Deutsche Bauforschung in Magdeburg am Dienstag, dem 4. Juli, eine Sitzung abhalten, in der über die Tätigkeit des Instituts und über die finanzielle Entwicklung Rechenschaft gegeben werden wird. Weiter wird der Arbeitsplan für das neue Jahr besprochen und der neue Haushaltsplan vorgelegt werden.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 2. Juli 1939.

Dom. 10 Uhr: Gottesdienst. Sup. Berckenhagen. Donnerstag, 20 Uhr: Domchor-Übungsstunde im Domgymnasium.

Stadt. Sonntag, 10 Uhr: Stadtreformationsfest. Pastor Riem. (Die Kantorei wirkt mit.) 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. — Jeden Dienstag und Freitag von 18 bis 18.30 Uhr: Orgelfeierstunde. Organist Eßrich. — Freitag, 20 Uhr: Singen der Kantorei. An der Geisel 5. Kantor Eßrich. — Ev. Mädchenbund St. Maximi. Mittwoch, 20 Uhr: Versammlung. An der Geisel 5. Pastor Riem.

Christkapelle. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Prädikant Humbert. Im Anschluß Kindergottesdienst.

Altenburg. 10 Uhr: Gottesdienst. Past. Scheibe. Im Anschluß Beichte und heiliges Abendmahl. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Scheibe. — Dienstag, 13 Uhr: Großmütter-Treffen am Bahnhof. — Mittwoch, 20 Uhr: Junge Mädchen. Vor dem Klausentor 5.

Kreuzkapelle. Sonntag, 9.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Meuschau. 8 Uhr: Gottesdienst. Pastor Scheibe. 9 Uhr: Kindergottesdienst.

Neumarkt. 10 Uhr: Pastor Wenig. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. — Dienstag: Versammlung der Frauenhilfe in Trebnitz; Treffen dazu um ½3 Uhr am Pfarrhaus. — Donnerstag, 20 Uhr: Bibelstunde im Pfarrhaus.

Lössen. 8 Uhr: Pastor Wenig.

Baptistengemeinde (Ev. Freikirche). Domprobstei Nr. 3. Sonntag, 9.30 Uhr: Gottesdienst. — Dienstag, 20 Uhr: Gottesdienst.

Hartobstverpachtung

Der diesjährige Hartobstanhang an den nachstehenden Landstraßen 2. Ordnung (Kreisstraßen) soll am Freitag, dem 7. 7. 1939, nachmittags 17 Uhr, in Merseburg, Hotel „Zum alten Dessauer", verpachtet werden.

Nr. 2: Holleben—Teutschenthal (Gemarkung Holleben);
Nr. 3: Knapendorf—Delitz a. B. (Gemarkung Knapendorf—Dörstewitz);
Nr. 5: Milzau—Krakau (Gemarkung Milzau—Burgstaden);
Nr. 6: Schafstädt—Niederwünsch (östl. Straßenseite der Gemarkung Schafstädt);
Nr. 6: Niederklobikau—Niederwünsch (Gemarkung Nieder- und Oberklobikau);
Nr. 9: Merseburg—Geusa—Frankleben (Gemarkung Geusa—Blösien);
Nr. 11: Leuna—Kirchfährendorf (Gemarkung Kirchfährendorf);
Nr. 12: Kirchfährendorf—Wengelsdorf (Gemarkung Kirchfährendorf);
Nr. 14: Weßmar—Röglitz (Gemarkung Weßmar);
Nr. 14: Röglitz—Großkugel (Gemarkung Röglitz);
Nr. 15: Tragarth—Löpitz—Lössen.
Nr. 16: Göhren—Zweimen—Horburg (Gemarkung Zweimen—Dölkau);
Nr. 17: Zöllschen—Tollwitz (Gemarkg. Zöllschen);
Nr. 18: Thalschütz—Kötzschau (Gemarkung Thalschütz—Rampitz);
Nr. 23: Ellerbach—Lützen—Schkeitbar (Gemarkung Lützen—Schweßwitz);
Nr. 24: Großgöhren—Rahna (Gemarkung Kleinkorbetha—Bothfeld—Michlitz).

Auto-Lackiererei
Franz Hamann
Steinstraße 4, Ruf 3436
Neu-Lackierungen, Reparatur-Lackierungen
schnellste Nummerschilder-Beschriftungen

Anzeigen bitten wir fernmündlich nur in dringenden Fällen aufzugeben.
Rufnummer nur 2323.
Merseburger Zeitung — Anzeigen-Abteilung

Preiswerte Uhren u. Ringe
mit Garantie. Bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld zurück.
Nr. 3. Herrentaschenuhr mit geprüftem 36stündigem Ankerwerk, vernickelt, M. 1.90
Nr. 4. Versilberter Ovalbügel, 2 vergoldete Ränder. . . M. 2.30
Nr. 5. Besseres Werk, flache Form . . . . . M. 3.40
Nr. 6. Sprungdeckeluhr, 3 Deckel, vergoldet M 4.90 Besseres Werk M 7.40
Nr. 8. Armbanduhr, vernickelt, mit Lederarmband . . . M. 2.60
Nr. 85. Dto. für Damen, kleine Form, mit Ripsband . . . . M. 4.—
Nr. 99. Dto., Golddoublé, 5 Jahre Gar. f. Gehäuse, f. Damen, m. Ripsband M 5.90
für Herren, viereckig, M. 6.90
Nr. 642. Tischuhr, mod. Form, 37×20 cm, 8-Tage-Werk, Eiche poliert . . . M. 7.80
Nr. 1461. Geschnitzte Kuckucksuhr ¼ stündl. Kuckuckruf, M. 2.50 Weckeruhr, genau geh. M. 1.60. Nickelkette —.25. Doppelkette vergold. M. —.70. Kapsel M. —.25. Nr. 612. Monogr.-Siegelring für Damen oder Herren, vergoldet, einschließl. Monogramm M. 1.—. Nr. 614. Siegelring, 8eckige Platte M. 1.—. Nr. 2803. Siegelring, mod. Form, M. 1.—.
Trauring, Doub. M. —.80. Doublé-Ring mit Simili M. —.80. 2 Jahre Garantie. — Als Ringmaß Papierstreifen einsenden. Versand gegen Nachnahme. Jahresversand 30000 Uhren, 20000 Ringe.
Katalog mit ca. 800 Bildern gratis!
Fritz Heinecke Braunschweig A. Ag.

Leckere Puddings schmecken zu jeder Mahlzeit
Paket 8 Pfg.
Butter-Krause

Kleine Anzeigen sind Erfolgbringer

Anzeigen bitte deutlich schreiben!

Solch eine herrliche Couch in solider Arbeit, aus eigener Werkstatt erhalten Sie schon für 65 Mark
Reiche Auswahl in allen Preislagen
Sessel schon von 16 Mark an
Chaiselongues von 30 Mark an
Möbel-Philipp
Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 27 Kl. Ulrichstr. 14
Zahlungserleicht., Ehestandsdarlehen

Reichssender Leipzig

382,2. Zwischensender: Dresden 233,5

Gleichbleibende Werktags-Sendungen: 5.45: Frühnachr. u. Wettermeldg. für den Bauern. ● 5.50: Wiederholung der letzten Abendnachr. ● 6.00: Morgenruf, Reichswetterdienst. ● 6.10: Gymnastik. ● 6.30: Frühkonzert; dazw. 7.00: Nachr. ● 8.00: Gymnastik. ● 8.20: Kleine Musik. ● 8.30: Konzert. ● 9.30 (außer Fr.): Sendepause. ● 9.55: Wasserstand. ● 10.30 (Fr. 10.45): Wetter, Tagesprogramm, Glückwünsche. ● 10.45 (Fr. 11.00): Sendepause. ● 11.55: Zeit, Wetter. ● 13.00: Zeit, Nachr., Wetter. ● 14.00: Zeit, Nachr., Börse; anschl.: Musik nach Tisch. ● 17.00 (So. 15.50): Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachr., Marktber. des Reichsnährstandes. ● 19.50 (außer Mo., Di. u. Mi.): Umschau am Abend. ● 20.00 u. 22.00: Nachr.

Leipzig: Sonntag, 2. Juli

6.00: Hamburg: Hafenkonzert. 8.00: Musik am Morgen. Schallpl. 8.30: Orgelmusik. 9.00: Das ewige Reich der Deutschen. 9.45: Unterhaltungskonzert, Schallpl. 11.30: Fahrt nach Vigo. Reisebericht.
12.00: Berlin: Mittagskonzert. 14.00: Zeit, Wetter. 14.05: Musik nach Tisch. Schallpl.
15.00: Deutschlandsender: Sport u. Unterhaltung. 18.20: „Wer zuletzt pfeift . . ." Erzählung von Otto Brües. 18.40: Dresden: Eine Hörfolge um die Postkutsche. 19.30: Sportumschau. 20.00: Nachr.
20.15: Unterhaltungskonzert. 22.00: Nachr., Wetter, Sport. 22.30: Wir bitten zum Tanz 24.00: Nachtmusik.

Leipzig: Montag, 3. Juli

10.00: München: Das Wunschhütl. Märchenspiel. 11.20: Erzeugung u. Verbrauch. — 11.40: Sommer und Reise.
12.00: Dresden: Mittagskonzert. 15.10: Die Frau als Kampfgefährtin des Mannes. — 15.30: Spielereien. Schallpl.
16.00: Köln: Musik am Nachmittag. 18.00: Will weiden gehn. Kantate nach nordischen Liedern. 18.25: Klaviermusik. 19.00: Breslau: Amerika, die Zentrale des Weltjudentums. 19.20: Die Welt auf der Schallplatte.
20.15: Dresden: Zwinger-Serenade der Dresdener Philharmonie. 22.30: Königsberg: Unterhaltung und Tanz. 24.00: Königsberg: Nachtmusik.

Deutschlandsender

Welle 1571

Gleichbleibende Werktags-Sendungen: 6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Nachr., Wetter. ● 6.10: Kleine Melodie, Schallpl. ● 6.30: Frühkonzert: dazw. 7.00: Nachr. ● 8.00: Sendepause. ● 9.00: Sperrzeit. ● 9.40 (nur Mo. Mi. u. Fr.): Kl. Turnstunde. ● 11.00 (außer Do.): Normalfrequenzen. ● 11.15: Seewetterbericht. ● 11.30: Dreißig bunte Minuten. Schallpl.; anschl.: Wetter. ● 12.55: Zeitzeichen. ● 13.00: Glückwünsche. ● 13.45: Nachr. ● 14.00: Allerlei von zwei bis drei. ● 15.00: Wetter, Markt- u. Börsenberichte. ● 19.00 (außer Do. u. So.): Deutschlandecho. ● 20.00: Nachr. ● 22.00 (Do. 22.10): Nachr. ● 22.45: Seewetterbericht.

Deutschlandsender: Sonntag, 2. Juli

6.00: Hamburg: Hafenkonzert. 8.00: Wetterbericht. Anschl.: Kleine Melodie. Schallpl. 8.20: Eine Woche unterm Pflug. 8.30: Musterhöfe — Musterdörfer. 9.00: Ouvertüren. Schallpl. 9.15: Deutsch-Italienisches Militärkonzert. 10.00: Schöne Stimmen. Schallpl. 10.15: Orchesterwerke. Aufn. — 10.45: Franz Dannehl. 1. 3 Volkslieder. 2. Klaviersonate E-Dur Werk 94. 3. 2 Lieder. Aufn. 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel.
12.00: Stuttgart: Musik zum Mittag. 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.10: Musik zum Mittag. Aufn. 14.00: Die drei Männlein im Walde. Ein Märchenspiel. 14.30: Leichte Kost. Aufn.
15.00: Sport und Unterhaltung. 19.00: Kl. Melodie. Schallpl. 19.35: Deutschland-Sportecho. 20.00: Kernspr., Nachr., Wetter.
20.15: Leipzig: Unterhaltungskonzert. 22.00: Nachr., Wetter, Sport. 22.20: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterber. 23.00: Frankfurt: Unterhaltung und Tanz.

Deutschlandsender: Montag, 3. Juli

10.00: Alle Kinder singen mit! 10.30: Sendepause
12.00: Hannover: Musik zum Mittag. 15.15: Otto Kermbach spielt. Schallpl. — 15.40: Kleine Ferienfreuden im eigenen Garten. Anschl.: Programmhinweise.
16.00: Wien: Musik am Nachmittag. 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 17.10: Musik am Nachmittag. Aufn. 18.00: Das Experiment. Szenen um den Erfinder Otto von Guericke. 18.30: Das Bulgar. Streichquartett spielt. 19.15: Marschmusik. 19.30: Ansprache des Stabschefs der SA Lutze über die Neuaufgaben der SA. Aufn.
20.15: Internationales Musikfest. Chorkonzert Aufn. 21.15: Die Reden des Führers nach der Machtübernahme. 21.30: München: Aus dem Liedschaffen von Rich. Strauß. 22.20: München: Weltpolit. Monatsbericht. 23.00: Wien: Unterhaltungs- u. Volksmusik.

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen sind schmerzhaft, machen das Gehen zur Qual. Rasch befreit davon die hervorragend bewährte Efasit-Hühneraugen-Tinktur. Sie enthält einen neuartigen Wirkstoff, der sofortige Linderung der Schmerzen schafft, dabei von starker Tiefenwirkung und nachhaltigem Erfolg ist!
Auch sonst gegen Schmerzen, Ermüdungen und Ueberanstrengungen der Füße die komplette Efasit-Fußpflege! Efasit-Bad erfrischt und kräftigt den Fuß, regt die Blutzirkulation an, macht Füße widerstandsfähig. 90 Pfg. (8 Bäder). Efasit-Creme hervorragend zur Massage und für wunde, mitgenommene Stellen aller Art. 55 Pfg. Efasit-Puder unentbehrlich bei allen lästigen Folgen übermäßiger Schweißabsonderung. 75 Pfg.
Nimm sofort Efasit, Fußbeschwerden schwinden! Erhältl. in Apotheken, Drogerien u. Fachgeschäften. Gratisproben vom Efasit-Vertrieb, München D 27/T
Efasit
Hühneraugen-Tinktur 75 Pfg.

Ihr Teint erfreut Sie stets aufs neue durch Dr. Gaudlitz-Mandelkleie!
Wenn Sie, statt Seife, diese alkalifreie Sauerstoff-Mandelkleie ständig verwenden, wird Ihr Gesicht jugendfrisch und blütenrein! — Alle Unreinlichkeiten der Haut, wie Pickel, Mitesser, Pfropfen, Falten, Runzeln, Gesichtsröte verschwinden. Welke und rauhe Haut wird straff, glatt und geschmeidig. — Streudose RM 0.90, Nachfüllbeutel RM 0.45. — In allen Fachgeschäften!

Theater-Programm

Stadttheater Halle.

Montag, 3. 7., 20 Uhr: Gasparone. 5. 7., 20 Uhr: Flitterwochen. 6. 7., 20 Uhr: Der Waffenschmied. 7. 7., 20 Uhr: Was ihr wollt. — 8. 7., 20 Uhr: Mignon. 9. 7., 19½ Uhr: Gasparone. 10. 7., 20 Uhr: Flitterwochen. 11. 7., 20 Uhr: Aimée.

Burghof Giebichenstein. 11. 7., 21 Uhr: Der Bajazzo.

Neues Theater Leipzig.

2. 7., 19 Uhr: Die Frau ohne Schatten. 3. 7., 20 Uhr: Die beiden Schützen. 4. 7., 20 Uhr: Don Pasquale" 5. 7., 19 Uhr: Die Frau ohne Schatten 6. 7., 20 Uhr: Festkonzert zu Ehren des Komponisten Heinrich Zöllner. 7. 7., 20 Uhr: Die Entführung aus dem Serail. 8. 7., 20 Uhr: Der Wildschütz. 9. 7., 20 Uhr: Der fliegende Holländer.

Altes Theater: geschlossen.

Schauspielhaus.

6. 7., 20 Uhr: Krach um Jolanthe. 7. 7., 20 Uhr: Krach um Jolanthe. 8. 7., 20 Uhr: Krach um Jolanthe.

Freilichtbühne Gohliser Schlößchen.

2. 7., 20½ Uhr: Don Gil von den grünen Hosen. 3. 7.: geschlossen. 4. 7., 20½ Uhr: Don Gil von den grünen Hosen". 5. 7., 20 Uhr: Don Gil von den grünen Hosen. 6. 7.: geschlossen. 7. 7., 21 Uhr: Serenade. 8. 7.: geschlossen. 9. 7., 20½ Uhr: Don Gil von den grünen Hosen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390701-16/fragment/page=0013

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Überschriftswort kostet 15 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 5 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland", nämlich: Merseburger Zeitung, Merseburg; Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt; betragen die Kosten: 30 Pf. für das Überschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in drei Zeitungen 15 Pf.

Stellenangebote

Stellungsuchenden wird empfohlen, den Bewerbungen auf Ziffer-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen, da diese leicht abhanden kommen können. Zeugnisabschriften u. Lichtbilder sollen auf der Rückseite Namen und Adresse des Bewerbers tragen, damit die Rücksendung der Unterlagen richtig erfolgt.

Kräftige Arbeiter
finden dauernde Beschäftigung in der
Königsmühle

Geschickter Arbeiter mittleren Alters als
Packer
für **dauernde** Beschäftigung sofort gesucht.
Merseburger Waagenfabrik
Weiße Mauer 19.

Mehrere tüchtige
Putzmacherinnen
zuverlässig in allen Arbeiten sowie **zwei Putzmacherlehrlinge** per sofort oder später gesucht.
A. Wiedekind, Halle, Rannische Str. 20/21

Hausmädchen
nicht unter 18 Jahren, zum 15. Juli in angenehme Stellung gesucht.
Borchert, Erfurt, Arnstädter Hohle 15

Aufwartung
f. vormittags f. sofort gesucht. Gutenbergstraße 11, II.

Jg. Mädchen
als Hausgehilf. od. Aufwartung gesucht. Sonnen-Drogerie, Klobikauer Straße 28 a.

Hausgehilfin
od. Pflichtjahrmädel a. Merseburg zum 1. 8. gesucht. Triebelstraße 2 b

Hausgehilfin
nicht unt. 18 J., m. gut. Zeugn., f. sof. od. 1. 8. gesucht. Koch- u. Nähkenntn. erw. Hilfe vorh. Dr. Herold, Leuna, Grüner Weg 3.

Tagesmädchen
auch zum Wegegehen z. 15. Juli f. Lebensmittelgeschäft gesucht. Brachmann, Leuna, Pfalzstr. 27.

Mädchen
solid u. ordentl., nicht unt. 16 J., für sof. od. spät. in Privathaush. gesucht. Frau A. v. Chorus, Schkopau, Dörstewitzer Str. 17, Haltestelle Buna-Werke, d. Überlandbahn Halle-Merseburg

Hausgehilfin
Suche für bald ordentl. Hausgehilfin f. Zimmerarbeiten in Gutshaushalt. Frau Ilse Bührig, Staatsgut Liebstedt über Weimar.

Mädchen für Landwirtschaft
stellt ein. Richard Ahnert, Reideburg, Grenzstraße 4.

Köchin oder Beiköchin, Haus- und Zimmermädch. Kochlernende
sucht Hotel „Zum Mohren" Bad Frankenhausen a. Kyffh.

Hausmädchen Zimmermädchen Beiköchin Koch
zum 1. Juli od. später gesucht. Hot. Zur Linde, Sitzendorf (Thür. Wald).

Alleinmädchen
Weg. Verheiratung d. jetzigen suche ich baldmöglichst ein ordentl., tüchtig. Alleinmädchen, das kochen kann, f. ruh. Villenhaushalt. Wasch- und Plättfrau vorhanden. Vizepräsident Klewitz, Halle-S., Steffenstr. 4.

Suche
z. 15. Juli ehrl., fleißig., sauberes Mädchen f. Geschäftshaushalt. M. Silber, Niemberg bei Halle. Telefon 235.

2 Friseusen
gesucht. Ang. m. Lohnf. erb., auch m. Kost u. Wohnung, an P. Gramkau, Kiel, Kirchhofallee 54.

Tüchtige Verkäuferin, Lehrfräulein und Mädchen
m. Kochkenntn. für sof. od. spät. gesucht. Fleischermstr. Herbert Obst, Falkenberg/Elst., Bahnhofstr. 15, Fernruf 253.

2 Stenotypistinnen
für sofort gesucht. Ausführliche Bewerbungen sind zu richten an
Die Deutsche Arbeitsfront
Kreiswaltung Merseburg, Seffnerstraße 4

Kochlernende
nicht u. 18 J., a. 1 Jahr z. 1. Aug. stellt ein. Stadt. Ratskeller Merseburg.

Mädchen
ält., i. Koch. erf., z. 1. Aug. ges. Frau Josenhans, Leuna, Karl-Duisberg-Straße 8.

Mädchen
Jg., ehrl. Mädch. im Alter v. 15 bis 17 J. sucht Frau Melchior, Bäckerei, Leuna, Adolf-Hitler-Str. 94.

Erfahrene Köchin Küchenmädchen
gesucht. Restaurant Bandholz, Ostseebad Laboe an der Kieler Förde.

Mädchen
f. kl. Geschäftshaush. i. Berlin gesucht. Vorzustell. b. Jordan, Feldschlößchenweg 14.

Pflichtjahrmädchen
ehrl, ordentl., in Landwirtschaft, insbes. als Hilfe d. Hausfrau, gesucht. Ang. unt. P 3602 an die Geschäftsstelle.

Hausgehilfin
Suche f. sof. od. 15. 7. eine ehrl. Hausgehilfin im Alter v. 17—18 Jahren. H. Rülke, Wiehe/Unstruttal, „Haus z. Tanne"

Jg. Mädchen
f. landwirtschaftlichen Haushalt sofort od. später gesucht. Käthe Hellmut, Holleben, Bismarckstraße

Tüchtiger Fleischergeselle
gesucht. Fleischermeister Oskar Faust, Merseburg, Gotthardstr. 29.

Bäckerlehrling
stellt Ostern 1940 ein Fritz Lange, Merseburg, Seffnerstr. 14.

Chauffeur
wird für sofort od. spät. gesucht, am liebsten gelernter Bäcker, jedoch nicht Beding. Bewerbg. mit Lohnanspr. u. Altersang. an Walter Jaensch, Bäckermeister, Lobeda / Jena, Adolf-Hitler-Straße 24.

Herrenfriseur
tüchtig u. flott, in Dauerstellg. z. 17. 7. 39 oder früher gesucht. A. Rochow, Friseurmstr., Merseburg, Rud.-Oeltzschner-Straße 54.

Tüchtigen, strebsamen Bäckergesellen
d. auch d. Meist. vertreten kann, Konditoreikenntnisse besitzt, per sofort gesucht. Ang. u. A 4678 a. d. Geschäftsst.

Tüchtiger Bäckergeselle, auch außer Kost und Wohnung
gesucht. Bäckerei Kittel, Halle-S., Stolzestraße 2.

Jg. Geselle
in gute Dauerstellung sof. ges. Walter Gaßdorf, Bäckermeister, Langenfeld, Bad Salzungen-Ld.

Landarbeiter
dess. Frau regelmäß. mitarbeit. u. d. sp. Pferde übernehm. kann, sofort gesucht. Röder, Spickendorf üb. Halle.

Zimmer
sauber, separat, möbliert, sofort zu vermiet. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Zimmer
saub., m. 2 Bett. u. Bad z. verm. Altenkirch, Lahnweg 9.

Zimmer
2 Bett., m. Kochgelegenheit, zu vermieten. Neumarkt 29.

Zimmer
gut möbliert, z. vermieten. Lauchstädter Straße 15, I

Zimmer
möbl., z. verm. Zu erfrag. i. d. Geschäftsstelle.

Zimmer
m. 2 Betten frei. Zu erfrag. i. d. Geschäftsstelle.

Zimmer
gut möbl. sof. z. vermieten. Friedrichstr. 28.

Für Ihre Ferien-Reise!
Sportkleider
Dirndlkleider
Dirndlblusen
Leinenröcke
Fachgeschäft
Marianne Kortmann
Entenplan 6 1. Etage

Mietgesuche

Wohnung
geeignet f. fünf Personen, auf d. Lande, Nähe Merseburgs, zu mieten gesucht. Ang. m. Preisangabe u. P 3609 a. d. Geschäftsst.

Reichsangestellter
sucht 3- bis 4-Zimmerwohng. m. Zubeh. Ang. unt. P 3567 an die Geschäftsst.

Zwei Herren
suchen sof. Zimmer mit voller Pension. Ang. m. Preisangabe unter P 3608 a. d. Geschäftsstelle.

Jg. Ehepaar
sucht nette 2- b. 3-Z.-Wohn. od. 1—2 leere Zimmer mit Kochgelegenh. Miete bis 45 M. Ang. unter P 3613 a. d. Geschäftsstelle.

Automarkt

Motorrad
350 ccm, kompl., fahrbereit, auch f. Seitenwag.-Anschluß geeign., verkauft. Lauchstädter Straße 15. Anzuseh. Sonnabend od. Sonntag früh.

BMW.
200 ccm, verk. Merseburg, Lindenstr. 19, II.

NSU.
200 ccm, Baujahr 37, verkft. Sonntag früh. Frankleben, Friedrichstr. 5.

Motorrad
ält., DKW., m. Riemen, z. kauf. gesucht. Ang. u. P 3617 an die Geschäftsstelle.

Motorrad
98 ccm, z. kauf. gesucht. Ang. m. Preis u. P 3596 a. d. Geschäftsst.

Hansa
4Sitzer, in best. Zustand, wenig gefahren, sof. zu verkauf. Zu erfrag. d. Fernruf Merseburg 2795 oder 3307.

Pachtgesuche

Bäckerei
zu kaufen oder pachten gesucht. Ang. u. D 14836 a. d. Geschäftsst.

Kleines, ält. Landhäuschen
sof. z. Pacht gesucht. Ausführl. Ang. u. D 14837 a. d. Geschäftsst.

Teppiche
Bettumr., Läuf., Steppdecken. **Bis 10 Monatsraten.** Unverb. Musterangebote.
Glaser u. Kindermann, Berlin-Wilmersdorf 90.

Dr. Diehls Gesundheitsschuh
Alleinverkauf im
Schuhhaus Kurt Schmidt
Am Neumarkttor 2

Hohlsaum Plissee Stickereien
aller Art
Knöpfe beziehen und **Strümpfe** anstricken
Karl Schott
Markt 3
(Ecke Roßmarkt)

Speisezimmer
preiswert zu verk.
Möbel-Thomas,
Halle, Mühlweg 25
Ehestandsdarlehen

Anzeigen
in der Merseburger Zeitung
schaffen Umsatz!

Fahrräder
immer preiswert
Fahrrad-Pretzsch
Oelgrube 9

Gut trockene
Kohlensteine
gibt ab **Grube Goedecke, Röllnitz**
Ruf Ammendorf 212

Unterricht

Hamburg, das Tor zur Welt
Dolmetscherausbildung
Fremdsprachlerin, Sekretärin, Reisebegleiterin in der
Hamburger Fremdsprachenschule
Privatlehranstalt · Leiter: Dr. E. Grundmann
Hamburg 21, Carlstraße 32a

Heiraten

Junger Mann
29 Jahre, gesch., 2 Kind., 1,72 gr., schlank, sport- u. naturlieb., sucht die Bekanntschft. eines anständig., solid., charaktervoll., sehr häusl. u. arbeits. Frl. im Alter von 25 bis 28 J. zw. sp. Heirat. Witwe od. schuldlos geschieden. Frau o. Anh. bevorzugt. Ang. mögl. m. Bild u. P 3595 a. d. Geschäftsst.

Fräulein
32 J., 1,58 gr., alleinsteh., solid u. häusl., Handwerksmeistertochter, w. Bekanntschaft mit Herrn in gesich. Position. Zuschr. mit Bild unter P 3611 an die Geschäftsstelle.

Schlafzimmer Küchen
Bernh. Schormann
Halle/S., Universitätsring 11
Ecke Große Ulrichstraße
Ehestandsdarl. - Teilzahl.

Tiermarkt

7 schwere
Arbeitspferde
2 starke Ermländer, 1 leicht. Ermländer
1 paar starke, 1 paar leichte Russen, 1 Preußen, 1 Doppelponygespann, 1 Jagdwagen, 2 Parkwagen, 5 Rollw., 2 Hühnerw., kleine Höhlen u. Leiterw. 100 Arbeits-, Kutsch- u. Seilergeschirre, neuartiges Reitzeug.
Walter Oehring, Halle (Saale)
Mansfelder Str. 28 Ruf 32856

Mietverträge
hält vorrätig
Merseburger Zeitung
Kleine Ritterstraße
Leuna, Industrietor
Fernruf 3825

Witwe
ordtl., sucht gut., ehrlich. Lebenskamerad. Herr., Ende 30, wollen ernstg. Ang. unt. P 3618 an die Gesch. einreichen.

Geschäftsmann
26 J., 1,70 gr., i. gut. wirtschaftl. Verhältn., sucht weg. Sterbefalls der Eltern geschäftst. Mädel zwecks Heirat kennenzulernen. Bildzuschr. unt. P 3612 an die Geschäftsstelle.

Beamter (Sekretär)
außerh., 46, led., ev., sucht ansehnl. Lebenskameradin mit schuldenfr. Hausgrundst. u. etwas Vermög. Bildzuschriften unter R 566 an die Geschäftsstelle.

Mann
Mitte 40, gute Exist., wünscht die Bekanntsch. einer Frau zw. freundschaftlich. Verkehr. Bei gegenseit. Verstehen sp. Heirat nicht ausgeschl. Verschwiegenh. zugesichert. Ang. unter P 3598 a. d. Geschäftsstelle.

Bunaarbeiter
28 J., mittelgr., m. fest. Arbeit, sucht i. gleichen Alter Fräulein, evtl. mit Kind, zwecks Heirat kennenzulernen. Witwe n. ausgeschlossen. Nur ernstgem. Zuschrift. u. P 3610 a. d. Geschäftsst.

Kaufm. Angestellter,
33, 1,65 groß, i. sich. Pos., sucht Lebensgefährtin bis 28 J., schw. od. brünett, auch jg. Witwe angenehm. Ausst. erwünscht. Diskretion zugesich. Zuschr. m. Bild unter P 3604 a. d. Geschäftsstelle.

Möbel-Böttcher
Ueber 60 Schlafzimmer, eine große Auswahl in Speise- und Wohnzimmern, Küchen, Einzelmöbeln, preiswert und doch gut.
MERSEBURGERSTR. 1 AM RIEBECKPL.

Tüchtiges Mädel
f. Gastwirtschaft, nicht unt. 18 J., sofort gesucht. Gasthaus „Zur Grillenburg" Grillenberg bei Sangerhausen.

Mädchen
gut., fleiß., ehrl., f. klein. Gesch.-Haushalt a. d. Lande sof. ges. Evtl. a. Pflichtjahrmädel. Ang. mögl. m. Lichtb. unt. A 4685 a. d. Geschäftsstelle.

Hausgehilfin
m. gut. Kochkenntnissen i. kl. Gutshaush. ges. Hausmädch. vorhanden. Ang. m. Bild erbeten. Frau K. Freytag, Stiftsgut Nägelstedt, Post über Langensalza.

Ehrliches fleißiges Mädchen
f. Küche u. Haus, sowie Mädchen mit Kochkenntn. als Beiköch. sof. od. spät. gesucht. Angeb. m. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspr. an Hot.-Restaurant Kaffee Rheinland, Dessau.

Geschirrführer
ledigen, u. einen Kuhfütterer stellt sofort ein Osw. Lingslebe, Kötzschen b. Merseburg.

Jungen Fleischergesellen
zu sofort oder 15. 7. gesucht. Kurt Dönitz, Oberröblingen/S.

Tischlergesellen
Drei tüchtige u. gewissenh. Tischlergesellen als Maschinenarb. stellt ein Besecke, Sargfabrik, Uetz üb. Tangerhütte

Hotel-Hausdiener Haus- und Küchenmädchen
gesucht. Viktoria-Hotel, Braunlage.

Bäckergeselle
zum 1. 8. oder früher gesucht. Fritz Heinemann Konditorei und Kaffee Behrens, Jerichow (Elbe)

Bäckergeselle
gesucht. Dampfbäckerei Georg Wagner, Eisenach, Alexanderstr. 51

Fahrer
Kl. 4, zuverl., f. kl. Zugmaschine bei freier Stat. gesucht. Arthur Heß II, Großengottern, Horst-Wessel-Straße 5.

Stellengesuche

Verkäuferin
sucht Stellung m. Kost u. Logis. Ang. u. P 3599 a. d. Geschäftsst.

Kraftfahrer
verh., m. Führerschein Kl. II/III, g. Wagenpfleg., 4 Jahre Praxis, sucht sof. Stellg. Ang. u. L 1521 a. d. Geschäftsst.

Vermietungen

Schlafstelle
saub. m 2 Bett. frei. Zu erfr. in der Geschäftsst.

Schlafstelle
sauber, frei. Meuschau 62 a.

Schlafstelle
zu vermiet. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Schlafstelle
saub., z. verm. Fischerstr. 4, I.

Schlafstellen
frei. Zu erfrag. i. d. Geschäftsst.

Zimmer
gut möbl., sof. zu vermieten. Gerostr. 9, prt.

Zimmer
möbl., z. verm. Jahnstr. 8, I.

Zimmer
möbl., z. verm. Zu erfrag. i. d. Geschäftsstelle.

Zimmer
möbl., z. verm. Erwinstr. 2, p. I.

Möbl. Zimmer
an Herrn z. vermieten. Unteraltenburg 20, 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer
in Merseburg (Norden) sof. z. verm. Dauerm. bevorzugt. Geeign. Lage auch f. Buna-Angeh. Schillerstr. 29.

Zimmer
möbl., (Stadtmitte) z. verm. Zu erfrag. i. d. Geschäftsst.

Zimmer
möbl., z. verm. Zu erfrag. i. d. Geschäftsstelle.

Zimmer
2, möbl., sof. zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Wohnung
möbl., 2 Zimm. u. Küche z. 15. 7. zu vermiet. Ang. u. P 3616 an die Geschäftsstelle.

Gut möbl.
Wohn- und Schlafzimmer
(1 od. 2 Bett.) sof. zu vermiet. Kloster 3.

Garage
frei. Leuna, Bauernstr. 7.

Beamter
sucht für sofort oder später 3- b. 4-Zimmerwohn. Ang. u. P 3593 a. d. Geschäftsst.

Suche
klein. Wohnung. Ang. u. P 3607 a. d. Geschäftsst.

Solides ält. Ehepaar
sucht sofort oder 1. 8. Stube, Kammer, Küche z. miet. Hausm.-Arbeiten werden evtl. übernomm. Ang. u. D 14840 a. d. Geschäftsst.

Jg. Ehepaar
sucht möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit. Angeb. u. P 3601 a. d. Geschäftsst.

5- b. 6-Zimm.-wohnung
v. hies. Untern. per sof. od. spät. gesucht. Ang. u. P 3603 an die Geschäftsstelle.

Reichsangestellter
sucht 2- bis 3-Zimm.-Wohnug. Ang. u. P 3615 a. d. Geschäftsst.

Wohnung
3 b. 5 Zimmer, sof. gesucht, evtl. später. Ang. u. P 3619 an die Geschäftsstelle.

Zimmer
möbl., f. jungen Herrn gesucht. Ang. u. P 3614 a. d. Geschäftsst.

Wer inseriert, verkauft!

Ankerstr. 2, Ruf 31271

Möbel-Transporte durch Auto und Bahn.

Darlehen

500 RM.
v. Festbesoldetem gesucht. Ang. u. P 3606 an die Geschäftsstelle.

Immobilien

Haus
klein., m. Gart., auch mit Laden, auf dem Lande, zu kauf. gesucht. Ang. u. P 3605 a. d. Geschäftsst.

3-Familien-Wohnhaus
i. Bad Frankenhausen, Nähe d. Kurparkes, unt. günstig. Beding. bill. z. verkauf. Ang. u. A 4684 a. d. Geschäftsst.

Grundstück
mit Toreinfahrt in Merseburg, mögl. Zentrum, z. kauf. gesucht. Ang. u. P 3620 a. d. Geschäftsst.

Verkäufe

Gasherd
4flamm., z. verkauf. Zu erfrag. i. d. Geschäftsst.

Geige
zu verkauf. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Koffer-Grammophon
mit Platt., bill. zu verkauf. Zu erfr. i. d. Gesch.

Bücherschrank
fast neuer, 140er, zu verkaufen. Gerichtsrain 19, part.

Bruteier
Riesen-Pekingenten, gibt ab Zweimen Nr. 24

Motorboot
6Sitz., umständehalber billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Tiermarkt

Arbeitspferd
3½ J., mittelschwer, Rappe mit Stern, langschweifig, verk. Steuden Nr. 13, Mansfelder Seekreis.

Absatz-Ferkel
verkauft Otto Götze, Knapendorf 15.

Meerschweinchen
zu kauf. gesucht. Ang. u. P 3600 a. d. Geschäftsst.

Kaninchen
Schlacht- und Zucht-, z. verk. Wagnerstr. 8.

Ferkel
verkauft. Zöschen 62.

Schlachtpferde
ält., gute Fleischpferde, zahlt gute Preise bei Notschlachtungen. W. Berger, Halle-S., Ruf 358 27.

Handwerksarbeiten

Großchromanlage
neu, mod., bill. Arbeit „Nickel-Becker", Halle/S., nur Kleine Braustraße 11.

Strick-
u. Handarbeiten fertigt an. Unteraltenburg Nr. 46, Seitenb.

Kleine Anzeigen
sind
Erfolgsbringer
Versuchen Sie es einmal

Handwerker
Ende 20er, 20 000 Mark Vermög., s. Landwirts- od. Gastwirtstochter zw. Einheirat Ang. u. D 14842 a. d. Geschäftsst.

Angestellter
25 J., 1,68, bld., vielseit.-interess., sucht nett. Mäd. b. 24 Jahre zw. baldiger Heirat kennenzulernen. Ang. u. D 14844 a. d. Geschäftsst.

Absatzferkel

schwer, breitbucklig, beste Fresser, mit Schlappohren, liefere zum heut. Tagespreis: 15—20 Pfd. 12—15 RM., 20—25 Pfd. 15—18 RM., 25—30 Pfd. 18 bis 22 RM., 30—40 Pfd. 22—30 RM., 40—50 Pfd. 30—38 RM. Bahntransportgewichtsverlust, Fracht sowie Kiste RM. 2 — gehen zu Lasten des Käufers. Garantie für gesunde und lebende Ankunft 8 Tg. Nichtgefallende Tiere nehme innerhalb dieser Zeit auf meine Kosten zurück. Tiere stammen aus seuchefreiem Gebiete. Tierärztliche Bescheinigung wird beigefügt. Genaue Bahnstation angeben.
A. Jostwerth,
Winkelseiten 108
über Bad Rothenfelde, Bez. Osnabrück.

Anzeigen bitte deutlich schreiben

177. Kaltblut-Auktion Königsberg (Pr.)
Messegelände Halle IV
am 14. Juli 1939
von ca. 150 drei- bis zehnjährigen Kaltblutarbeitspferden (Ermländer), Zuchtstuten und ein- bis zweijährigen Fohlen
Zeitfolge:
Donnerstag, den 13. Juli 1939, 15 Uhr:
Musterung, Vorführung u. Prämiierung auf dem Messegelände, Halle IV.
Freitag, den 14. Juli 1939, 8—9 Uhr:
Vorführung, anschließend Auktionsbeginn auf dem Messegelände, Halle IV.
Ostpr. Stutbuch für schwere Arbeitspferde E. V.
Königsberg (Pr.), Schubertstraße 15.

Wir suchen zum baldmöglichsten Dienstantritt mehrere
Ingenieure
der Fachrichtung Maschinenbau und Elektrotechnik für das Konstruktionsbüro. — Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Antrittstermines an unsere Sozialabteilung erbeten.
RHEINMETALL-BORSIG
Aktiengesellschaft, Werk Sömmerda, Sömmerda in Thür.

Fa. Hermann Heydenreich
Tel. Mücheln 239 - Inh. Kurt Heydenreich - Krumpa

Empfehle neuen Transport
Rhein.-Belgier
in allen Preislagen sowie auch gute Tauschpferde.
Org.-Belgier sowie Holl.-Belgier treffen in zirka 10 Tagen ein.
Gegr. 1900 — Streng reelle Bedienung!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390701-16/fragment/page=0014

Für die uns anläßlich unserer Vermählung in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlichst

Hugo Jacob u. Frau
Gretel geb. Baumann

Kurhaus Mutiger Ritter
Bad Kösen
Täglich abends spielt zu Konzert und Tanz
Heinz Fuchs-Orchester
Tanzpaar Spenglein aus Berlin
täglich Tanzspiele: Pflege des guten Tanzes
Sonnabend: Tanzabend
Sonntag 16—19 Uhr: Tanztee
auch mit Heinz Fuchs-Orchester
20 Uhr: Marita Gründgens

Kaffee Gradierwerk
— Kaffee und Konditorei —
direkt an der Saline inmitten herrlicher Parkanlagen
Täglich nachmittags Kurkonzert
Sonntag 16 Uhr
Wehrmachtskonzert
des gesamten Musikkorps
2. Flack-Regiment 13 Merseburg
unter Leitung von
Musikmeister Reichert

Franz Dertnig
Gertrud Dertnig geb. Mai
Vermählte

Merseburg, Brotufffstr. 8, den 1. Juli 1939

Danksagung.

Zum Hinscheiden unseres lieben unvergeßlichen Entschlafenen, welchen uns der Tod so unverhofft und viel zu früh entrissen hat, sprechen wir allen denen, die sein Grab mit herrlichen Blumen schmückten und ihn auf seinem letzten Gang begleiteten, unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank der Betriebsführung des Ammoniakwerks Merseburg, seinen lieben Arbeitskameraden, seinen Kameraden vom Turn- u. Sportverein Leuna, sowie seinen Parteigenossen. Vielen Dank auch Herrn Pfarrer Vetter für seine trostreichen Worte am Grabe.

Leuna, den 30. Juni 1939.

Die trauernden Hinterbliebenen
Emmy Graf und Söhnchen
Leuna-Gölitzsch, Halle a. d. Saale

Hautblütchen
machen einen peinlichen Eindruck. Tun Sie beizeiten etwas dagegen. Treiben Sie wirksame Schönheitspflege, indem Sie sich regelmäßig mit
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
waschen. Diese Seife reinigt gründlich und verhindert Hautunreinigkeiten. Zu hab. in Fachgeschäften, bestimmt bei:

In Merseburg: Adler-Drog. A. Atzel, Markt-Drog. M. Benemann, Sanitäts-Drogerie E. Fleischer, Sonnen-Drogerie, Klobikauer Straße 16, Seifenfabrik W. Fuhrmann, Seifen K. Weibgen, Seifen Franz Wirth. In Leuna: Drogerie Gg. Groh. In Schafstädt: Adler-Apotheke W. Neumann.

Annahme von
Füllhalter-Reparaturen
Merseburger Zeitung
Zweigstelle Leuna
Buch- u. Schreibw.-Handlg.
Industrietor 1

Rennen zu Halle-S.
Sonntag, den 2. Juli, 15 Uhr
8 Flach- und Hindernisrennen
u. a.: „Amazonen-Preis" und „Askania"
RM. 22500.— Geldpreise! — Ehrenpreise!
Niedrigste Eintrittspreise!
Vorverkauf Merseburg: W. Franz Voigt, Merseburg, Adolf-Hitler-Straße

---

Also, die Photos sind ja prima geworden! Entwickelt hat sie natürlich
Markt-Drogerie
M. Benemann

Tivoli
Zum Heimatfest
Konzert und Tanz
in sämtlichen Räumen.
Die **Rheinische Kapelle** sorgt für Unterhaltung

Nach dem sonnigen Süden

7 Tg. Alpenpässefahrt Schweiz und Meran . . .	RM. 110.—
10 Tg. Wien-Budapest-Plattensee-Salzkammergut .	RM. 139.—
15 Tg. Rom-(Neapel-Capri)-Florenz-Venedig . .	RM. 185.—
18 Tg. Gr. Balkanreise — Jugoslavien, Dalmatien	RM. 249.—

Autogesf.-Reisen ab Nbg. Abfahrt lt. Prosp. Sofort anmelden. Für Romreise 9.-23. 7. noch Plätze frei. Devisenbeschaffung d. uns.
Krauss & Co., Reisebüro GmbH. Nürnberg-A. 54, Karolinenst. 38/0

Lichtspiele am Sonntag

Sonne: 4.00 5.30 8.15	Das große Abenteuer
Centrum: 4.00 6.00 8.20	Helden in Spanien Jugdfr.
Union: 4.00 6.15 8.30	Die verschw. Frau (Jugdfrei)

Sonne 2 Uhr: Jugendvorstellung
„Helden in Spanien"

Augarten
am VfL.-Platz
Jeden Sonntag
Tanz

Niederklobikau
Gasthaus Reinsdorf
Sonntag, den 2. Juli, ab 19 Uhr
Gr. Sommernachtsball!
Hierzu ladet ein Der Wirt: Böhnert

Motorboote „Falke" u. „Rabe"
O. Stohr, Fischerstr. 15. Ruf 2747.
veranstaltet zum Heimatfest am Sonnabend, Sonntag u. Montag billige Saalefahrten, mit Gelegenheit zum Besuch v. Waldbad Leuna, Abfahrtzeiten siehe Aushänge am Gotthardtteich sowie Abfahrtsstellen. Fahrpreis 0.50 Kind 0.30 Vereins- und Schulfahrten jederzeit.

Wer inseriert, verkauft!

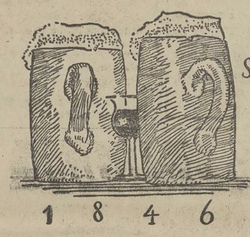
Gestern abend entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter
Ww. Fr. Marie Schulze
geb. Rausche

In tiefer Trauer
Paul Schulze u. Frau
Anna Seeburg geb. Schulze
und Enkelkinder

Merseburg, den 1. Juli 1939
Beerd. findet auf dem Stadtfriedhof den 4. Juli, 15 Uhr statt

---

Seit 90 Jahren wiederholt sich folgendes:



Ein Bier kommt selten allein; dazwischen aber verlangt der Magen einen
Underberg

Beerdigungsanstalt
„Pietät"
Richard Diettrich
Merseburg, Sand 18
Fernsprecher 2531
Erd- u. Feuerbestattung
Auskunft wird kostenlos erteilt
Leichenautos Sarglager
Geschäftsstelle des Deutschen Herolds

Besonders willkommen sind immer die **Geschenke** von **König** Klobikauer Straße 17

Zum Heimat- und Kinderfest
am Montag, dem 3. Juli 1939, schließen wir unsere Schalter
mittags 2 Uhr

Wir bitten freundlichst, Anzeigen bis 9 Uhr vormittags aufzugeben, da die
Zeitungs-Ausgabe
von 12—2 Uhr
erfolgt.

Merseburger Zeitung

Geschäftseröffnung

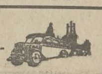
Am **Dienstag, dem 4. Juli 1939,** eröffne ich in dem Grundstück **Schillerstr. 33 (Buna-Siedlung)** ein

Lebensmittel-, Kolonialwaren und Feinkostgeschäft

Ich werde stets bemüht bleiben, allen Wünschen meiner werten Kundschaft gerecht zu werden

E. Hartan

Omnibus-Gesellschafts-Reisen



Jeden Sonntag bei genüg. Beteiligung
7 Tage Sudetenland . . . . 54.- ℳ
8 Tage Berchtesgad. Oberland. Großglockner-Salzkammergut . 81.- ℳ
7 Tage Konstanz-Lugano . 84.- ℳ
9 Tage Südtirol-Gardasee-Verona-Meran . . . . 120.- ℳ
8 Tage Wien-Budapest . . 120.- ℳ
8 Tage Dolomiten-Venedig 120.- ℳ
Baldige Anmeldungen erbeten. - In den Preisen sind Uebernachtung und volle Verpflegung enthalten.

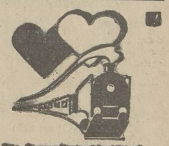
Wochenendfahrt nach den **Sudetendeutschen Bädern** Franzensbad, Marienbad, Karlsb. Abf. jeden Sonnabend, 13 Uhr. Preis einschl. Uebernachtung u. Frühstück . . . . . . ℳ 19.50 Voranmeldung baldigst erbeten

Auskünfte und Prospekte durch die
Erfurter Verkehrs-AG., Erfurt
Reisebüro, Magdeburger Str. 37 Ruf 27844 Auskünfte und Prospekte durch: Lloyd-Reise u. Verkehrsbüro Merseburg Adolf-Hitler-Straße 13 — Ruf 3230

Zurück!
Dr. Fritsche
Facharzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Hindenburgstr. 17 — Ruf 2176

Zurück
Zahnarzt Bayer
Kl. Ritterstraße 15, Ruf 3041

Uhren — Schmuck
Bestecke — Geschenkartikel
J. E. NITZ
Gotthardstr. 3 Gegr. 1846



Die Doppelherz-Nachkur!
Neu gewonnene Energien werden erhalten — reines Blut, stählerne Nerven steigern Schaffenskraft, Lebensfreude!
Eine Köstlichkeit, eine Wohltat!
DOPPELHERZ
In Apotheken u. Drogerien, bestimmt bei: W. Mahlfeldt, Entenplan M. Benemann, Markt 19

Kraft durch Freude

Reichssportabzeichenprüfung: Heute ab 19 Uhr: Abnahme der leichtathletischen Bedingungen für das Reichssportabzeichen auf dem MHC.-Platz.

Wohnzimmer
in Rüster, Nußbaum, Eiche, RM. 566.- 580.- 660.-
Haake & Söhne
Halle a. S., Sternstraße 2
Annahme von Ehestandsdarlehen

Gut **geschlafen - gut gelaunt!**
So sollten Sie erwachen, mit Frohsinn und mit Lachen. Sorgen Sie nur für ungestörten Schlaf. **OHROPAX-Geräuschschützer** im Ohr sind Ihnen allezeit willige und billige Helfer. 6 Paar weiche, formbare, oft zu benutzende Kugeln nur RM 1,80 in Apotheken, Drogerien, Sanitätsgeschäften. Hersteller: **Apotheker Max Negwer, Potsdam**

Verlag: Mitteldeutsche Verlags-Anstalt G. m. b. H. Druck: Mitteldeutsche Druckereigesellschaft m. b. H. Merseburg, Kleine Ritterstraße 3.
Verlagsleitung: Dr. jur. Hans Gnoyke.
Hauptschriftleiter: Wilhelm Steinbrecher. (z. Z. im Wehrdienst)
Stellvertreter: Franz Gomm; Schriftleiter für Lokales, Gerichtssaal und kulturpolitischen Teil: Franz Gomm; für Kreisnachrichten und den Heimatteil: Hermann Albrecht; für Sport und Handel: Otto Georgi, sämtl. in Merseburg; für Politik und allgemeinen Nachrichtendienst: Dr. Lothar Noack, Halle a. S.; für die Bildberichterstattung die Abteilungsleiter. — Berliner Schriftleitung: Aug. Köhler, Berlin-Karlshorst, Gundelfinger Straße 15, Ruf 500 247. — Anzeigenleiter: Paul Kersten, Merseburg. — Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Gewähr übernommen.
DA.: V/39.
Ausgabe „Merseburger Zeitung" Merseburg, Pl. 5 über 14 500 davon mit Beilage „Weißenfelser Nachrichten" über 2000, Pl. 2
Sonnabends über 18 000
Ausgabe „Saale-Zeitung" Halle, Pl. 12 . . . . über 20 500
Ausgabe „Mitteldeutsche Zeitung" Erfurt, Pl. 14 über 22 000
„Mitteldeutschland"-Gesamt-DA. über 55 000
Sonnabends über 60 000

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten.

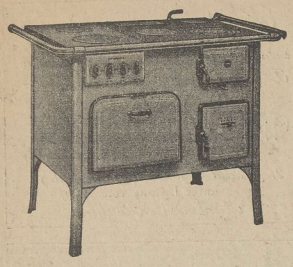
Anfragen
nach der Anschrift der Aufgeber v. Chiffre-Anzeigen sind zwecklos, weil wir verpflichtet sind, das Chiffre-Geheimnis zu wahren. Wir bitten deshalb, Zuschrift. a. Chiffre-Anzeigen an uns zu senden, auf dem Umschlag jedoch die betreffende Chiffre-Nummer anzugeben.
Merseburger Zeitung

DEUTSCHER HAUSRAT
RAL 430 C
SIEDLERMÖBEL

Möbel mit dem Hausratzeichen des Reichsheimstättenamtes
Wohn-Schlaf-u. Eßzimmer bis 500 Mk
Werbeschrift auf Wunsch kostenlos
MARTICK HALLE/SAALE AM ALTEN MARKT

Recht so!
Frisch u. gesund das Aussehen, **gut** der Appetit, **stark** die Nerven, kraftvoll der ganze Mensch durch
Lebens-Elixir „Dr. Schieffer"
den blutbildenden, nervennährenden Kräftigungstrank für Abgearbeitete und Nervöse, jung und alt.
Der Gehalt an **Lecithin** und **Eisen** macht's!
Gr. Flasche RM. 2.75 Kurfl. RM. 4.90
Germania - Drogerie A. Eckardt, Adolf-Hitler-Straße 15.
Drog. Hesselbarth, Schmale Str. 15

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390701-16/fragment/page=0015
DFG



Einen **JUNO-ELEKTRO-HERD** auch mit angebautem Kohleteil

Einen **JUNO-GAS-HERD** auch mit angebautem Kohleteil

in Qualitäts-Ausführung nur von

C.F.MEISTER,MERSEBURG

Die Zahlung kann nach den Eltgas-Bedingungen in 12 bis 36 Monatsraten erfolgen

---

Sehen Sie sich die überhaupt selten gebotene

große Auswahl

an. Erst dann können Sie ermessen, warum Abertausende bei Gieseler kaufen. Bitte: Bleiben Sie nicht nur vorm Schaufenster stehen, sondern treten Sie ein, denn gern zeige ich Ihnen die vielen Räume mit den verschiedensten Modellen in

guten Möbeln

für jeden Geldbeutel, für jeden Geschmack!

Preise je nach Größe und Ausführung

Schlafzimmer mit Aufliegern und Keilkissen RM. 280.- 343.- 478.- 530.- 560.- usw.

Kleiderschränke in den verschiedensten Farben RM. 59.- 70.- 85.- 110.- 120.- usw.

Küchenbüfetts ab RM. 68.-

Speise- und Wohnzimmer RM. 248.- 296.- 310.- 510.- usw.

Herrenzimmer RM. 350.- 380.- 475.- 667.- 854.- usw.

Schreibschränke RM. 60.- 65.- 109.- 120.-

All' die vielen Preise der weiteren Zimmer, Einzelmöbel, Teppiche usw. hier aufzuzählen, wäre bei dem Umfang des Gebotenen ohne Wert für Sie.

Kommen Sie zu mir, Sie werden begeistert sein!

Alexander Gieseler

Sangerhausen

Möbelhandlung — Ihr Wohnungsausstatter — Möbelfabrik

Verkaufsgeschäfte in:

Merseburg Entenplan 9 — **Eisleben** Sangerhäuser Str. 30, Paul-Berck-Str. 2 — **Aschersleben** Johannistor 6

5 Lieferwagen — 2 weitere sind bestellt — und geschulte Fachkräfte sorgen für tadellose freie Anlieferung

---

Ich gebe hiermit bekannt, daß ich meine Firma Eduard Klauß, Merseburg, Windberg 3 mit dem heutigen Tage an den **Kaufmann Max Zettel** verpachtet habe. Ich spreche die Bitte aus, meinem Nachfolger Vertrauen entgegenzubringen und ihm in der Fortführung der alteingesessenen Firma zu unterstützen. Der Kundschaft im Stadt- und Landkreis Merseburg spreche für das langjährig entgegengebrachte Vertrauen meinen besten Dank aus und bitte dieses auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

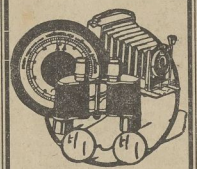
Karl Zauder

Geschäftsübernahme

Die werte Einwohnerschaft von Merseburg und Umgebung bitte ich ergebenst um freundliche Unterstützung meines Unternehmens. Meine werte Kundschaft werte ich immer reell und mit besonderer Aufmerksamkeit bedienen, der alte gute Ruf der Firma Eduard Klauß soll unter meiner Geschäftsführung weiterhin ganz zur Geltung kommen.

Max Zettel

Optik, Photo



Optikermeister **Fischer** am Markt

Lieferant aller Krankenkassen

Jetzt Marmelade Kochen

Dann haben Sie für den Winter einen Vorrat davon. Ihre Helfer dabei sind

Fruchtpresse, Saftbeutel, Saftgewinner, Fruchtkessel, Geleegläser, Zellophan.

in bewährter Qualität und preiswert ist alles bei

OPPEL Gutes Machen

Gotthardstraße 35, Ruf 2593

Luftbereifte Ackerwagen

für Pferde- und Schlepperzug ab Lager sofort lieferbar.

Friedrich Pfeiffer

Landw. Maschinen

Merseburg, Ruf 2522

Keine Lust zur Arbeit?

Sind Sie nervös und abgespannt? Dann rate ich Ihnen zu „Lecithin"-Sitber". Ein anerkannt gutes Kräftigungsmittel. Bei Nervosität und vorzeitiger Schwäche bestens bewährt.

Packung RM. 0.75 2.50 3.80.

Drogerie Heßelbarth

Schmale Straße 15

---

68 Jahre **Möbel-Pertz**

Breite Straße 3

Fernruf 2250

Moderne Küchen

Schlafzimmer

Speisezimmer

Formschöne Möbel in bekannter Güte und Preiswürdigkeit

Annahme aller Darlehen

Brot Wurstfal gibt Anregung 9 schmackhafte Brotaufstriche erhalten Sie bei

BUTTER-KRAUSE

Leser, kauft bei unseren Inserenten!

Anzeigen werben erfolgreich neue Kunden!

War großmutter schlank?

Sie dachte nicht daran! Die moderne Frau aber will schlank, gesund und auch noch im Alter jugendlich und beweglich bleiben. Sie trinkt deshalb den köstlichen, unschädlichen

Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee

Auch als Drektabletten und Dra-Extra (Dragees) in Apotheken und Drogerien

---

bringt heute:

Steppdecken

Steppdecke 150 x 200, Oberseite: Kunstseiden-Damast, Rückseite: Kunstseiden-Rips — **14.90**

Steppdecke 150x200, Oberseite: Kunsts.-Damast, Rücks.: Kunsts.-Rips, daunensteppart — **19.75**

Steppdecke 150x200, Oberseite: Kunsts.-Damast, Rückseite: Satin, Krauswollfüllung — **24.50**

Eleg. Steppdecke 150x200, Oberseite: Kunstseiden-Damast, zweifarbig, Rückseite: Satin, Krauswollfüllung ..... — **29.75**

Eleg. Steppdecke 150x200, Oberseite: Kunstseiden-Damast, zweifarbig, Rückseite: Satin, Krauswollfüllung extra .... — **39.50**

Daunendecke 150x200, Oberseite: Kunstseiden-Damast, m. Einschütte, Rücks.: Daunendichter Satin, gute Daunenfüllung — **67.00**

Immer gut - nie teuer

Stahlwaren Schleiferei

8

Carl Baum

Kl. Ritterstr. 8 Tel. 2481

Gebr. Scheibe

Alleinverkauf für

Eschebach-Küchen

in Merseburg

Schmale Straße 25

Für jeden Haushalt

Die vorzügl. wirkend. **Heinoderma-Salbe** beseitigt erfolgreich: Sonnenbrand, Flechte, Brandwunden, Ausschlag, Entzündung, schorfige Haut, Juckn. Hämorrhoidalreiz, Wundsein, Frost- und Beinschäden usw. In der Kinderpflege unentbehrlich, desgl. für Sportler u. Touristen. Dose 60 Pf. Zu hab. i. den Apotheken wo nicht, i. Fabrik.: **A. O. Heinze** Meura (Thür. Wald) Bitte übr.zr. Sie sich

---

Wer inseriert, verkauft!

---

preiswerte **Möbel** in großer Auswahl

Auch auf Teilzahlg.

Gebrauchte

Schlafz. v.160.-an
Ausziehtisch v.20.-an
Speisez. v.60.-an
Chaisel. v.18.-an
Sofas v.28.-an
Stühle v. 2.-an
Küchen v.25.-an
Vertikos, Spiegel, Schreibtische

Neue Möbel

in großer Auswahl zu Gelegenheitsgelegenheiten

Bitzmann

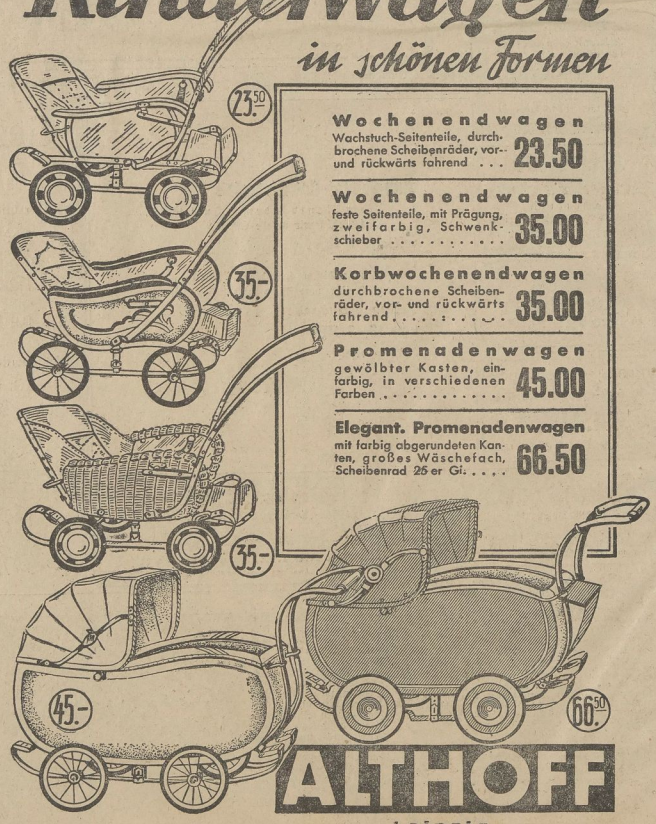
Halle, Mauerstr. 5

nah. Elisab.-Krankh.

Lieferung frei!

Kinderwagen

in schönen Formen



Wochenendwagen Wachstuch-Seitenteile, durchbrochene Scheibenräder, vor- und rückwärts fahrend ... **23.50**

Wochenendwagen feste Seitenteile, mit Prägung, zweifarbig, Schwenkschieber **35.00**

Korbwochenendwagen durchbrochene Scheibenräder, vor- und rückwärts fahrend **35.00**

Promenadenwagen gewölbter Kasten, einfarbig, in verschiedenen Farben **45.00**

Elegant. Promenadenwagen mit farbig abgerundeten Kanten, großes Wäschefach, Scheibenrad 25er Gi. **66.50**

ALTHOFF

Leipzig

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390701-16/fragment/page=0016

Mitteldeutschland Merseburger Zeitung

Merseburger Korrespondent · Mitteldeutsche Neueste Nachrichten · Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

79. Jahrg. / Nr. 151 | Schriftleitung, Verlag und Druckerei, Merseburg, Kl. Ritterstraße 3, Zweigstelle Leuna, Industrietor 1, Fernr.-Sammel-Nr. 2323. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. | Merseburg, Sonnabend, 1. Juli 1939 | Monatl. Bezugspreis 2,10 RM., nur Sonnabends 50 Pf. (einschl. 16 Pf. Beförderung und 27 Pf. Zustellgeb. f. d.) d. d. Post 2,30 RM. (einschl. 34,7 Pf. Postzeitungsgeb.) zuzügl. 36 Pf. Bestellg. — Abholerkarte halbm. 90, w. 45 Pf. | Einzelpreis 15 Pf.

Arabisches Komité in Kairo schlägt vor:

Gequälte Araber nach London

Sie sollen die „Milde" englischer Soldaten in England demonstrieren

Das arabische Komitee in Kairo sandte an den englischen Ministerpräsidenten und den Kolonialminister MacDonald ein Telegramm, das auf die Behauptung des Kolonialministers, die britischen Truppen hätten in Palästina keine Grausamkeiten verübt, folgendes erwidert:

„Der ganze Orient ist erstaunt und verwundert, daß der britische Kolonialminister die von der britischen Armee in Palästina seit eineinhalb Jahren verübten gemeinsamen Grausamkeiten einfach ableugnet. Wenn es schändlich ist, solche Niederträchtigkeiten zu begehen, warum gibt man dann der Armee nicht einen entsprechenden Befehl? Das augenblickliche grausame Wüten geht unaufhörlich und ohne Milderung weiter. Tausende wurden bereits hingeschlachtet. Das arabische Komitee in Kairo fordert die Einsetzung eines Ausschusses zur Untersuchung der Grausamkeiten. Um Zeit zu gewinnen, eine Verschiebung zu vermeiden und sparsam zu sein, wird die Bildung eines Ausschusses vorgeschlagen, der aus ausländischen Kolonisten in Palästina und Delegierten der arabischen Länder, die an der Londoner Konferenz teilgenommen haben, bestehen soll.

Wenn die britischen Behörden in Palästina die Ausgabe von Pässen genehmigen, senden wir auch einige lebende Opfer nach London, damit MacDonald und die Londoner auch einmal sehen und die Opfer selbst bei der Beschreibung der näheren Einzelheiten der Grausamkeiten hören können, die ihnen die Quälereien und der Terror der britischen Truppen zufügten. Das arabische Komitee fordert den britischen Kriegsminister Hore Belisha auf, der britischen Armee in Palästina sofort einen Befehl zu geben. Die Grausamkeiten gehen immer noch weiter."

*

Wieder Bombenanschlag

Am Freitagvormittag explodierte vor einem Araberkaffee in Jerusalem eine Bombe. Zwölf Personen wurden von den umherfliegenden Splittern getroffen und schwer verletzt. Das Kaffeehaus wurde schwer beschädigt.

Einer der schwerverletzten Araber ist seinen Verletzungen erlegen. Aus dem amtlichen Bericht geht hervor, daß es sich bei der explodierten Bombe um eine solche jüdischen Ursprungs handelte. Der Militärkommandant von Jerusalem ordnete die Schließung aller jüdischen Kaffeehäuser in Jerusalem ab 20 Uhr sowie das Verbot des jüdischen Verkehrs von und nach Jerusalem auf der Straße nach Jaffa an. Diese Maßnahmen sind Strafmaßnahmen, die auf die Dauer von drei Tagen in Kraft bleiben sollen.

Halifax, der Harmlose

Eine Rede des englischen Außenministers Halifax, die er in London hielt, kennzeichnet die Unaufrichtigkeit der englischen Politik. Halifax äußerte, Deutschland isoliere sich selbst, wirtschaftlich durch seine Politik der Autarkie, politisch durch eine Politik, die ständige Besorgnis bei anderen Völkern hervorrufe. „Das Letzte, was die Briten zu sehen wünschten, sei, daß der einzelne deutsche Mann, Frau und Kinder, Entbehrungen erlitten." (Er dachte dabei wohl kaum an die Entbehrungen, die Deutschland durch die von England geduldete Hungerblockade nach dem Kriegsende erlitten hat.)

Wenn wir erst einmal, so fuhr Halifax fort, zufriedenstellend davon überzeugt sein könnten, daß die Absichten anderer die gleichen wie unsere eigenen sind und wir alle wirklich friedliche Lösungen wünschen, dann können wir das koloniale Problem prüfen, die Frage der Rohmaterialien, die Handelsschranken, die Frage des Lebensraums, die Begrenzung der Rüstungen und jede andere Frage, die das Leben aller europäischen Staatsbürger berührt.

Zu dieser merkwürdigen Rede genügt es, eine italienische Pressestimme zu zitieren. „Popolo di Roma" erklärt, es handele sich um alles andere als um eine Friedensbotschaft. Was man vom englischen Friedenswillen zu halten habe, erkenne man am besten aus dem englischen Memorandum an Deutschland. Während sich die englische Regierung an Berlin wende und Glauben machen wolle, daß sie aufrichtig die Herstellung vertrauensvoller Beziehungen zu Deutschland wünsche, gebe sie gleichzeitig neue Weisungen an ihre Unterhändler in Moskau und lasse ihre Presse die Begleitmusik zur Alarmrede Daladiers geben. Die Absicht einer Einkreisung Deutschlands und Italiens könne nicht mit Friedensphrasen geleugnet werden.

Finnische Artillerieübungen

Am Freitag flog Generalstabschef General Halder, der in Finnland weilt, von Helsingki nach Wiipuri. Dort wurde er vom Kommandierenden General des finnischen II. Armeekorps und einer Ehrenkompanie des Karelischen Garderegiments empfangen. Auf dem finnischen Artillerieschießplatz Perkjävri wohnte er vor- und nachmittags Gefechtsschießübungen der finnischen Artillerie bei.

Am Donnerstag abend hatte der finnische Außenminister bei einem Festessen den deutschen Gast in herzlichen Worten begrüßt und der deutschen Waffenhilfe in den schweren Schicksalsstunden Finnlands gedacht. Er gab dem Willen seines Landes Ausdruck, die Neutralität um jeden Preis zu erhalten. In seiner Antwortrede führte General Halder u. a. aus, daß er sich freue, daß seine erste Auslandsfahrt ihn nach Finnland geführt habe, mit dessen Armee die deutschen Soldaten durch besondere Bande der Kameradschaft und Tradition verbunden sei. Diese Kameradschaft zu vertiefen und diese Tradition zu pflegen, sei ein wesentlicher Zweck seines Besuches. Seine Ueberzeugung sei bestärkt worden, daß Finnland auf den starken Willen seiner Staatsführung und auf die hohe Wehrbereitschaft gestützt, der Zukunft ebenso ruhig entgegensehen könne, wie es das deutsche Volk tue.

Funk über den Finanzkurs

Rede in der Reichsbank / Neuer Finanzplan bringt Steuererleichterungen

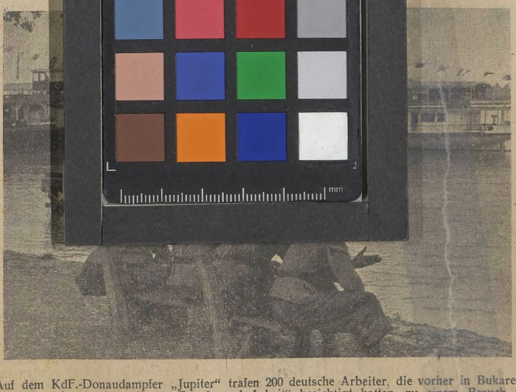
In Berlin fand die Hauptversammlung der wieder der Hoheit des Reiches unterstellten Deutschen Reichsbank statt. Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Funk sprach über den deutschen Finanz- und Wirtschaftskurs.

Er wies zunächst darauf hin, daß diese Hauptversammlung bereits unter der Geltung des neuen Gesetzes über die Deutsche Reichsbank vom 15. Juni 1939 stattfinde. Durch dieses Gesetz sei den Notwendigkeiten der nationalsozialistischen Staats- und … getragen word… durch den … Reiches entzo… zu einer der … dingungslos … bank zum Ab… dem Gesetz ha… Jahresbericht … zu nehmen, … auf höchstens 5… zwar bereits … jahr. — Die … auf den bek… waltungsberich… kürzlich im … Kenntnis und … Abfindungsan…

Reichswirtsch… bankpräsident … daß der neue … Tagen berufe… kleinen Anzahl von Sachverständigen aus den verschiedensten Gebieten bestehen wird, die für die Reichsbank von besonderer Wichtigkeit sind. Diese Mitglieder des Beirates werden Ausschüssen vorstehen, in die eine weitere größere Anzahl von sachverständigen Mitgliedern aus allen Sparten der deutschen Wirtschaft berufen werden sollen.

Unter den vom Führer gestellten Aufgaben, so fuhr Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Funk fort, befindet sich auch der Auftrag, den Kapitalmarkt für den privaten Geldbedarf in erhöhtem Umfange … Verfügung zu stellen, …mmene Inanspruch… …tes durch das Reich …ahren sei eine Aus… …te Bedürfnisse in er… …mälert worden. Der …o auf eine kräf… …ere Grundlage … werde darauf an… …n der Steuerpolitik …richtig abzustimmen. … dabei aus, daß die …sschlaggebend davon …die Steuerpolitik in …rd, denn der Kapital… …ionieren, wenn nicht …ungen und Ent… …roduktive Wirtschaft … auf steuerlichem Ge…

(…uf Seite 2)



Auf dem KdF.-Donaudampfer „Jupiter" trafen 200 deutsche Arbeiter, die vorher in Bukarest die Internationale Ausstellung „Freude und Arbeit" besichtigt hatten, zu einem Besuch in Belgrad ein. Das festlich geschmückte Schiff ging im Donauhafen vor Anker. Weltbild (K.)

Um Dein Leben

Dr. O. Merseburg, 1. Juli.

Es gehört ein gewisses Maß von Selbstüberwindung dazu, einen Artikel gegen sich selbst zu schreiben. Denn der Schreiber dieser Zeilen ist nicht nur — vielleicht sogar mehr als gut tut — jenem süßen Gift zugewandt, das die Fingerkuppen gelb färbt, sondern gehört auch zu jener Kategorie nicht ganz seltener Zeitgenossen, die hinter dem Lenkrad des Kraftwagens periodisch zur Zigarette greifen. Heute muß es freilich heißen: „griffen". Denn der Chef der Deutschen Ordnungspolizei hat bekanntlich inzwischen an die deutschen Kraftfahrer die Mahnung gerichtet, das Rauchen beim Autolenken fortan zu unterlassen.

Diese Mahnung gilt es im Rahmen jener Verfügungen zu sehen, die in der letzten Zeit zur Hebung der allgemeinen Verkehrssicherheit erlassen worden sind. In erster Linie gehört hierher die angeordnete Geschwindigkeitsbegrenzung, die auf den Führer persönlich zurückgeht. 100 Stundenkilometer dürfen außerhalb von Ortschaften nicht mehr überschritten werden. 60 Kilometer bilden die obere Grenze innerhalb geschlossen bebauter Ortsteile. Für Lastkraftwagen sind die Verhältniszahlen 70 und 40 Kilometer. Wer aus seinem Motor sowieso nicht mehr herausholen kann, mag davon weniger berührt werden. Die Besitzer und Produzenten starker Wagen sind indessen weniger erbaut. Wer mit einem Horch 8 oder einem großen Mercedes unterwegs zu sein gewohnt ist, wird vorerst gut tun, den Tachometer nicht aus dem Auge zu lassen. Vielleicht wird sich auch mancher überlegen, ob die Unterhaltung eines solchen Wagens, der ja nun doch nicht mehr ausgenützt werden kann, noch lohnt. Mit einem Schlage ist nämlich selbst die Eisenbahn wieder schneller geworden. Der Vorsprung, den das Kraftfahrzeug im Langstreckenverkehr bislang erreicht hatte, ist aufgehoben.

Sicherlich ist das alles richtig. In einem starken Wagen kommt einem ein 100-Kilometer-Tempo auf der Autobahn unverhältnismäßig gering vor. Auf der anderen Seite wird jeder, der im Kraftfahrzeug viel unterwegs ist, zugeben, daß nur verschwindend wenig Kraftfahrer höhere Geschwindigkeiten herauszuholen pflegen. Wer beispielsweise auf der Autobahn ständig 80 Kilometer hält, überholt in der Regel 90 vom Hundert aller Verkehrsteilnehmer. Die meisten begnügen sich mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit zwischen 70 und 90 Kilometer. Die einschränkende Verordnung trifft deshalb nur einen Bruchteil und der diesen wenigen auferlegte Verzicht steht in keinem Verhältnis zu dem Nutzen, der durch die Geschwindigkeitsbeschränkung erzielt wird. Jeder Kenner wird das zugeben müssen.

Schon heute — nach so kurzer Laufzeit der 100-Kilometer-Verordnung — ist ein fühlbarer Rückgang der Verkehrsunfälle zu verzeichnen und die erschreckenden Zahlen von ehedem werden hoffentlich für immer der Vergangenheit angehören. 8000 bis 10 000 Verkehrstote jährlich allein im Altreich und Hunderttausende von Verletzten —, das war ein Aderlaß, der nicht nur aus menschlichen Gründen nicht mehr geduldet werden konnte, sondern auch einen Vermögens- und Materialverschleiß in sich schloß, für den insbesondere in einer Zeit, da die Automobilproduktion mit dem besten Willen nicht mehr nachkommt und die Reparaturwerkstätten vollständig überlastet sind, niemand mehr die Verantwortung übernehmen konnte. Aber selbst wenn man — was falsch ist — den Sachschäden kein so hohes Gewicht beilegte — es ist einfach nicht mehr tragbar, daß bei 700 000 offenen Arbeitsstellen, für die sich keine Bewerber mehr finden, Hunderttausende von sonst arbeitsfähigen Volksgenossen ständig in den Kranken-

Spanische Maßnahmen

Am Freitag fand in Burgos ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Caudillo statt. Der Außenminister schlug Maßnahmen zur Wiedererlangung des von den Roten ins Ausland und vor allem nach England und Frankreich verschobenen spanischen Nationalvermögens vor. Es steht demnach eine politische Offensive Spaniens gegenüber Frankreich und England bevor.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390701-16/fragment/page=0017